



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Frauenliteratur in der ‚Türkischen Bibliothek‘ anhand
von Leylâ Erbils Roman *Tuhaf Bir Kadın*“

Verfasserin

Seher Saykin

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 386

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Turkologie

Betreuerin:

ao. Univ. Prof. Dr. Claudia Römer

Danksagung

Bei dieser Gelegenheit möchte ich all jenen danken, die mir sowohl während meines Studiums als auch während der schwierigen Schreibphase der Diplomarbeit den Rücken gestärkt und mich immer wieder motiviert haben.

Ich möchte mich bei meinen FreundInnen und KollegInnen bedanken, die mich während der Fertigstellung der Arbeit unterstützt haben.

Ein ganz besonderer Dank gilt meiner Diplomarbeitsbetreuerin ao. Univ.-Prof. Dr. Claudia Römer für die freundliche Unterstützung bei der Bearbeitung des Themas und für die fachlichen Ratschläge sowie für ihre ermunternden, motivierenden Worte bei aufgetretenen Schreibblockaden.

Von ganzem Herzen möchte ich meiner Familie danken, die mich im Laufe meines Studiums mit viel Liebe, Verständnis und Geduld begleitet und an mich geglaubt hat. Besonders bedanken möchte ich mich aber bei meinen Eltern, die mir das Studium überhaupt erst ermöglicht haben.

Zu guter Letzt danke ich im Besonderen meinem geliebten Mann Ferdi, der mich durch alle Höhen und Tiefen der Diplomarbeit begleitet hat. Auch für die Zeit und Energie, die er ins Korrekturlesen investiert hat, bin ich ihm sehr dankbar. Ohne Deine Unterstützung in jeglicher Hinsicht wäre ich niemals fertig geworden.

1. Einleitung.....	9
2. Türkische Bibliothek	11
2.1. Was ist die „Türkische Bibliothek“?	11
2.2. Herausgeber	14
2.2.1. Erika Glassen	14
2.2.2. Jens Peter Laut	16
2.3. Unionsverlag	17
2.4. Robert Bosch Stiftung	20
2.5. Liste der 20 Bände	22
3. Meilensteine der türkischen Frauenemanzipation	25
3.1. Osmanisches Reich	25
3.1.1. Tanzimat-Periode 1839-1876	26
3.1.2. Jungtürkische Zeit 1908-1918	26
3.2. Moderne Türkei	27
3.2.1. Vom Sultanat zur Republik 1918-1923	27
3.2.2. Kemalistische Reformen nach 1923	30
3.2.3. Kemalismus	34
3.2.4. Das kemalistische Frauenbild	34
3.2.5. Das sozialistische Frauenbild	36
4. Überblick über moderne türkische Literaturgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Frauenliteratur	42
4.1. Begriffserklärungen	42
4.1.1. Frauenliteratur	42
4.1.2. Roman	43
4.1.2.1. Formen des Romans	45
4.1.2.2. Erzählperspektiven (Erzählhaltungen)	45
4.2 Anfänge des türkischen Romans	46
4.3. Nationalliteratur – <i>Milli Edebiyat</i>	48
4.4. Literatur des „sozialen Realismus“	50
4.5. Dorfliteratur – <i>Köy Edebiyatı</i>	52

4.6. Sozialkritische Stadtliteratur	53
4.7. Die Romane des „12. März“ 1971 und „12. September“ 1980	54
4.8. Postmoderne nach 1980.....	55
5. Leylâ Erbil	59
5.1. Biographie	59
5.2. Literarisches Werk	62
5.3. Liste veröffentlichter Werke	65
5.4. Sprachlich-stilistische Charakteristika	66
6. Der Roman <i>Tuhaf Bir Kadın</i>	73
6.1. Inhalts- und Formanalyse	73
6.1.1. Kapitel 1: KIZ.....	73
6.1.2. Kapitel 2: BABA	78
6.1.3. Kapitel 3: ANA.....	81
6.1.4. Kapitel 4: KADIN.....	83
7. Die Übersetzung	88
7.1. Begriffserklärungen.....	88
7.2. Historischer Überblick	89
7.3. Übersetzungstheorien	91
7.3.1. Blick auf die Disziplin: Skopostheorie	92
7.3.2. Blick auf das Handeln: Übersetzen als interkultureller Transfer.....	93
7.4. Probleme der literarischen Übersetzung.....	93
7.5. Die Übersetzerinnen	94
7.5.1. Angelika Gillitz-Acar	95
7.5.2. Angelika Hoch	95
7.6. Analyse der Übersetzung.....	95
8. Schlussbemerkung.....	102
9. Bibliographie	105
10. Internetquellen	116

11. Anhang.....	123
Abkürzungsverzeichnis.....	123
Personenregister.....	125
Zusammenfassung	129
Lebenslauf.....	131

1. Einleitung

Die vorliegende Arbeit mit dem Titel „Frauenliteratur in der ‚Türkischen Bibliothek‘ anhand von Leylâ Erbils Roman *Tuhaf Bir Kadın*“ beschäftigt sich mit der zeitgenössischen türkischen Frauenliteratur, wobei das Hauptaugenmerk auf Leylâ Erbils Roman und auf die Übersetzung in der Türkischen Bibliothek gerichtet ist.

In meinem Umfeld habe ich die Erfahrung gemacht, dass insbesondere die zweite und dritte Generation der türkischen Zuwandererkinder in Deutschland, Österreich und der Schweiz immer weniger türkische Literatur lesen. Dies führe ich einerseits auf das veränderte sozio-kulturelle Umfeld, andererseits aber auch auf den Mangel an türkischem Wortschatz zurück. Als mir meine Betreuerin ao. Univ.-Prof. Dr. Claudia Römer von dem Projekt „Türkische Bibliothek“ erzählte, fand ich dieses Thema umso interessanter. Da ich ebenso ein Faible für frauenspezifische Themen habe, war es für mich naheliegend diese beiden Themenblöcke zu verbinden. Die Auswahl an Frauenliteratur in der Türkischen Bibliothek war vielfältig, wobei ich den Schwerpunkt auf Leylâ Erbils Roman gelegt habe, weil ich von diesem Werk besonders inspiriert wurde.

Die „Türkische Bibliothek“ ist für den deutschsprachigen Raum ein wichtiges Projekt, das dem Zielpublikum ein umfassendes Bild der kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklungen der modernen Türkei seit 1900 zeigt.

Im zweiten Kapitel werden das Übersetzungsprojekt, der Unionsverlag, die Robert Bosch Stiftung sowie die Herausgeber Erika Glassen und Jens Peter Laut, die für das Entstehen des Projektes von besonderer Bedeutung sind, vorgestellt.

Das dritte Kapitel gibt einen Überblick über die Meilensteine der türkischen Frauenemanzipation von der osmanischen Tanzimat-Periode ab 1839 bis in die Gegenwart der Türkischen Republik. Dabei werden wichtige historische Ereignisse näher erläutert. Darüber hinaus werden zwei Frauenbilder dargestellt, die zum Verständnis des vorgestellten Romans Voraussetzung sind.

Im vierten Kapitel wird im Zuge eines literaturhistorischen Überblicks die türkische Frauenliteratur veranschaulicht. Dabei liegt der Fokus auf Romanautorinnen der Türkischen Bibliothek und auf neueren Literaturströmungen.

Ab dem fünften Kapitel folgt der Hauptteil der Arbeit, wobei zuerst auf das Leben und Wirken der Autorin Leylâ Erbil und anschließend im sechsten Kapitel auf ihr Werk *Tuhaf Bir Kadın* eingegangen wird. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Inhalts- und Formanalyse, die mit Hilfe von Textstellen aus dem Roman durchgeführt wird. Es werden Parallelen zwischen den Romanfiguren und der Autorin gezogen.

Das siebte Kapitel widmet sich der Übersetzung des Romans. Als theoretische Grundlagen werden Begriffe definiert, ein kurzer historischer Überblick gegeben, zwei Theorien der Übersetzung und schließlich die Probleme der literarischen Übersetzung erläutert. Auch auf den Werdegang der Übersetzerinnen Angelika Gillitz-Acar und Angelika Hoch wird eingegangen. Anschließend wird die Übersetzung analysiert. Hier liegt der Schwerpunkt auf Textstellen, die für eine literarische Übersetzung besonders herausfordernd sind.

Im letzten Kapitel werden die Ergebnisse der Arbeit in einer Schlussfolgerung zusammenfassend dargestellt.

2. Türkische Bibliothek

2.1. Was ist die „Türkische Bibliothek“?

Die „Türkische Bibliothek“ umfasst eine zwanzig-bändige Buchreihe türkischer Romane, Erzählungen, Autobiographien, Essays und Gedichte in deutscher Übersetzung. Das Projekt wurde von der Robert Bosch Stiftung initiiert und gefördert. Die Herausgeber sind Professor Dr. Erika Glassen (Universität Freiburg) und Professor Dr. Jens Peter Laut (Universität Göttingen). Es wurde eine Reihe von Werken ausgewählt, die in Zusammenarbeit mit ausgesuchten Übersetzern bearbeitet wurden.¹

Oberstes Ziel war es, dem Zielpublikum einen Gesamteindruck von der modernen türkischen Literatur von 1900 bis zur unmittelbaren Gegenwart zu vermitteln. Das Projekt durfte maximal zwanzig Bände und ausschließlich Werke ohne bestehende deutsche Übersetzung umfassen. Damit fielen wichtige repräsentative Werke aus dem Rahmen, da sie bereits in älterer deutscher Übersetzung vorliegen. Um eine optimale Auswahl zu treffen wurden umfassende Umfragen bei deutschen und türkischen Fachexperten² durchgeführt, die Ergebnisse analysiert und anschließend zu einer Gesamtkonzeption verarbeitet.³

Seit dem 19. Jahrhundert ist die moderne türkische Geschichte von einem kulturellen und gesellschaftlichen Umbruch geprägt, wobei die Öffnung nach Westen und die Abkehr von der osmanisch-türkischen Tradition wichtige Merkmale der kontinuierlichen Verwestlichung sind. Dies wird auch in der Literatur offenkundig, indem Themen wie Konflikte zwischen Individuum und Gesellschaft, Identitätskrise und Identitätssuche sowie Besinnung auf eigene Tradition behandelt werden.⁴

¹ Vgl. <http://www.unionsverlag.com/pdf/pressemappe_tueb_berlin.pdf> [Stand 20.03.2012].

² Ob TurkologenInnen, LiteraturwissenschaftlerInnen oder LiteraturkritikerInnen als Fachexperten beteiligt waren, wird nicht erwähnt. Siehe <http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/Erika_Glassen_Der_rote_Faden.pdf>[Stand 15.03.2012].

³ Vgl. <http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/Erika_Glassen_Der_rote_Faden.pdf>[Stand 15.03.2012].

⁴ Vgl. <http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/Erika_Glassen_Der_rote_Faden.pdf>[Stand 15.03.2012].

Die nach diesen Gesichtspunkten ausgewählten Werke wurden in drei Kategorien aufgeteilt:

1. Die erste Kategorie umfasst neun große Prosawerke. Mit der Ausnahme einer Autobiographie sind das Romane der klassischen Moderne. Sie sind jeweils etwa im Abstand von zehn Jahren erschienen.⁵
2. Bei der zweiten Kategorie handelt es sich um Werke jüngerer Autoren bestehend aus sechs zeitgenössischen Romanen, welche in den letzten zehn Jahren erschienen sind und in der Öffentlichkeit Aufsehen erregt haben. Sie zeigen aktuelle Entwicklungen der türkischen Literatur nach 1980.⁶
3. Die dritte Kategorie bilden fünf Anthologien:
 - eine zweisprachige Gedichtanthologie mit Essays,
 - zwei Bände mit Erzählungen aus der frühen Republikzeit bis zur Gegenwart,
 - ein Band mit traditionellen Stoffen der türkischen Volksliteratur,
 - sowie ein Band mit kulturpolitischen und literaturhistorischen Texten.⁷

Die Bände wurden in unregelmäßigen Abständen zwischen Herbst 2005 und Sommer 2010 vom Unionsverlag (Zürich) ediert.⁸ Jeder Band der Reihe enthält ein informatives Nachwort, Worterklärungen und Autorenbiographien.⁹

Zwei Projekte, die ebenfalls von derselben Stiftung gefördert wurden, nämlich die „Polnische Bibliothek“ mit 50 Bänden (1981-2000 im Suhrkamp-Verlag erschienen)¹⁰

⁵ Vgl. <http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/Erika_Glassen_Der_rote_Faden.pdf>[Stand 15.03.2012]. Vgl. <http://www.unionsverlag.com/pdf/pressemappe_tueb_berlin.pdf>[Stand 20.03.2012].

⁶ Vgl. <http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/Erika_Glassen_Der_rote_Faden.pdf>[Stand 15.03.2012]. Vgl. <http://www.unionsverlag.com/pdf/pressemappe_tueb_berlin.pdf>[Stand 20.03.2012].

⁷ Vgl. <http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/Erika_Glassen_Der_rote_Faden.pdf>[Stand 15.03.2012]. Vgl. <http://www.unionsverlag.com/pdf/pressemappe_tueb_berlin.pdf>[Stand 20.03.2012].

⁸ Vgl. <<http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/966.asp>>[Stand 13.03.2012].

⁹ Vgl. <http://www.unionsverlag.com/pdf/pressemappe_tueb_berlin.pdf>[Stand 20.03.2012].

¹⁰ Vgl. <<http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/8164.asp>>[Stand 25.04.2012].

und die „Tschechische Bibliothek“ mit 33 Bänden (1999-2007 in der Deutschen Verlags-Anstalt erschienen)¹¹ können als zielgleich betrachtet werden.¹²

Nicht zu verwechseln ist das neue Übersetzungsprojekt mit der gleichnamigen „Türkischen Bibliothek“, die vom deutschen Turkologen und Islamwissenschaftler Georg Jacob (1862-1937) begründet wurde. Dieses ältere Projekt, das auch türkische Texte in deutscher Übersetzung veröffentlichte, brachte es von 1906 bis 1926 auf sechszwanzig Bände.

„Es war jedoch ein Unternehmen, das, wissenschaftlich aufgezogen, mit seinen Veröffentlichungen niemals ein breiteres, literarisch interessiertes Publikum erreichte – zu abgelegen und obskur waren die behandelten Themen.“¹³

Da die alte TB¹⁴ eine andere Zielsetzung als die neue TB hatte, ist es daher nicht gerechtfertigt die Themen „abgelegen und obskur“ zu nennen. Es kommt auf den Fokus des Einzelnen an. Um einen Einblick in die alte „Türkische Bibliothek“ zu geben, sollen an dieser Stelle zwei Bände angeführt werden:

Tschudi, Rolf [Hrsg.]: *Das Asafnâme des Lutfî Paşa*. Nach den Handschriften zu Wien, Dresden und Konstantinopel zum ersten Male herausgegeben und ins Deutsche übertragen. Berlin: Mayer&Müller, 1910

Forrer, Ludwig [Übers.]: *Die osmanische Chronik des Rustem Paşa*. Leipzig: Mayer&Müller, 1923

Zur Erreichung eines breiten Publikums für die neue TB wurden diverse Medienkampagnen erarbeitet:

- Eine Wanderausstellung mit dreizehn Schautafeln über die ausgewählten Werke und deren Themengebiete wurde für Bibliotheken und kulturelle Einrichtungen in ganz Deutschland zur Verfügung gestellt.
- Es wurden vom Verlag an der Ruhr und von der Stiftung Lesen unterschiedliche Unterrichtsmaterialien erarbeitet.

¹¹ Vgl. <<http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/13303.asp>>[Stand 25.04.2012].

¹² Vgl. <<http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/31600.asp>>[Stand 15.03.2012].

¹³ Kappert (in: Baldauf et al. 1991): 218.

¹⁴ Türkische Bibliothek künftig abgekürzt mit TB.

- Ein Studienband für Turkologen wurde ausgearbeitet.¹⁵
- Darüber hinaus konnten im Rahmen von literarisch-musikalischen Veranstaltungen mit den Autoren und Übersetzern zahlreiche Leser in Deutschland, Österreich und der Schweiz gewonnen werden.
- Eine eigene Website mit weiterführenden Informationen zu Büchern, Autoren und Themen der Türkischen Bibliothek wurde für alle Interessenten eingerichtet.¹⁶

2.2. Herausgeber

2.2.1. Erika Glassen

Die Islamwissenschaftlerin Erika Glassen wurde am 02.06.1934 in Malchow/Mecklenburg geboren. Sie begann 1954 ihr Studium zunächst in Greifswald um Kunstwissenschaft und Archäologie zu studieren. Später wechselte sie nach Freiburg und Basel und studierte Islamwissenschaft und Germanistik.¹⁷ Sie promovierte 1968 mit der Arbeit über die islamische Geschichte Persiens: „Die frühen Safawiden“.¹⁸ Sie war wissenschaftliche Assistentin bei Hans Robert Roemer am Orientalischen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg.¹⁹ 1977 habilitierte sie sich mit dem Werk: „Der mittlere Weg. Studien zur Religionspolitik und Religiosität der späteren Abbasiden-Zeit“. Von 1981 bis 1983 war sie als Referentin am Orient Institut der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft in Beirut/Libanon aktiv. 1989-1994 war sie als Direktorin am selben Institut tätig. In dieser Zeit war sie am Aufbau der Zweigstelle in Istanbul beteiligt. Aufgrund der unsicheren Situation durch den libanesischen Bürgerkrieg (1975-1991), wurden die deutschen Mitarbeiter des Instituts von Beirut nach Istanbul evakuiert, wo sie bis 1994 blieben. Es etablierte sich ein

¹⁵ Der Studienband zeigt mit „Auszügen aus Briefen, Interviews, Manifesten, Buchbesprechungen und anderen Texten“, die meist erstmalig in deutscher Übersetzung vorliegen, „ein akzentuiertes Bild der Geschichte der türkischen Literatur der letzten 150 Jahre“. Siehe Kirchner (2008): 9. Verstärkt wurden Texte der Autoren der Türkischen Bibliothek berücksichtigt. „Die einzelnen Dokumente illustrieren Strömungen und Diskurs“ und erlauben einen direkten Einblick in das türkische Literaturleben. Siehe Kirchner (2008): 9 „Kleine verbindende oder einleitende Texte des Herausgebers stellen in Kürze, aber dennoch deutlich wertend, den Gesamtkontext her.“ Siehe Kirchner (2008): 10.

¹⁶ Vgl. <<http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/966.asp>>[Stand 13.03.2012]. Vgl. <http://www.unionsverlag.com/pdf/pressemappe_tueb_berlin.pdf>[Stand 20.03.2012].

¹⁷ Vgl. <<http://www.orient.uni-freiburg.de/islam/mitarbeiter/glassen>> [Stand 14.04.2012].

¹⁸ Vgl. <http://www.unionsverlag.com/info/person.asp?pers_id=1796#books>[Stand 14.04.2012].

¹⁹ Vgl. <<http://www.orient.uni-freiburg.de/islam/mitarbeiter/glassen>> [Stand 14.04.2012].

Schwesterinstitut in Istanbul, das bis heute noch existiert. Der Schwerpunkt der Wissenschaft und Forschung des Instituts erweiterte sich daher auf osmanische, türkische und zentralasiatische Studien.²⁰

In der türkischen Metropole lernte Glassen die türkische Literatur näher kennen und baute sich eine eigene türkische Bibliothek auf.²¹ 1994 kehrte sie wieder an die Universität Freiburg zurück. Seit 1999 ist sie emeritiert.²²

Von den HerausgeberInnen der Festschrift²³ zu Ehren Erika Glassens wird sie als echte „*edibe*“ genannt – „eine Gelehrte, mit literarischer Ader, die ihre Worte und Gedanken wohl zu setzen weiß“.²⁴

Die Festschrift betitelten die HerausgeberInnen mit dem türkischen Begriff „*Hoşsohbet*“, einerseits ihre Verbundenheit mit Erika Glassen, andererseits die Beteiligung Erika Glassens an der türkischen Literaturszene zum Ausdruck zu bringen:

„*Hoşsohbet* betreibt man [...], wenn man sich im kommunikativen Raum der Dichter- und Literatenzirkel bewegt, in Zeitungen und Zeitschriften Kolumnen schreibt, sich aktiv an den Gesprächen der türkischen Intellektuellenszene beteiligt.“²⁵

Ihre Forschungsschwerpunkte sind:

- „Geschichte des islamischen Orients im Mittelalter und in der frühen Neuzeit (Iran),
- sozio-religiöse Bewegungen im Islam,
- persische und türkische Literatur unter rezeptionshistorischen und mentalitätshistorischen Gesichtspunkten,
- und Autobiographien.“²⁶

²⁰ Vgl. < <http://www.orient-institut.org/Germany/sub.aspx?pageid=670> > [17.01.2013].

²¹ Vgl. Sagaster, et al. (2011): 9.

²² Vgl. < <http://www.orient.uni-freiburg.de/islam/mitarbeiter/glassen> > [Stand 14.04.2012].

²³ Siehe Sagaster, Börte; et al. [Hrsgg]: *Hoşsohbet*. Erika Glassen zu Ehren. Würzburg: Ergon Verlag, 2011.

²⁴ Sagaster, et al. (2011): 9.

²⁵ Sagaster, et al. (2011): 10.

²⁶ Vgl. < <http://www.orient.uni-freiburg.de/islam/mitarbeiter/glassen> > [Stand 14.04.2012].

Eine Liste ihrer zahlreichen Publikationen ist auf der Website des Orientalischen Seminars der Universität Freiburg (www.orient.uni-freiburg.de) und in der Festschrift auffindbar.

2.2.2. Jens Peter Laut

Der deutsche Orientalist und Turkologe Jens Peter Laut wurde am 06.01.1954 in Hannover geboren. Von 1972 bis 1973 studierte er Germanistik und Philosophie an der Universität Göttingen. Dann begann er 1976 Turkologie, Indologie und vergleichende Religionswissenschaft an den Universitäten Marburg und Gießen zu studieren.²⁷ Fünf Jahre nach seiner Masterprüfung promovierte er 1985 mit einem Thema zur älteren zentralasiatisch-türkischen Literatur: „Der frühe türkische Buddhismus und seine literarischen Denkmäler“.²⁸ Von 1981 bis 1984 war er Mitarbeiter des DFG-Projekts²⁹ „Indische Lehnwörter im Alttürkischen“ an der Universität Gießen. Von 1985 bis 1988 nahm er am DFG-Projekt „Tübinger Atlas des Vorderen Orients“ (TAVO) an der Universität Tübingen teil.³⁰ 1993 habilitierte sich Laut an der Universität Göttingen mit einer Studie über die moderne türkische Sprachreform: „Das Türkische als Ursprache?“³¹ Von 1996 bis 2008 war er als Professor für Islamwissenschaft und Turkologie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg tätig. Seit 2008 ist er an der Georg-August-Universität in Göttingen Universitätsprofessor für Turkologie.³² Seit 2009 ist Laut der Geschäftsführer der Societas Uralo-Altaica³³ und seit 2010 ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen.³⁴

Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen:

²⁷ Vgl. <<http://www.uni-goettingen.de/de/99883.html>>[Stand 14.04.2012].

²⁸ Vgl. <http://www.unionsverlag.com/info/person.asp?pers_id=1794>[Stand 14.04.2012].

²⁹ Ein Projekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft, näheres dazu siehe auf der Website <http://www.dfg.de/dfg_profil/index.jsp> [Stand 23.01.2013].

³⁰ Vgl. <<http://www.uni-goettingen.de/de/99883.html>> [Stand 14.04.2012].

³¹ Siehe Laut, Jens Peter: *Das Türkische als Ursprache? Sprachwissenschaftliche Theorien in der Zeit des erwachenden türkischen Nationalismus*. Wiesbaden: Harrassowitz, 2000.

³² Vgl. <http://www.unionsverlag.com/info/person.asp?pers_id=1794>[Stand 14.04.2012].

³³ Societas Uralo-Altaica e.V. ist eine 1952 gegründete „internationale Vereinigung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die auf den Gebieten Uralistik (Finnougristik, Samojedistik) und Altaistik (Turkologie, Mongolistik, Tungusologie und Koreanistik)“ aktiv sind. Siehe: <<http://www.s-u-a.de/>>[Stand 25.04.2012].

³⁴ Vgl. <<http://www.uni-goettingen.de/de/99883.html>>[Stand 14.04.2012].

- „Das vorislamische und islamische Zentralasien mit Sprache, Religionen und Geschichte,
- die Sprachreform in der Türkei,
- die moderne türkische Literatur,
- der Kemalismus,
- und der Islam in der Türkei.“³⁵

Jens Peter Laut hat viele Auszeichnungen und Stipendien erhalten. Für die Tätigkeit als Herausgeber des Übersetzungsprojektes „Türkische Bibliothek“ wurde ihm die Ehrengabe zum Reinhold-Schneider-Preis³⁶ 2008 der Stadt Freiburg verliehen. Unter anderem hat er eine Dissertationsauszeichnung der Universität Gießen, ein Habilitanden-Stipendium der DFG und ein Heisenberg-Stipendium³⁷ durch die DFG erhalten. Auch für seine Habilitationsschrift wurde ihm der Woitschach-Forschungspreis³⁸ verliehen.³⁹

2.3. Unionsverlag

Der Schweizer Verlag wurde 1977 in Zürich gegründet und wird seither von Lucien Leitess (geb. 1950) geleitet. Der Verlagsleiter studierte Geschichte, Philosophie und Deutsche Literatur.⁴⁰

³⁵ Vgl. <<http://www.uni-goettingen.de/de/99883.html>>[Stand 14.04.2012].

³⁶ Der Reinhold-Schneider-Preis der Stadt Freiburg im Breisgau wird seit 1960 alle zwei Jahre turnusmäßig wechselnd in den Bereichen bildende Künste, Literatur und Musik verliehen. Als Hauptkriterium wird dabei auf die Verbindung des Preisträgers und/oder seines Werkes mit Freiburg geachtet. Siehe dazu: <http://www.freiburg.de/servlet/PB/menu/1182042_11/index.html>[Stand 25.04.2012].

³⁷ Das Heisenberg-Stipendium wurde nach dem deutschen Physiker und Nobelpreisträger Werner Heisenberg (1901-1976) benannt. Es werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gefördert, die alle Voraussetzungen für eine unbefristete Professur erfüllen, damit sie an einem Ort ihrer Wahl ihre Projekte fortsetzen können. Siehe dazu:

<<http://www.dfg.de/foerderung/programme/einzelfoerderung/heisenberg/index.html>>[Stand 01.02.2012].

³⁸ Der Woitschach-Forschungspreis wird für herausragende wissenschaftliche Arbeiten vergeben, die „ideologische Einflüsse auf die Wissenschaft und ihre Anwendungen offenlegen“. Benannt wurde der Preis nach Max Woitschach (1911-1993), der für die Deutsche Hollerith-Maschinen-Gesellschaft, die spätere IBM Deutschland, 40 Jahre lang tätig war. Ab 1964 übernahm er regelmäßige Lehraufträge in Operations Research an der Fachhochschule Konstanz. Dafür, dass er zur praxisgerechten Ausbildung der Studierenden beitrug, wurde ihm 1980 der Ehrentitel eines Honorarprofessors der Fachhochschule Konstanz vom Wissenschaftsminister des Landes Baden-Württemberg verliehen. Siehe dazu:

<<http://www.woitschach-stiftung.de/html/heilmann.html>> [Stand 01.05.2012].

³⁹ Vgl. <<http://www.uni-goettingen.de/de/99883.html>>[Stand 14.04.2012].

⁴⁰ <http://www.unionsverlag.com/info/person.asp?pers_id=1797>[Stand 15.04.2012].

Anfänglich erschienen Erzählungen und politische Sachbücher von Autorinnen und Autoren der Schweizer Arbeiterklasse wie beispielsweise die Werke von Elisabeth Gerter (1895–1955)⁴¹ und Hans Mühlestein (1887–1969)⁴². „Anfang der 1980er fand der Verlag zu einem kontinuierlichen Editionsrythmus.“⁴³

Zum festen Editionsprogramm gehören Übersetzungen aus der internationalen Literatur.⁴⁴ Dazu gehören nicht nur arabische, kirgisische, algerische, palästinensische und iranische Autoren und Autorinnen wie Nagib Machfus⁴⁵ (Nobelpreis für Literatur 1988), Tschingis Aitmatow⁴⁶, Assia Djebar⁴⁷ (Friedenspreis des Deutschen Buchhandels 2000), Sahar Khalifa⁴⁸ und Mahmud Doulatatabadi⁴⁹, sondern auch

⁴¹ <http://www.unionsverlag.com/info/person.asp?pers_id=141>[Stand 02.05.2012].

⁴² <http://www.unionsverlag.com/info/person.asp?pers_id=1589>[Stand 02.05.2012].

⁴³ <http://www.unionsverlag.com/info/text.asp?text_id=105&b=0>[Stand 15.04.2012].

⁴⁴ Vgl. <http://www.unionsverlag.com/pdf/pressemappe_tueb_berlin.pdf>[Stand 20.03.2012].

⁴⁵ Der ägyptische Schriftsteller Nağib Maḥfūz (geb. 1911/12), der als Vorbild von jungen arabischen Autoren angesehen wird, gilt als einer der produktivsten arabischen Erzähler und Romanciers. Vgl. Brugman (1984): 293. Seine berühmtesten Romane: Die Kairo-Trilogie 1956/57: *Baina al-Kasrain* (dt. Zwischen den Palästen), *Kasr asch-Schauk* (dt. Palast der Sehnsucht) und *As-Sukkarijja* (dt. Zuckergässchen); *Aulad Haratina* 1959 (dt. Die Kinder unseres Viertels). Siehe Lange & Schiler 1988: 64. 1988 erhielt er den Nobelpreis für Literatur. Siehe Al-Maaly & Naggar (2004): 166. 2006 im Alter von 94 Jahren ist der weltberühmte Autor in Kairo verstorben. Siehe <<http://www.marabout.de/machfus/machfus.htm>>[Stand 09.07.2012].

⁴⁶ Tschingis Torekulowitsch Aitmatow (geb. 1928 in Kirgisien) kam durch seinen kommunistischen Vater früh in Kontakt mit der russischen Sprache und Kultur. Er absolvierte einen zweijährigen Lehrgang am Maxim-Gorki-Literaturinstitut in Moskau. Als Abschlussarbeit legte er die Geschichte von „Dshamilja“ vor, mit der er Berühmtheit auf der ganzen Welt als russisch schreibender kirgisischer Autor erlangte. Siehe Martens (1998): 43. Für sein Schaffen wurde er vielfach ausgezeichnet, u.a. mehrmals mit dem Staatspreis der UdSSR. Siehe Chlebnikov & Franz (1993): 168. Einige Werke: „Abschied von Gülsary“, „Die Klage des Zugvogels“, „Du meine Pappel im roten Kopftuch“ 1960. Der letztere wurde in der Türkei mit dem Titel *Selvi Boylum Al Yazmalım* verfilmt. Siehe dazu: <<http://www.aytmatov.org/tr/mustafa-cetin-yuksek-lisans-tezi>>[Stand 05.07.2012].

⁴⁷ Assia Djebar (eigentlich Fatima-Zohra Imalyéne), geboren 1936 in Algerien, gilt als bedeutendste Autorin des Maghreb, die ihre Werke in Französisch verfasst. Ihr Werk umfasst zahlreiche Romane, zwei Erzählbände, ein Theaterstück, Lyrik sowie zahlreiche Essays. Einige Romane: *La Soif* 1957 (dt. Durst 2002), *Les Nuits de Strasbourg* 1997 (dt. Nächte in Straßburg 2002). Siehe Al-Maaly & Naggar (2004): 81–84. Im Jahr 2000 erhielt Djebar nach vielen internationalen Auszeichnungen u.a. den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Siehe Ruhe (2001): 7.

⁴⁸ Saḥar Ḥalifa wurde 1941 in Palästina geboren. Als ihre traditionelle Ehe nach 13 Jahren endete, widmete sie sich im Alter von 31 dem Schreiben. Daneben studierte sie englische Literatur in Palästina und promovierte in den USA. Siehe Al-Maaly & Naggar (2004): 149. Einige Romane: „Wir sind nicht mehr eure Sklavinnen“ 1974, „Sonnenblume“ 1980, „Die Verheißung“ 2002. Siehe dazu: Heindl (2011): 27–29.

⁴⁹ Der iranische Schriftsteller (geb. 1940) gilt als bedeutendster Autor der zeitgenössischen persischen Prosa. Er verfasst Erzählungen, Romane, Drehbücher, Theaterstücke und Essays. In 15 Jahren vollendete der Schriftsteller sein wichtigstes Werk *Kelidar* in zehn Bänden. Siehe Amīrḥalīlī (1998): 5. Roman: „Der leere Platz von Ssolutsch“ 1978. Siehe Amīrḥalīlī (1998): 131.

türkische Literaten und Literatinnen wie Yaşar Kemal⁵⁰ (Friedenspreis des deutschen Buchhandels 1977), Fazıl Hüsni Dağlarca⁵¹, Ferit Edgü⁵², Zülfü Livaneli⁵³, Aziz Nesin⁵⁴, Celil Oker⁵⁵, Latife Tekin⁵⁶, Mehmed Uzun⁵⁷ u.v.m.⁵⁸

⁵⁰ Der zeitgenössische Romanschriftsteller wurde 1923 in einem kleinen Dorf in Südanatolien als Kemal Sadık Göğceli geboren. Siehe Işık Bd. III (2004): 1905. Sein populärstes Werk *İnce Mehmed* 1955 (dt. Mehmed mein Falke) wurde verfilmt. Seine Werke erschienen in verschiedenen Sprachen und er wurde mehrmals ausgezeichnet. Einige Romane: *Yılanı Öldürseler* 1976 (dt. Töte die Schlange), *Höyükteki Nar Ağacı* 1982 (dt. Der Granatapfelbaum). Siehe Necatigil (1991): 324.

⁵¹ Der türkische Dichter (geb. 1914) hatte die Militärakademie absolviert, lebte aber seit 1970 als freier Schriftsteller. Mit mehr als 30 Gedichtbänden gilt er als einer der produktivsten Poeten der Republikzeit. Siehe Işık Bd. I (2004): 540. Auch er erhielt zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen.

Siehe Necatigil (1991): 98-99. Im Unionsverlag wurde das Gedichtband *Taş güvercin* (dt. Steintaube 1999) veröffentlicht. 2008 ist Fazıl Hüsni Dağlarca verstorben. Siehe

<http://www.unionsverlag.com/info/person.asp?pers_id=30>[Stand 16.07.2012].

⁵² Ferit Edgü wurde 1936 in Istanbul geboren, studierte Malerei und ging im letzten Studiensemester nach Paris, wo er sechs Jahre lang weiterstudierte. Siehe Işık Bd. I (2004): 637. Er veröffentlicht Kurzgeschichten, Gedichte, Romane und Essays. Sein Roman *O* 1977 (dt. Ein Winter in Hakkâri 1987) wurden unter dem Titel *Hakkâri 'de bir mevsim* (Eine Saison in Hakkâri) verfilmt und ausgezeichnet. Mit seinem Werk *Eylülün Gölgesinde Bir Yazdı* (dt. Ein Sommer im Septemberschatten) bekam er 1988 den Literaturpreis der Stiftung Sedat Simavi. Siehe Necatigil (1991): 112.

⁵³ Ömer Zülfü Livaneli (geb. 1946 in Konya) ist nicht nur Schriftsteller sondern auch Filmregisseur. Er wurde als Sänger und Komponist weltweit berühmt. Livaneli war Mitglied des türkischen Parlaments, UNESCO-Botschafter und Berater von UNESCO-Generaldirektor. Er erhielt viele nationale und internationale Auszeichnungen für seine Lieder, Filme und Bücher. Einige Romane: *Engereğin*

Gözündeki Kamaşma 1996 (dt. Der Eunuch von Konstantinopel 2002), *Mutluluk* 2002 (dt.

Glückseligkeit), *Bir Kedi, Bir Adam, Bir Ölüm* 2001 (dt. Katze, Mann, Tod 2005). Siehe

<http://www.unionsverlag.com/info/title.asp?title_id=2301>[Stand 16.07.2012] und Işık Bd. II (2004):

1215.

⁵⁴ Aziz Nesin (1915-1995) wurde durch seine Satiren und seine Gedichte weltweit berühmt. Sein eigentlicher Name war Mehmet Nusret Nesin. Für sein Werk wurde er mehrfach ausgezeichnet. Siehe Işık II (2004): 1321-1323. Romane: *Surnâme* 1976, *Tek yol* 1978 (dt. Der einzige Weg 1994). Siehe Necatigil (1991): 224-225.

⁵⁵ Der Krimi-Schriftsteller (geb. 1952) studierte Anglistik an der Bosphorus-Universität in Istanbul. Er arbeitete als Übersetzer, Journalist, Werbetexter und auch als Professor an der privaten Bilgi-Universität. Mit seinem ersten Kriminalroman *Çıplak Ceset* 1999 (dt. Schnee am Bosphorus 2000) gewann er den ersten Platz beim ersten Wettbewerb für Kriminalliteratur „*Kaktüs Kahvesi*“. Weitere Kriminalromane: *Kramponlu Ceset* 1999 (dt. Foul am Bosphorus 2001), *Rol Çalan Ceset* 2001 (dt. Letzter Akt am Bosphorus 2004). Siehe Işık Bd. II (2004): 1347-1348.

⁵⁶ Latife Tekin (geb. 1957) arbeitete für kurze Zeit, nachdem sie das Mädchengymnasium in Besiktaş absolvierte, bei einer Telefongesellschaft, dann wurde sie freie Schriftstellerin und Drehbuchautorin. Roman: *Berci Kristin Çöp Masalları 'nı* 1984 (dt. Der Honigberg 1993). Siehe Necatigil (1991): 300.

⁵⁷ Der kurdische Schriftsteller (geb. 1953 in Şanlıurfa), der seit 1977 im Exil in Schweden lebte, schrieb nicht nur kurdische Romane sondern verfasste u.a. auch schwedische und türkische Essays. Wichtige Romane: *Aşk gibi karanlık Ölüm gibi aydınlık* (dt. Dunkelheit wie Liebe, Licht wie Tod), *Yitik Bir Aşkın Gölgesinde* (Kurdisch: *Siya Evîne* 1991, dt. Im Schatten der verlorenen Liebe 1998). Er kehrte 2006 in die Türkei zurück, wo er nach einem Jahr an Krebs verstarb. Siehe

<http://www.unionsverlag.com/info/title.asp?title_id=1533>[Stand 16.07.2012],

<http://www.unionsverlag.com/info/person.asp?pers_id=192>[Stand 16.07.2012] und Işık Bd. III (2004): 1851.

⁵⁸ Zu den Fußnoten 37-49 siehe u.a. auch auf die Webseite des Unionsverlages (www.unionsverlag.com).

Im Herbst 1990 startete der Verlag mit einer eigenen Reihe von Taschenbüchern, welche inzwischen mehr als 500 Bücher umfasst. Eine Vielfalt an internationaler Literatur wird zum Taschenbuchpreis dargeboten.⁵⁹

Einen Platz im Programm hat auch seit dem Jahr 2000 „die internationale Spannungsliteratur“. Der Begründer und Herausgeber der Reihe *metro* (Hardcover und Taschenbücher) ist der Experte für Kriminalliteratur Thomas Wörtche^{60, 61}.

Von 2005 bis 2010 erschienen die Bände der Türkischen Bibliothek. Der Verlagsgründer Leitess meinte zur Buchreihe, dass die Betreuung eines Projekts wie der Türkischen Bibliothek Glück und Herausforderung zugleich sei:

„Glück, weil es die Möglichkeit bietet, in die Tiefe und Breite einer Literatur vorzudringen, wie dies ohne Fördermaßnahmen auf dem hiesigen Buchmarkt nie möglich wäre. Herausforderung, weil es über die Aktualität des Themas hinaus gelingen muss, jedes einzelne Werk der Reihe dem Leser als reizvolle, für den hiesigen Zeitgenossen bedeutungs- und lustvolle Lektüre nahezubringen – wie jedes andere literarische Werk des Verlagsprogramm auch.“⁶²

Neu ist die Edition der Reihe *Bücher fürs Handgepäck*. Sie bietet Lesestoff für wissbegierige Touristen zu internationalen Reisezielen.⁶³

2.4. Robert Bosch Stiftung

Die Robert Bosch Stiftung ist „eine der großen unternehmensverbundenen Stiftungen“ in Deutschland und Europa. Die Einrichtung besitzt 92 Prozent des Stammkapitals der Robert Bosch GmbH.⁶⁴ Die Gründung der Stiftung im Jahr 1964 geht auf das Testament des Firmengründers Robert Bosch⁶⁵ (1861-1942) zurück.⁶⁶ In seinem Vermächtnis legte

⁵⁹ <http://www.unionsverlag.com/info/text.asp?text_id=105&b=0>[Stand 15.04.2012].

⁶⁰ Thomas Wörtche ist 1954 in Mannheim geboren. Er studierte Germanistik und Philosophie in Bochum und Konstanz, wo er 1987 promovierte. Er lebt in Berlin und ist als Herausgeber, Lektor, Kolumnist und Literaturkritiker tätig. Siehe <http://www.unionsverlag.com/info/person.asp?pers_id=1661>[Stand 01.02.2012], <<http://www.kaliber38.de/woertche.htm>>[Stand 09.07.2012].

⁶¹ Vgl. <http://www.unionsverlag.com/info/text.asp?text_id=105&b=0>[Stand 15.04.2012].

⁶² <http://www.unionsverlag.com/pdf/pressemappe_tueb_berlin.pdf>[Stand 20.03.2012].

⁶³ Vgl. <http://www.unionsverlag.com/info/text.asp?text_id=105&b=0>[Stand 15.04.2012].

⁶⁴ Vgl. <<http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/389.asp>>[Stand 16.04.2012].

⁶⁵ Nach der Realschule und einer Lehre als Feinmechaniker arbeitete Robert Bosch in verschiedenen Unternehmen in Deutschland, den USA (bei Edison) und in Großbritannien (bei Siemens). Die 1886 von ihm gegründete „Werkstätte für Feinmechanik und Elektrotechnik“ in Stuttgart wurde zu einem weltweit

Bosch fest, dass die Erträge des Unternehmens ausschließlich gemeinnützigen Zwecken dienen sollen.

Im Jahre 1969 ging von der Vermögensverwaltung Bosch GmbH nach einer Firmennamensänderung die Robert Bosch Stiftung hervor. Als gemeinnützige Stiftung setzt sie die Bestrebungen des Unternehmers fort.⁶⁷

Die Stiftung konzentriert sich auf die Programmbereiche Wissenschaft, Gesundheit, Völkerverständigung, Bildung, Gesellschaft und Kultur, die operativ und fördernd erfüllt werden. Um ihre Ziele umzusetzen, fördert sie Projekte Dritter und ergreift selbst Initiativen zur Entwicklung und Durchführung von Förderungsprogrammen.⁶⁸

Zur Stiftung gehören das Robert-Bosch-Krankenhaus, das Dr. Margarete-Fischer-Bosch Institut für Klinische Pharmakologie und das Institut für Geschichte der Medizin sowie die unselbstständige Hans-Walz-Stiftung, Otto und Edith Mühlshlegel Stiftung, DVA-Stiftung sowie Rochus und Beatrice Mummert-Stiftung.⁶⁹

Ihren Sitz hat die Stiftung im Robert Bosch Haus, dem ehemaligen Wohnhaus von Robert Bosch in Stuttgart. Seit 2004 ist sie außerdem im neu errichteten Bosch Haus Heidehof untergebracht. Die Stiftung verfügt über ein eigenes Büro in der Firmenvertretung der Robert Bosch GmbH in Berlin.⁷⁰

Organe der Stiftung sind die Gesellschafterversammlung, die derzeit aus neun Personen besteht und die Geschäftsführung, die aus zwei Personen besteht. Der Vorsitzende der Geschäftsführung ist derzeit Dieter Berg.⁷¹

tätigen Elektrotechnik-Konzern. Zuvor wurde sie auf Robert Bosch GmbH umfirmiert. Robert Bosch war ein Philanthrop. Er gab Spenden von mehreren Millionen Mark für gemeinnützige Zwecke. Er setzte sich für soziale Leistungen der Mitarbeiter ein wie beispielsweise die achtstündige Arbeitszeit, gerechte Bezahlung, Aus- und Weiterbildung. Siehe dazu: <<http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/671.asp>>[Stand 16.04.2012]. Theodor Heuss (1884-1963), der erste Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland, wurde von Robert Bosch gebeten eine Darstellung über sein Leben zu schreiben. Mehr über Robert Bosch siehe Heuss, Theodor: *Robert Bosch. Leben und Leistung*. Stuttgart/Tübingen: Rainer Wunderlich Verlag Hermann Leins, 1948.

⁶⁶ Vgl. <<http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/21557.asp>>[Stand 16.04.2012].

⁶⁷ Vgl. <<http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/389.asp>>[Stand 16.04.2012].

⁶⁸ Vgl. <<http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/389.asp>>[Stand 16.04.2012].

⁶⁹ Vgl. <<http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/389.asp>>[Stand 16.04.2012].

⁷⁰ Vgl. <<http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/389.asp>>[Stand 16.04.2012].

⁷¹ Vgl. <<http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/389.asp>>[Stand 16.04.2012].

Um die Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei zu intensivieren wurden 2003 verschiedene Projekte eingerichtet. Dazu gehören die Bildung von Think Tanks, Fachtagungen, Journalistenprogramme und kulturelle Projekte, die durch offenen Gedankenaustausch gegenseitiges Verstehen und Vertrauen fördern. Darunter ist auch das mittlerweile international gewordene Filmfestival Türkei/Deutschland in Nürnberg. Jedes Frühjahr werden neue deutsche und türkische Filme gezeigt. Dabei werden in einem spannenden und niveauvollen Wettbewerb Regisseure, Schauspieler, Kritiker und Cineasten beider Länder zusammengeführt.⁷²

2.5. Liste der 20 Bände

Eine chronologisch nach Geburtsdaten der Autoren geordnete Liste der 20 Bände soll einen Überblick über die Türkische Bibliothek verschaffen.

A. Romane der klassischen Moderne von 1900-1980

1. Halit Ziya Uşaklıgil (1868-1945)
Ask-i Memnu 1900 („Verbotene Lieben“ 2007)
2. Halide Edib Adıvar (1884-1964)
Türkün Ateşle İmtihanı/Mor Salkımlı Ev 1962/1963 („Mein Weg durchs Feuer“ 2010)
3. Memduh Şevket Esendal (1885-1952)
Ayaşlı ile Kiracıları 1934 („Die Mieter des Herrn A.“ 2009)
4. Sabahattin Ali (1906-1948)
İçimizdeki Şeytan 1940 („Der Dämon in uns“ 2007)
5. Ahmet Hamdi Tanpınar (1901-1962)
Huzur 1949 („Seelenfrieden“ 2008)

⁷² Vgl. <http://www.unionsverlag.com/pdf/pressemappe_tueb_berlin.pdf>[Stand 20.03.2012].

6. Yusuf Atılgan (1921-1989)
Aylak Adam 1959 („Der Müßiggänger“ 2007)
7. Leylâ Erbil (geb. 1931)
Tuhaf Bir Kadın 1971 („Eine seltsame Frau“ 2005)
8. Adalet Ağaoğlu (geb. 1929)
Ölmeye Yatmak 1973 („Sich hinlegen und sterben“ 2008)
9. Oğuz Atay (1934-1977)
Bir Bilim Adamının Romanı 1975 („Der Mathematiker“ 2009)

B. Romane ab 1980

10. Murathan Mungan (geb. 1955)
Doğu Sarayı 1993/2002 („Der Palast des Osten“ 2008)
11. Ahmet Ümit (geb. 1960)
Sis ve Gece 1996 („Nacht und Nebel“ 2008)
12. Aslı Erdoğan (geb. 1967)
Kırmızı Pelerinli Kent 1998 („Die Stadt mit der roten Pelerine“ 2008)
13. Murat Uyurkulak (geb. 1972)
Tol 2002 („Zorn“ 2008)
14. Hasan Ali Toptaş (geb. 1958)
Gölgesizler 2005 („Die Schattenlosen“ 2008)
15. Ayşe Kulin (geb. 1941)
Bir Gün 2005 („Der schmale Pfad“ 2010)

C. Anthologien

16. Tevfik Turan (Hrsg.)

„Von Istanbul nach Hakkâri. Eine Rundreise in Geschichten“ 2005

17. Börte Sagaster (Hrsg.)

„Liebe, Lügen und Gespenster“ 2006

18. Erika Glassen und Turgay Fişekçi (Hrsgg.)

„Kultgedichte – Kült Şiirleri“ 2008

19. Erika Glassen und Hasan Özdemir (Hrsgg.)

„Im Reich der Schlangenkönigin“ 2010

20. Hülya Adak und Erika Glassen (Hrsgg.)

„Hundert Jahre Türkei – Zeitzeugen erzählen“ 2010

3. Meilensteine der türkischen Frauenemanzipation

In diesem Kapitel wird einerseits ein Überblick über die Meilensteine der türkischen Frauenemanzipation sowie historische Hintergrundinformationen gegeben. Andererseits werden zwei Frauenbilder dargestellt, welche zum Verständnis des Romans maßgeblich sind.

3.1. Osmanisches Reich

Jahrhundertlang war die soziale Gesellschaft im Osmanischen Reich von Männern dominiert, während die Frau aus einem Schattendasein nicht herauskam. Die Rolle der Frau war bestimmt auf Basis der islamischen Gesetze der Scharia (*şeriat*), wodurch der Frau mehr Pflichten als Rechte zukamen. Ihre Hauptaufgabe war neben dem Haushalt die Versorgung und Erziehung der Kinder. Alle außerhäuslichen Erledigungen waren in der Verantwortung des Mannes.

Dieses Ungleichgewicht wurde auch an die Kinder weitergegeben. Während Mädchen an der Seite der Mutter bereits im Kindesalter durch Mithilfe bei alltäglichen Haushaltsaktivitäten für ihr späteres Eheleben vorbereitet wurden, genossen Buben nach dem Vorbild des Familienoberhauptes mehr Freiheiten wie beispielsweise Mitspracherecht und Schulbildung. Die Grundschulen (*sıbyan mektepleri*) waren für Buben sowie aber auch für Mädchen zugänglich. Der Vater bzw. das älteste männliche Familienmitglied traf als oberste Autorität in der patriarchalischen Familienstruktur alle relevanten Entscheidungen wie z.B. Partnerwahl der Kinder. Die Töchter waren zur Bewahrung der Familienehre (*namus*) ständigen Kontrollen der Familienmitglieder ausgesetzt. Durch die angeordnete Heirat wechselte die Tochter zwar den Haushalt, kam aber auch in der neuen Familie nicht aus ihrem untergeordneten Status heraus, bis sie männliche Kinder zur Welt brachte und damit den Fortbestand der Familie sicherte.⁷³

⁷³ Vgl. Schmitt (in: Schmitt 1984): 214-215.

3.1.1. Tanzimat-Periode 1839-1876

Mitunter wird der Beginn der Frauenemanzipation in der Türkei mit Mustafa Kemâl Atatürk angesetzt. Tatsächlich sind die Ursprünge jedoch bereits in der osmanischen Tanzimat-Periode (1839-1876) zu finden, wo durch eine Reihe von Reformen⁷⁴ das im 19. Jahrhundert deutlich vom Niedergang bedrohte Osmanische Reich modernisiert und gestärkt werden sollte.

Unter den vielen Reformen brachten besonders die Gesetze „Einführung des Rechts auf Eheschließung durch einen *Kadi*“ (1841), „Erbrecht für Töchter“ (1858, *Arazi Kanunnâmesi*)⁷⁵ und „Erste Schritte zur formalen Schulbildung für Frauen“ (1862) etwas Licht in das bisherige Schattendasein der Frauen.⁷⁶

Der ersten im Jahre 1869 entstandenen Frauenzeitschrift *Terakki-i Muhadderat* („Fortschritt der muslimischen Frauen“) folgten bis zum Jahre 1927 vierzig ausschließlich von Frauen produzierte bzw. herausgegebene Zeitschriften. Zentrale Themen waren neben Problemen der Ehe (Polygamie, Scheidung) auch gesellschaftliche Fragen (Geschlechtertrennung, Bildung, Arbeit).⁷⁷

3.1.2. Jungtürkische Zeit 1908-1918

Die erstmals in der Tanzimat-Periode erwachte Frauenbewegung setzte ihre Weiterentwicklung in der zweiten konstitutionellen Periode unter der Schirmherrschaft der jungtürkischen Bewegung *İttihat ve Terakki*⁷⁸ („Einheit und Fortschritt“) fort.

⁷⁴ Die gesamten Reformmaßnahmen erhielten den Namen *Tanzimat-ı Hayriye* („Heilsame Neuordnung“) und wurden phasenweise eingeführt. „Am Anfang stand die Verkündung eines ‚Edlen Großherrlichen Handschreibens‘ am 3. November 1839, des sog. *Hatt-ı Şerif* von Gülhane. [...] Die vom *Hatt-ı Şerif* verkündeten Prinzipien trugen insgesamt die Züge einer europäischen freiheitlich-bürgerlichen Gesellschaftsordnung.“ Siehe Matuz (1996): 225.

⁷⁵ Siehe Aydıngör (2006): 21.

⁷⁶ Vgl. Tekeli (in: Schöning-Kalender 1997): 73-74.

⁷⁷ Vgl. Çakır (1994): 23-42 und

<http://www.sobiad.org/eJOURNALS/dergi_SBD/arsiv/2011_1/01ahmet_ozkiraz.pdf> [Stand 03.01.2013].

⁷⁸ Das Komitee für Einheit und Fortschritt, ursprünglich *İttihad-i Osmani Cemiyeti* („Komitee der osmanischen Einheit“) 1889 gegründete revolutionäre oppositionelle Organisation von Intellektuellen mit dem Hauptziel der Wiedereinführung der Verfassung und Parlamentarismus. Vgl. Moser&Weithmann (2008): 94.

1908 im Jahr der jungtürkischen Revolution wurde die erste Frauenorganisation *Cemiyet-i İmdadiye* („Osmanische Wohlfahrtsorganisation der Frauen“) durch die osmanische Schriftstellerin Fatma Aliye Hanim⁷⁹ (1862-1936) gegründet. Im Jahre 1911 wurde die *İnas İdadisi*, später umbenannt in *İnas Sultanîsi*, die erste Mittelschule für Mädchen, heute besser bekannt unter dem Namen *İstanbul Kız Lisesi*, eröffnet.⁸⁰ Die Entwicklungen auf dem Bildungssektor für Frauen erreichten 1914 ihren vorzeitigen Höhepunkt, indem Frauen erstmals auch zur Universität zugelassen wurden. Aus dem Reformprogramm der Jungtürken kamen auch Gesetze hervor, die u.a. die Polygamie und Zwangsehen verboten.⁸¹

Die jungtürkische Periode kann als Zeit des Wandels angesehen werden, in welcher die Frau im sozialen, wirtschaftlichen und juristischen Bereich sich für mehr Rechte eingesetzt und damit in der Gesellschaft (hauptsächlich im städtischen Raum) eine aktivere Rolle eingenommen hat.⁸²

Diese Entwicklungen wurden jedoch mit dem Beginn des Ersten Weltkrieges im Jahr 1914 gehemmt. Durch den Kriegseintritt des Osmanischen Reiches auf seiten der Mittelmächte – Deutsches Reich und Österreich-Ungarn – war der Alltag von großer Unruhe bestimmt und der anfängliche Kampf für die Verbesserung des Status von Frauen trat in den Hintergrund.

3.2. Moderne Türkei

3.2.1. Vom Sultanat zur Republik 1918-1923

Durch die schwere Niederlage im Ersten Weltkrieg war das über 600 Jahre alte Osmanische Reich mit einst mächtiger territorialer Ausdehnung, der Besetzung und Aufteilung durch die Entente-Mächte und deren Verbündeten (in weiterer Folge als Alliierte bezeichnet) ausgesetzt. Die jungtürkische Regierung unter dem Triumvirat Enver Paşa (1881-1922), Talat Paşa (1871-1921) und Cemal Paşa (1872-1922) löste sich auf und floh 1918 ins Exil nach Berlin.⁸³ Im Zuge des Waffenstillstandabkommens von Mudros im Oktober 1918 wurde die im Vorfeld zwischen den Alliierten abgestimmte Aufteilung des Osmanischen Reiches in Interessensgebiete durch die

⁷⁹ Siehe dazu Kapitel 4.2.

⁸⁰ Siehe <<http://istanbulkizlisesi.com>> [Stand 03.01.2013].

⁸¹ Vgl. Moser&Weithmann (2008): 32.

⁸² <http://www.sobiad.org/eJOURNALS/dergi_SBD/arsiv/2011_1/01ahmet_ozkiraz.pdf> [Stand 03.01.2013].

⁸³ Vgl. Matuz (1996): 267-269.

strikten Bedingungen de facto für gültig erklärt. Die Alliierten installierten keine Besatzungsregierung, sondern bevorzugten vor allem aus Akzeptanzgründen unter der Bevölkerung die nach Auflösung der jungtürkischen Regierung wieder an die Macht gekommene Sultansregierung unter Mehmed VI. Vahideddin (reg. 1918-1922) für ihre Ideen einzusetzen. Unmittelbar nach dem Vertrag von Mudros im Jahre 1919 beauftragte der von den Alliierten gesteuerte Sultan Mehmed VI. einen General namens Mustafa Kemâl Paşa mit der Entwaffnung der Aufständischen in Anatolien, da sich in gewissen Teilen Anatoliens Gruppen zu Widerstandsbewegungen zusammenschlossen. Mustafa Kemâl war im Zuge des ersten Weltkrieges besonders durch die erfolgreiche Abwehr der Dardanellen-Front *Gelibolu* („Gallipoli“) bekannt und aufgrund seiner großen Verdienste zum *Paşa* („General“) befördert worden. Dass sich dieser Auftrag aus Sicht des restlichen Osmanischen Reiches zum Beginn einer neuen Zeitrechnung entwickeln sollte, konnten weder der entmachtete Sultan noch die vielfach verstreuten Volksgruppen erahnen.⁸⁴

Unterdessen überschlugen sich die Ereignisse hinsichtlich Besetzung und Annexion des gefallen Reiches. Während Armenien die Annexion östlicher osmanischer Landstriche plante, sah Griechenland die ideale Zeit zur Verwirklichung der *Megali Idea*⁸⁵ („Große Idee“). Auf Seiten der Entente-Mächte begann im Mai 1919 die Okkupation der Westküste mit der Besetzung İzmirs („Smyrna“) durch griechische Truppen. Die unter den osmanischen Volksgruppen herrschende große Unruhe zersplitterte die Gesellschaft und war der ideale Nährboden für einen Bürgerkrieg. Während die Bevölkerung in einigen Gebieten den Anschluss an die Alliierten suchte (Anglophile, Wilson-Liga) planten andere die Wiedererrichtung eines islamisch-konservativen Osmanischen Reiches (Geheimbund von Konya). Eine Kurden-Liga hingegen trachtete nach einem unabhängigen eigenen Staat.⁸⁶

Der General Mustafa Kemâl setzte seine militärische und private Vollmacht entgegen dem Sultan-Auftrag zur Mobilisierung von Truppen für die *Milli Mücadele* („Nationaler Kampf“) ein. Den Interessen der Alliierten zuwiderhandelnd sollte der General nach

⁸⁴ Vgl. Moser&Weithmann (2008): 98-102.

⁸⁵ Griechisches Großreich durch die Befreiung der griechischsprachigen Gebiete des Osmanischen Reiches (große Teile der Balkanhalbinsel, Thrakien, Rhodos, Kreta, Zypern, Thessaloniki, Ägäische Inseln und Konstantinopel). Siehe Hösch (2004): 434-435.

⁸⁶ Vgl. Matuz (1996): 269-270.

Istanbul zurückkehren. Mustafa Kemâl trat daraufhin offiziell aus der Armee aus und begann seine Pläne einer Widerstandsbewegung in Anatolien zu formieren.

Durch seine polarisierenden Reden erlangte Mustafa Kemâl innerhalb kürzester Zeit eine große Anhängerschaft. Im Zuge seiner Widerstandsbewegung ließ er auch nicht die Politik zu kurz kommen. Im „zweiten Nationalkongress“ von Sivas im September 1919⁸⁷ wurde die gesamtstaatliche Kompetenz dem Repräsentativkomitee unter dem Vorsitz von Mustafa Kemâl zugesprochen. Angesichts des großen Einflusses des Repräsentativkomitees auf die Bevölkerung trat der Sultan im Oktober 1919 zurück. Es folgte die Auflösung des Parlaments durch die Briten, als Machtdemonstration gegen die Nationalbewegung. Wichtige einflussreiche Persönlichkeiten schlossen sich daraufhin der neuen Regierung an. In der Großen Nationalversammlung in Ankara, dem neuen Regierungssitz, wurde der „Nationalpakt“ (*Misak-i Milli*) beschlossen. Darin wurde neben der „Integrität und Souveränität der Türkei“ auch die territoriale Ausdehnung auf Basis der zum Zeitpunkt des Waffenstillstandsabkommens von Mudros gültigen türkischen Gebiete festgehalten. Mit dem Nationalpakt konnte sich jedermann, ungeachtet seiner politischen und gesellschaftlichen Weltanschauung identifizieren.⁸⁸

Zur Durchsetzung ihrer Interessen übten die Alliierten auf den Sultan großen Druck aus. Der von der de facto entmachteten Sultansregierung unterzeichnete Vertrag von Sèvres, welcher die Einflussrechte und -zonen der Siegermächte regelte, wurde von Ankara nicht anerkannt und es kam zum nationalen Befreiungskrieg.⁸⁹

Nach der Niederschlagung eines Aufstandes kurdischer Stämme im Südosten begann der militärische Siegeszug Mustafa Kemâls gegen die Alliierten. Die Gegenoffensive im Süden endete 1920 in einem Waffenstillstandsabkommen zwischen Frankreich und Ankara. Die Offensive gegen Armenien im Osten endete im Dezember 1920 ebenfalls in einem Waffenstillstandsabkommen zwischen Armenien und Ankara. In der Zwischenzeit setzte Griechenland die Besetzung weiterer Landstriche im Westen fort und drang zusehends auch über Uşak – Afyon nach Anatolien vor, mit dem strategischen Ziel die Kontrolle des Eisenbahnknotens in Eskişehir zu übernehmen. Der griechische Vormarsch wurde durch die Schlacht von İnönü unter der Führung von

⁸⁷ Erster Nationalkongress tagte zuvor im Juli 1919 in Erzurum, vgl. Moser&Weithmann (2008): 102.

⁸⁸ Vgl. Matuz (1996): 271-272 und Moser&Weithmann (2008): 102-103.

⁸⁹ Vgl. Duda (1948): 135.

İsmet Paşa (1884-1973) gestoppt.⁹⁰ Dies bedeutete eine Neuordnung der Kräfteverhältnisse, was sich auch in der Londoner Friedenskonferenz vom Februar 1921 zeigte, in deren Folge Frankreich und Italien mit dem Rückzug der Besatzungstruppen aus den ursprünglichen Interessensgebieten begannen. Das kriegsmüde Großbritannien schwenkte allmählich von den im Vertrag von Sèvres bekundeten Interessen ab und stellte 1922 die Unterstützung Griechenlands ein. Dies hatte 1922 aus griechischer Sicht die „kleinasiatische Katastrophe“, aus türkischer Sicht den endgültigen Durchbruch im Befreiungskrieg zur Folge, in der Mustafa Kemâls Truppen die griechischen Besatzungstruppen erfolgreich zurückschlagen und aus dem Land weisen konnten.⁹¹

Auf den Befreiungskrieg folgte im Juli 1923 der Frieden von Lausanne, wo die Türkei als souveräner Staat in den heutigen Grenzen, ausgenommen der heutigen Provinz Hatay⁹² international anerkannt wurde. Daraufhin folgte am 29. Oktober 1923 die Proklamation der „Türkischen Republik“ (*Türkiye Cumhuriyeti*) durch die Nationalversammlung mit Mustafa Kemâl Paşa als ersten Präsidenten und Ankara als neue Hauptstadt.⁹³

3.2.2. Kemalistische Reformen nach 1923

Aus dem Trümmerhaufen des zerfallenen Osmanischen Reiches war also ein neuer Staat hervorgekommen. Inspiriert von der modernen europäischen Zivilisation verfolgte der neue Präsident Mustafa Kemâl vor allem das Ziel, die Gesellschaft von der islamischen Tradition zu lösen und das Land nach Westen hin zu öffnen. Es sollte ein radikaler Bruch mit der Vergangenheit des Osmanischen Reiches folgen, welche durch eine Vielzahl von Reformen in autoritärer Weise durchgesetzt werden sollte.⁹⁴

Mustafa Kemâl hatte sich schon vor Ausrufung der Republik die politischen Instrumente geschaffen um sein Reformprogramm so rasch als möglich durchzusetzen, indem er sich mit den ihm nahestehenden Vertretern der Nationalversammlung zur

⁹⁰ Vgl. Duda (1948): 143-144.

⁹¹ Vgl. Moser&Weithmann (2008): 104.

⁹² Nach dem 1. Weltkrieg war Hatay ein eigenständiger Staat unter französischem Mandatsgebiet, der sich jedoch dem Parlamentsbeschluss vom 28. Juni 1939 der Türkischen Republik anschloss, vgl. Arsuzi-Elamir (2003): 190.

⁹³ Vgl. Moser&Weithmann (2008): 106-107.

⁹⁴ Vgl. Moser&Weithmann (2008): 108.

politischen Partei *Cumhuriyet Halk Fırkası*/CHF („Republikanische Volkspartei“), später in *Cumhuriyet Halk Partisi*/CHP umbenannt, zusammenschloss.⁹⁵

Mehmed VI., der seit 1918 in Personalunion die Funktionen Sultan und Kalif bekleidete, hatte zuvor (17. November 1922) das Land auf einem britischen Kriegsschiff für immer verlassen.⁹⁶ Die neue Regierung duldete vor allem aus Akzeptanzgründen in der religiösen Bevölkerung weiterhin einen Kalifen, der jedoch in einer ähnlichen Form wie das christliche Oberhaupt im Vatikan agieren sollte. Abdülmecit II.⁹⁷ (1868-1944) wurde am 18. November 1922 zum Kalifen gewählt. Am 3. März 1924 beschloss die türkische Regierung die Abschaffung des Kalifats, weshalb Abdülmecit II. und alle Nachfolger der Dynastie Osmans anschließend aus dem Land ausgewiesen wurden.⁹⁸

Am 20. April 1924 wurde die Verfassung verabschiedet, in der vor allem neben einer Gewaltenteilung auch die türkische Nation bzw. das Türkentum angepriesen wurde. Dies war insbesondere zur Bildung eines neuen Nationalbewusstseins wichtig, da große Teile der Bevölkerung sich als eigene Volksgruppen und nicht als ein Staatsvolk fühlten. Am 1. Mai folgte die Auflösung der Scharia-Gerichte.⁹⁹

Durch Reformierung einiger Tabu-Themen breitete sich unter gewissen Bevölkerungsteilen große Unruhe aus. Erste Gegner aus ehemaligen militärischen Führern aus dem Befreiungskrieg wie Kâzım Karabekir, Ali Fuad (Cebesoy), Rauf (Orbay) und Refet (Bele) formierten sich innerhalb der politischen Möglichkeiten und gründeten im November 1924 die *Terrakîperver Cumhuriyet Fırkası*/TCF („Fortschrittliche Republikanische Partei“).¹⁰⁰

Ein Kurdenaufstand¹⁰¹ im Jahre 1925 wurde niedergeschlagen und ein „Gesetz zur Aufrechterhaltung der Ordnung“ (*Takriri Sükûn Kanunu*) verabschiedet, wo etwaige Aufständische und Oppositionelle im Schnellverfahren in eigens errichteten

⁹⁵ Vgl. Kreiser&Neumann (2009): 386.

⁹⁶ Vgl. Kreiser&Neumann (2009): 383.

⁹⁷ Cousin von Mehmed VI.

⁹⁸ Vgl. Kreiser&Neumann (2009): 394.

⁹⁹ Vgl. Kreiser&Neumann (2009): 387.

¹⁰⁰ Vgl. Kreiser&Neumann (2009): 388.

¹⁰¹ Der Anführer war Scheich Said (1865-1925), daher wird auch die Bezeichnung Scheich-Said Aufstand verwendet, näheres dazu siehe Kreiser (2008): 231-232.

Sondergerichtshöfen in den Provinzen verurteilt werden konnten. Dies war ein weiteres wichtiges Instrument zur Weiterführung der schnellen Reformpolitik.¹⁰²

Die TCF wurde bereits im Juni 1925 aufgelöst, wonach die Regierungsgewalt in der Republik Türkei bis zum Jahre 1946 im Einparteiensystem durch Mustafa Kemâls CHP bestimmt war.¹⁰³

Dem Fez-Verbot für Männer von 1925 folgte 1928 die Vorschreibung in der Öffentlichkeit einen Hut zu tragen. Für Frauen hingegen wurden keine Bekleidungsvorschreibungen verordnet, dennoch waren Verschleierungen speziell in Regierungskreisen nicht gern gesehen. Mustafa Kemâl nahm auch in seinen Reden immer wieder Stellung zu diesem heiklen Thema, wie in seiner Ansprache an die Mitglieder der CHP vom 30. August 1925 in Kastamonu¹⁰⁴:

„An manchen Ort sehe ich Frauen, die über ihren Kopf ein Hals-oder Badetuch oder etwas Ähnliches werfen, um Gesicht und Augen zu verdecken, und ihren Kopf von an ihnen vorbeigehenden Männern abwenden oder sich mit geschlossenen Augen hinsetzen. Was ist Sinn und Bedeutung dieses Verhaltens? Meine Herren, darf die Mutter, die Tochter einer zivilisierten Nation sich in eine solch barbarische Haltung begeben? Das ist ein Anblick, der die Nation äußerst lächerlich zeigt. Man muss dies unverzüglich korrigieren.“¹⁰⁵

Trotz einiger Befürworter wurde auf nationaler Ebene kein allgemeines Schleierverbot ausgesprochen. Auf lokaler Ebene hingegen wurden in einigen Städten (z.B. Adana im März 1935) durch Verordnungen Gesichtsschleier explizit verboten.¹⁰⁶

Mitunter würden viele Europäer mit einem Gesetz, wo der Mann den Wohnsitz der Familie festlegen darf, bzw. seine Zustimmung für die berufliche Tätigkeit seiner Frau erteilt, islamisch-traditionelle Kulturen verbinden. Tatsächlich konnte man dieses Ungleichgewicht zwischen Mann und Frau in dieser Form bis ins Jahr 1992 im türkischen Gesetz wiederfinden. Dieses Gesetz entstammte jedoch nur indirekt den

¹⁰² Vgl. Moser&Weithmann (2008): 106 und Kreiser&Neumann (2009): 388-389.

¹⁰³ Vgl. Kreiser&Neumann (2009): 388.

¹⁰⁴ Kastamonu ist heute die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz im Norden der TR, siehe <<http://www.kastamonu.bel.tr/co-rafi-durumu-.html>> [Stand 03.02.2013].

¹⁰⁵ Kreiser (2008): 261.

¹⁰⁶ Kreiser (2008): 261.

kemalistischen Reformen, da im Jahre 1926 das Schweizer Zivilrecht von der Türkei übernommen wurde. Trotz dieser kleinen Unterschiede zwischen Mann und Frau hatte das neue Zivilrecht die Stellung der Frau gravierend verbessert. Quasi mit einem Schlag wurde die Frau mit dem Mann gesetzlich nahezu gleichgestellt. Die religiöse Eheschließung wurde abgeschafft und die Eheschließung vor dem Standesbeamten für alle Staatsbürger verpflichtend eingeführt. An dieser Stelle ist die gesetzliche Abschaffung der Polygamie besonders hervorzuheben.¹⁰⁷

Es folgten weitere Übernahmen europäischer Gesetzbücher, wie das italienische Strafrecht oder das deutsche Handels- und Seerecht.¹⁰⁸

Das Frauenwahlrecht wurde 1930 auf lokaler Ebene und 1934 auf nationaler Ebene eingeführt.¹⁰⁹ Europäische Staaten wie Frankreich (1944), Italien (1945) und Schweiz (1971) haben nach der Türkei das Frauenwahlrecht eingeführt.¹¹⁰

Im Jahre 1925 wurde ein Gesetz über die „Schließung der Derwisch-Konvente und Mausoleen“ (*tekke, zaviye ve türbelerin kapatılması*) verabschiedet. Im Sinne eines säkularen Staates folgte nach der Auflösung der Scharia Gerichte 1924 am 10. April 1928 sogar die Streichung der Staatsreligion Islam aus der Verfassung. Im Jahre 1924 wurde per Gesetz der Religionsunterricht abgeschafft und Türkisch als einzige Unterrichtssprache in Schulen definiert. Auch die Sprache des Gebetsrufs wurde 1932 von Arabisch auf Türkisch umgestellt.¹¹¹ Die Schließung der *Medresen*¹¹², die Umstellung auf den Gregorianischen Kalender sowie des Ruhetags auf Sonntag anstelle des islamischen Freitags waren ebenfalls Teile des radikalen Reformprogramms. Dieses regelrechte Reformfeuerwerk sorgte vor allem unter der religiösen Bevölkerung für große Unruhe, doch Mustafa Kemâl verstand auch mit diesen Herausforderungen umzugehen.¹¹³

¹⁰⁷ Vgl. Moser & Weithmann (2008): 106 und Kreiser & Neumann (2009): 32.

¹⁰⁸ Göbenli (2003): 22 (online Version).

¹⁰⁹ Göbenli (2003): 22 (online Version).

¹¹⁰ Vgl. < <http://www.ipu.org/wmn-e/suffrage.htm> > [Stand: 19.01.2012].

¹¹¹ Der Kulturosoziologe Ziya Gökalp (1874-1924) hatte in der 2. Konstitutionellen Periode (*meşrutiyet dönemi*) angeregt, den ezan (Gebetsruf) statt in arabischer Sprache in türkischer Sprache zu verkünden, vgl. Kreiser (2012): eBook 46% Pos. 992 von 2163 und Kreiser (2008): 309.

¹¹² Als *medrese* wurden islamische Hochschulen bezeichnet, welche im Anschluss an die *mektepe* besucht wurden. Vgl. Matuz (2006): 92.

¹¹³ Vgl. Kreiser (2012): eBook 28% Pos. 597 von 2163.

Das Parlament verlieh Mustafa Kemâl im Jahre 1934 aufgrund seiner großen Verdienste für das Vaterland den Ehrentitel *ATAtürk* („Vater aller Türken“).¹¹⁴

Die Reformpolitik wurde in diesem Tempo fortgesetzt. Von einer grundlegenden Sprachreform bis hin zu verpflichtenden Nachnamen wurden eine Vielzahl weiterer Reformen und Gesetze verabschiedet, auf die an dieser Stelle nicht näher eingegangen werden kann.¹¹⁵

3.2.3. Kemalismus

Die umfangreichen politischen Veränderungen Atatürks wurden in einer Ideologie abgebildet, die im Jahre 1931 in das Programm der CHP aufgenommen wurde. Diese als „6 Pfeile“ (*Altı ok*) bezeichnete Leitlinie wurde im Jahre 1937 auch in die Verfassung aufgenommen, wobei heutzutage diese Ideologie eher unter dem Namen *Atatürkçülük* („Kemalismus“) bekannt ist. Diese besteht im Grunde aus *Cumhuriyetçilik* („Republikanismus“) als Bezeichnung für die Volkssouveränität und Abgrenzung zur Monarchie, *Laiklik* („Laizismus“) als Merkmal für die Trennung von Staat und Religion, *Milliyetçilik* („Nationalismus“) als Kennzeichen für die Zusammengehörigkeit aller BürgerInnen, *Devletçilik* („Etatismus“) als Ausdruck der staatlichen Beeinflussung der Wirtschaft, *Halkçılık* („Populismus“) als Merkmal für die Gleichheit aller türkischen BürgerInnen, *Inkılâpçılık* („Reformismus“) als Bezeichnung einer notwendigen kontinuierlichen Modernisierungspolitik. Diese Grundsätze wurden auch symbolisch in das Parteiemblem der CHP aufgenommen.¹¹⁶

3.2.4. Das kemalistische Frauenbild

Das in der Tanzimat-Periode emporgekommene und in der jungtürkischen Zeit weiter erstarkte Frauenbild kann als Basis für das neue moderne Frauenmodell der Republikszeit gewertet werden. Die obige Auswahl einiger bedeutender kemalistischer Reformen zeigt bereits den wichtigen Stellenwert der Frau in der kemalistischen

¹¹⁴ Vgl. Moser&Weithmann (2008): 107.

¹¹⁵ Erklärung und Aufzählung aller Reformen würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen, weshalb für weiterführende Informationen folgendes Buch empfohlen wird: Kreiser, Klaus: *Geschichte der Türkei. Von Atatürk bis zur Gegenwart*. München. C.H.Beck Verlag, 2012.

¹¹⁶ Vgl. Moser&Weithmann (2008): 109 und Schmitt (in: Schmitt 1984): 27-28.

Ideologie, wo der Frau „grundlegende Rechte in juristischer, politischer und gesellschaftlicher Hinsicht“ eingeräumt wurden.¹¹⁷

Atatürk hat sich in seinen Reden immer wieder für eine aktivere Rolle der Frau in der Gesellschaft eingesetzt. Anhand der formalen Gleichberechtigung wurde sozusagen der Grad der „Zivilisation“ gemessen. In der zitierten Rede von Atatürk in Kastamonu in Kapitel 3.2.2 werden diese Aspekte deutlich.¹¹⁸

In seinen Reden betonte Atatürk aber auch immer wieder die bedeutende Rolle der Frau im Unabhängigkeitskrieg, wie etwa am 21. März 1923 in Konya: „[...] die Tatsache, daß unsere Frauen die schwierigen Bedingungen unterworfen sind, in der Lage waren, während des Nationalen Befreiungskrieges mit den Männern im gleichen Maß zu marschieren, manchmal an ihre Spitze zu treten, ein klarer Beweis ihrer Gleichheit und ihrer hervorragenden Fähigkeiten ist.“¹¹⁹ Trotz gesetzlichem Ungleichgewicht bekräftigte er durch derartige Vergleiche de facto die Gleichberechtigung zwischen Frau und Mann. Diese Ansprachen ließen bereits erahnen, dass einige Veränderungen auf die Bevölkerung zukamen.

Atatürk behielt diese Linie auch nach Ausrufung der Republik bei und stärkte weiterhin das Bild der Frau in der Öffentlichkeit: „Der Unabhängigkeitskrieg (1918-1922) wurde nicht zuletzt aufgrund der tatkräftigen Unterstützung der ‚Frauenvereine zur Verteidigung des Vaterlandes‘ gewonnen.“¹²⁰

In Anbetracht der gesellschaftlich wichtigen Aufgabe der Kindererziehung nahm Atatürk ebenfalls die Frauen in die Pflicht und versuchte ihnen den Zugang zu höherer Bildung zu ermöglichen. Auch durch diese Unterstützungen wurde die *Muallime Hanım* („Lehrerin“) zur kemalistischen Ära besonders geschätzt und genoss in der türkischen Gesellschaft einen besonderen Status.¹²¹

Die „neue“ kemalistische Frau, welche Eigenschaften wie opferbereit, patriotisch, geduldig, fleißig und ehrlich aufwies, hatte eine „a-sexuelle, leicht vermännlichte

¹¹⁷ Moser&Weithmann (2008): 32.

¹¹⁸ Vgl. Göbenli (2003): 24 (online Version).

¹¹⁹ Abadan-Unat (1985): 28.

¹²⁰ Moser&Weithmann (2008): 32.

¹²¹ Vgl. Göbenli (2003): 25 (online Version).

Identität, gekennzeichnet durch strenges Kostüm, einfachen, kurzen Haarschnitt und fehlendes Make-up.“¹²²

Die Frauenrechte der kemalistischen Ära können insbesondere bei einem Vergleich mit anderen westlichen Demokratien jener Zeit, die Frauen keine politischen Rechte zusprachen, als fortschrittlich bezeichnet werden. Zweifelsohne eröffnete dieser staatlich vorgegebene Fortschritt vielen Frauen, insbesondere Frauen aus städtischen Mittelschichten, neue Bildungschancen. In den Dörfern und ländlichen Gebieten sowie im Großteil des Ostens herrschten weiterhin traditionell religiös geprägte Wertvorstellungen. Interessant ist jedoch, dass im Zuge der Fortschrittsbestrebungen traditionelle Werte wie *namus* („Ehre“) oder *saygı* („Hochachtung“) nie kritisiert wurden. Dies lässt rückschließen, dass eine Änderung der privaten Geschlechterrollen nicht das Ziel des Staatsfeminismus gewesen ist, vielmehr wurden Frauen national nützliche Rollen zugewiesen.¹²³ „Nach Atatürks Vorstellungen würde sich mit Hilfe egalitärer Gesetze die Emanzipation der Frau von selbst verwirklichen.“¹²⁴

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Töchter kemalistischer Eltern in der Regel eine akademische Bildung genossen haben, sich oft im Bereich Kunst und Literatur sowie Wirtschaft und Staatsdienst wiederfinden und mehrere Fremdsprachen beherrschen. Von der Gesellschaft wird ihnen dennoch ein traditionelles Frauenbild entgegengehalten, wonach sich Frauen jener Zeit oft im Spannungsfeld zwischen Moderne und Tradition bewegen.¹²⁵

3.2.5. Das sozialistische Frauenbild

Neben dem kemalistischen Frauenbild soll auch das sozialistische Frauenbild erläutert werden, da der Sozialismus einerseits wie wir später in der Biographie Leylâ Erbils sehen werden, die Autorin geprägt hat. Andererseits wird das sozialistische Frauenbild im Roman widerspiegelt.

¹²² Vgl. Göbenli (2003): 25 (online Version).

¹²³ Vgl. Göbenli (2003): 27 (online Version).

¹²⁴ Abadan-Unat (1985): 13.

¹²⁵ Vgl. Abadan-Unat (1985): 14 und Vgl. Göbenli (2003): 28 (online Version).

Viele StudentInnen, Intellektuelle, LiteratInnen und Jugendliche sympathisierten in den 1960er und 1970er Jahren mit dem Sozialismus. Die Ära nach dem Ableben von Mustafa Kemâl Atatürk war vor allem durch wirtschaftliche Instabilität geprägt gewesen. Politisch blieb İsmet İnönü bis ins Jahr 1950 als Nachfolger von Mustafa Kemâl Atatürk an der Macht, ehe er diese bei den ersten wirklich freien Wahlen im Jahre 1945¹²⁶ an die *Demokrat Parti/DP* („Demokratische Partei“) abgeben musste.¹²⁷ Celâl Bayar (1883-1986) wurde Staatspräsident und ernannte Adnan Menderes (1899-1961) zum Ministerpräsidenten.¹²⁸

Dieser politische Wandel führte zur Abkehr von den kemalistischen Grundsätzen. Das Hauptaugenmerk der DP-Regierung lag in der Modernisierung der Landwirtschaft, Liberalisierung der Wirtschaft und Stärkung des Islam in der Gesellschaft. Für diese Zeit sind die Einführung vom islamischen Religionsunterricht sowie die Umstellung des Gebetsrufes von türkischer Sprache erneut auf Arabisch¹²⁹ besonders hervorzuheben.¹³⁰

Durch die Stärkung der religiösen Werte in der Gesellschaft erlangte Menderes vor allem auf dem Land und in Kleinstädten große Anhängerschaft, welche die Mehrheit in der Gesamtbevölkerung darstellte. Atatürks Gesetze existierten weiterhin, setzten sich aber im Alltag dieser Bevölkerungsschichten wenig bis gar nicht durch.¹³¹

Die zuständigen Behörden reagierten bei Fällen von Polygamie oder *Imam*-Ehen sowie bei Verweigerung des Schulbesuchs für Mädchen, welche im Reformwerk Atatürks explizit verboten wurden, mit Desinteresse. Ebenso kam auch die Verschleierung der Frau stärker in den Alltag zurück, da der Schleier vor allem bei traditionellen Schichten wieder zur Regel wurde.¹³²

¹²⁶ Anfang 1946 wurde die Gründung von politischen Parteien wieder erlaubt, wobei İsmet İnönü in Anbetracht der ständig wachsenden Anhänger der Oppositionsparteien die nächsten Wahlen um ein Jahr nach vor (von 1947 auf 1946) zog. Damit hatten die neuen Parteien nicht genug Zeit um ihr Parteiprogramm und ihre Grundsätze unter der Bevölkerung zu verbreiten. İsmet İnönü erreichte sein Ziel, denn die CHP kam als Sieger dieser Wahlen hervor. Vgl. Kreiser&Neumann (2009): 423.

¹²⁷ Vgl. Moser&Weithmann (2002): 151.

¹²⁸ Vgl. Kreiser&Neumann (2009): 425.

¹²⁹ 1932 wurde der Gebetsruf von Arabisch auf Türkisch umgestellt, siehe Kapitel 3.2.2.

¹³⁰ Vgl. Moser&Weithmann (2002): 153 und Kreiser&Neumann (2009): 423-427.

¹³¹ Vgl. Moser&Weithmann (2002): 152.

¹³² Vgl. Moser&Weithmann (2002): 153.

Menderes' patriarchalischer Regierungsstil überschattete allmählich den anfangs angepriesenen Demokratisierungsprozess. Staatliche Zensur sowie die Verurteilung vieler Oppositioneller sorgten für große Unruhe unter der Bevölkerung. Studenten bekundeten ihren Unmut auf Protestmärschen. Am 27. Mai 1960 wurde das Kabinett einschließlich von Bayar und Menderes im Zuge einer militärischen Intervention unter dem Motto „Zurück zu Atatürk“¹³³ verhaftet und schließlich die Regierungspartei DP aufgelöst.¹³⁴

Am 27. Mai 1961 wurde eine neue Verfassung verabschiedet, welche von ausgewählten Rechtsgelehrten in Anlehnung an europäische Vorbilder erarbeitet wurde. Die „fortschrittlichste Verfassung der türkischen Geschichte“¹³⁵ beinhaltete auch das Streikrecht.¹³⁶

Das Ziel des Militärputsches mehr Ruhe in den Alltag zu bringen, wurde verfehlt. In den kommenden Jahren fanden sich keine Politiker, die die unterschiedlichen Wählerschichten zusammenführen konnten, dementsprechend wurde auch die Regierung von Mehrparteienkoalitionen gebildet. Die sozialen Probleme, allen voran die hohe Arbeitslosigkeit, sorgten für große Aufruhr.¹³⁷

Die Gründung von kommunistischen Parteien war im Strafgesetzbuch zwar explizit verboten, dennoch sympathisierten viele Studenten und Intellektuelle mit sozialistischen Ideologien. Begünstigt durch die neue Verfassung von 1961 wurden neue Parteien und Gewerkschaften gegründet. Hier sind besonders die *Türkiye İşçi Partisi/TİP*¹³⁸ („Türkische Arbeiterpartei“) sowie die *Devrimci İşçiler Sendikaları Konfederasyonu/DİSK*¹³⁹ („Konföderation der revolutionären Arbeitergewerkschaften“)

¹³³ Vgl. Moser&Weithmann (2008): 115.

¹³⁴ Vgl. Moser&Weithmann (2002): 157.

¹³⁵ Schmitt (in: Schmitt 1984): 42.

¹³⁶ Vgl. Kreiser&Neumann (2009): 428.

¹³⁷ Vgl. Kreiser&Neumann (2009): 431.

¹³⁸ Türkiye İşçi Partisi (TİP) war eine marxistische Partei. Einer der bekanntesten Führer der Partei war Mehmet Ali Aybar (1908-1995) von Beruf Anwalt und Journalist. Nach dem zweiten Militärputsch vom 12. März 1971 wurde die Partei verboten, siehe Landau (in: Zürcher 2008): 186. Die Ziele der sozialistischen Partei TİP, die von Gewerkschaftsführern gegründet wurde, waren die wirtschaftliche Entwicklung, soziale Gerechtigkeit, Industrialisierung, Rechte der Arbeiter, Bildung und Wohlfahrt, siehe Schweißgut (1999): 70.

¹³⁹ „Neben den ökonomischen Forderungen vertraten die DİSK-Gewerkschaften auch politische Inhalte, wie der Kampf gegen die NATO und den US-Imperialismus“. Siehe Schmitt (in: Schmitt 1984): 45.

von Bedeutung, welche die Lösung der sozialen Probleme in der Verstaatlichung und Planwirtschaft sahen.¹⁴⁰

Zur gleichen Zeit bildeten sich auch rechtsextreme Gruppen, die vor allem gegen linke Universitätsprofessoren und Studenten gewaltsam vorgingen. Kontroverse Studentenschaften diskutierten nicht mehr auf demokratischer Ebene, sondern versuchten gewaltsam ihre Ideologien durchzusetzen.¹⁴¹

Seit den 1940er Jahren hatte bereits eine Landflucht vom rückständischen Osten in den entwickelten Westen eingesetzt. Die sozialen Probleme der 1960er Jahre verstärkten diese Binnenmigration, sodass eine regelrechte Massenwanderung in westliche Industriezentren einsetzte. Rund um die Großstädte entstanden *Gecekondu*¹⁴² Siedlungen.¹⁴³

Es folgte die zweite militärische Intervention am 12. März 1971, welche die Verfassung außer Kraft setzte und linke Parteien und Organisationen verbot. Viele sozialistische Intellektuelle, Universitätsprofessoren u.a. wurden verhaftet.¹⁴⁴

Nach den Parlamentswahlen im Jahre 1973 kam die CHP diesmal unter Bülent Ecevit (1925-2006) an die Macht. Nach einer Generalamnestie wurden linke Organisationen wieder erlaubt. Die 1970er Jahre sind jedoch durch einen deutlichen Rechtsruck gekennzeichnet, da sich unter großen Teilen der Bevölkerung die Angst verbreitete, dass der Kommunismus und die Verwestlichung die türkische Kultur verdrängen würden. Die Koalition der Rechtsparteien *Milliyetçi Hareket Partisi*/MHP („Partei der nationalistischen Bewegung“), *Adalet Partisi*/AP („Gerechtigkeitspartei“) und *Milli Selamet Partisi*/MSP („Nationale Heilspartei“) im Jahre 1975 führte zu weiterer Radikalisierung der Gesellschaft.¹⁴⁵ Die Regierungen, die im Schnitt jährlich wechselten, waren kennzeichnend für die vorherrschende Instabilität im Land. Die

¹⁴⁰ Göbenli (2003): 32 (online Version).

¹⁴¹ Göbenli (2003): 33 (online Version).

¹⁴² „Über Nacht gebautes“ Haus (ohne Einholung behördlicher Genehmigung), siehe Steuerwald (1998): 317. „Sobald das Haus mit einem Dach versehen ist, darf es, so der Usus, nicht mehr abgerissen werden. Dabei handelt es sich um ein gängiges Phänomen am Rande der Großstädte.“ Siehe Glassen (in: Badry 2009): 163.

¹⁴³ Vgl. Kreiser&Neumann (2009): 427 und Moser&Weithmann (2002): 165.

¹⁴⁴ Schmitt (in: Schmitt 1984): 51-52.

¹⁴⁵ Vgl. Schmitt (in: Schmitt 1984): 53-54.

sozialen Probleme wie Verstädterung, Landflucht und Arbeitslosigkeit konnten auch in dieser Periode nicht gelöst werden. Es kam am 12. September 1980 zum dritten Militärputsch.¹⁴⁶

Diese historischen Ereignisse sind charakteristisch für das sozialistische Frauenbild. Die sozialistische Frau setzte sich aktiv in linken Studentenbewegungen gegen die Ungerechtigkeiten in den verschiedenen Gesellschaftsklassen ein. Dabei standen Frauenfragen wie Jungfräulichkeit und Sexualität oder Ehre und Unterdrückung der Frau nicht im Vordergrund. Dennoch waren diese Studentenbewegungen ein idealer Nährboden zur Entfaltung des Selbstbewusstseins der Frau. Außerdem würden sich die gesellschaftlichen Frauenprobleme nach einer sozialistischen Revolution von selbst erledigen. Auch wenn die Frau fester Bestandteil der Studentenbewegungen war, wurde ihr eine besondere Rolle zugewiesen: die *bacı* („Schwester“). Dies war bezeichnend für ihre geschlechtlose, a-sexuelle Wahrnehmung in der Öffentlichkeit, analog zum kemalistischen Frauenbild. Ihre gesellschaftliche Rolle als Sozialistin überschattete ihre persönliche Wahrnehmung als Individuum. Als einzige linke Frauenorganisation dieser Zeit ist die *İlerici Kadınlar Derneği/İKD* („Fortschrittliche Frauenorganisation“) zu erwähnen, die 1975 gegründet und 1979 verboten wurde. Als Bindeglied der Arbeiterbewegung war die İKD mit der *Türkiye Komünist Partisi/TKP* („Türkische Kommunistische Partei“) eng verbunden. Zielgruppen der İKD waren vor allem Bäuerinnen und Arbeiterinnen, die sie mit ihrem Publikationsorgan *Kadınların Sesi* („Die Stimme der Frau“) ansprach. Themen für die sich die İKD einsetzte waren eine Agrarreform, die Entwicklung von Kooperativen, eine Arbeiterschutzgesetzgebung sowie die Wiedereröffnung der Dorfinstitute. Darüber hinaus wurden Alphabetisierungs- und Nähkurse für Frauen aus den *Gecekondu*-Siedlungen angeboten. Allerdings wurden wichtige Frauenfragen wie Abtreibung und Geburtenkontrolle abgelehnt und die Doppelrolle der Frau als Mutter und Berufstätige nicht in Frage gestellt, weshalb die İKD als antifeministische Organisation einzustufen ist.¹⁴⁷

¹⁴⁶ Vgl. Moser&Weithmann (2008): 116, Schmitt (in Schmitt 1984): 59-64 und Kreiser&Neumann (2009): 432.

¹⁴⁷ Göbenli (2003): 34-35 (online Version).

In den kommenden Jahren hat sich die Emanzipation der Frau weiter fortgesetzt. Seither sind weitere Frauenbilder zum Vorschein gekommen, die für die gesellschaftliche Entwicklung der Frau wichtig, aber für diese Arbeit nicht von Relevanz sind. Um den Rahmen nicht zu sprengen, werden deshalb restliche Frauenbilder vernachlässigt.¹⁴⁸

¹⁴⁸ Für weitere Informationen zur Frau in der türkischen Gesellschaft siehe Abadan-Unat (1985): Die Frau in der türkischen Gesellschaft; Tekeli (in: Schöning-Kalender et al. 1997): Die erste und zweite Welle der Frauenbewegung in der Türkei; Arat (in: Schöning-Kalender et al. 1997): Der republikanische Feminismus in der Türkei aus feministischer Sicht; Göbenli (2003): Zeitgenössische türkische Frauenliteratur.

4. Überblick über moderne türkische Literaturgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Frauenliteratur

Da der Themenschwerpunkt dieser Arbeit besonders auf der Romanliteratur (insbesondere von Frauen) liegt, die sich unter dem Einfluss französischer Vorbilder gegen Ende des 19. Jahrhunderts entfaltet hat, möchte ich in diesem Kapitel einen Überblick über die moderne türkische Literatur geben. Dabei sollen neben Betrachtung neuerer Literaturströmungen auch repräsentative Autorinnen der Frauenliteratur mit Fokus auf die „Türkische Bibliothek“ vorgestellt werden. Bevor näher auf die Entstehung der türkischen Romanliteratur eingegangen wird, soll eine kurze Erläuterung der Frauenliteratur und des klassischen Romanbegriffs mit seinen Formen und Erzählperspektiven als theoretische Grundlage für die spätere Romananalyse dargelegt werden.

4.1. Begriffserklärungen

4.1.1. Frauenliteratur

„Frauenliteratur“ (*kadın yazını* oder *kadın edebiyatı*) ist grundsätzlich der „Oberbegriff für literarische Primärtexte von weiblichen Autoren, die sich als anerkannte Strömung erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts etabliert hat.“¹⁴⁹

Der vieldiskutierte Terminus „Frauenliteratur“ soll anhand möglicher Interpretationen behandelt werden.

Der deutsche Germanist Günter Häntzschel interpretiert den Begriff Frauenliteratur beispielsweise in zwei gegensätzliche Richtungen.

Einerseits können als Frauenliteratur alle literarischen Werke für Frauen verstanden werden, welche ihre gesellschaftliche Situation widerspiegeln.

„Eine von Frauen wie von Männern verfasste, überwiegend belletristische Literatur, die für ein weibliches Publikum konzipiert wird und die das

¹⁴⁹ Klarer (1999): 136.

bestehende Weltbild insbesondere die Ideologie des patriarchalischen Gesellschaftssystems nicht etwa in Frage stellt sondern reproduziert.“¹⁵⁰

Andererseits können auch literarische Werke, in welchen vor allem Frauen betreffende Themen behandelt werden, als Frauenliteratur angesehen werden. Dies beschreibt Häntzschel mit „diejenige fiktionale wie expositorische Literatur, die bewusst Partei für die Interessen der Frauen nimmt, gegen weibliche Diskriminierung und Sexismus opponiert, und in der sich Spuren der ‚verborgenen Frau‘ erkennen, die sich durch eine eigene weibliche Schreibweise auszeichnen kann und die konsequenterweise von Frauen geschrieben ist.“¹⁵¹

Heute ist das Genre Frauenliteratur Gegenstand der Literaturwissenschaft und ein Teilgebiet der Frauenforschung. Sie kam das erste Mal in den 1970er Jahren durch die Neue Frauenbewegung in Europa und den USA zum Vorschein. Nachdem sich Literaturwissenschaftlerinnen aus diesen Ländern mehr mit der Literatur von Frauen aus einer feministischen Perspektive befasst hatten, entstand somit die Frauenliteraturforschung.¹⁵²

Anfang der 1980er Jahre erblühte die feministische Bewegung türkischer Frauen. Während zeitgenössische türkische Autorinnen vor der Frauenbewegung hervortraten, gehören sie sowohl zu den Vorreiterinnen der feministischen türkischen Frauenbewegung, als auch zu den Begründerinnen der zeitgenössischen türkischen Frauenliteratur.¹⁵³

4.1.2. Roman

Das Wort „Roman“ stammt aus dem altfranzösischen *romanz* im 12. Jahrhundert und bedeutete ursprünglich „eine in romanischer Volkssprache verfasste Erzählung“.¹⁵⁴

Heute umfasst der Begriff Roman weit mehr als eine Erzählung in romanischer Volkssprache. Grundsätzlich kann darunter die Großform der Erzählkunst von

¹⁵⁰ Häntzschel (in: Borchmeyer et al. 1994): 157.

¹⁵¹ Häntzschel (in: Borchmeyer et al. 1994): 157.

¹⁵² Vgl. Göbenli (2003): 1 (online Version).

¹⁵³ Vgl. Göbenli (2003): 2 (online Version).

¹⁵⁴ Siehe <<http://www.autoren-heute.de/h/Roman/index.html>> [02.10.2012] und <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Roman>> [02.10.2012].

Prosatexten verstanden werden. Dies ermöglicht eine klare äußerliche Trennung zum Epos¹⁵⁵, als auch zur Kurzgeschichte¹⁵⁶ und Novelle¹⁵⁷.¹⁵⁸

Im 12. Jahrhundert waren schriftliche literarische Texte unabhängig der Sprache nur elitären Minderheiten von Gelehrten und Adligen zugänglich, welche sich primär mit lateinischen Klassikern auseinandersetzten. Im Verlauf des 19. Jahrhunderts erreichte der Roman seinen endgültigen Durchbruch im Kleinbürgertum. Die wachsende Kaufkraft und der damit einhergehende Wohlstand sowie der Bildungsstand dieser Gesellschaftssicht erhöhte deren literarisches Interesse. Der Begriff wurde erstmals im 17. Jahrhundert¹⁵⁹ ins Deutsche übersetzt und im 19. Jahrhundert war die Begriffsdefinition im Wesentlichen mit dem heutigen Roman-Verständnis identisch.¹⁶⁰

„Ein Roman ist ein schriftlich fixierter, relativ umfangreicher, fiktionaler Prosatext in einer nicht nur Gelehrten verständlichen Sprache.“¹⁶¹

Diese Begriffsdefinition trifft für mich insbesondere im Hinblick auf die historische Entwicklung des Romans am besten zu.

Die schriftliche Fixierung ermöglicht entgegen mündlichen Erzählformen (Märchen, Sagen, etc.) die Reproduzierbarkeit, wodurch jegliche Veränderungen im Zuge der Vervielfältigung nachvollziehbar sind.¹⁶²

Romane sind im Gegensatz zu anderen Prosagattungen wie Erzählung, Kurzgeschichte und Novelle umfangreich. Es gibt jedoch keine eindeutige Klassifizierung, wonach ein Roman eine bestimmte Seitenanzahl aufweisen muss, deshalb das Adjektiv „relativ“ vor umfangreich vorangestellt. Unabhängig vom Umfang und der Kapitelanzahl ist der

¹⁵⁵ Epos (griech. „das Erzählte“) ist eine poetische Gattung in Erzählform, in Versen abgefasst und in gehobener Sprache, siehe Blaschke (1955): 48-49 und <<http://www.uni-due.de/einladung/Vorlesungen/epik/epos.htm>> [Stand 23.01.2013].

¹⁵⁶ Für nähere Informationen siehe <<http://www.autoren-heute.de/h/Kurzgeschichte/index.html>> [Stand 23.01.2013] und Schweikle (1990): 257.

¹⁵⁷ Für nähere Informationen siehe <<http://www.uni-due.de/einladung/Vorlesungen/epik/novelle.htm>> [Stand 23.01.2013] und Schweikle (1990): 329-330.

¹⁵⁸ Vgl. Schweikle (1999): 394.

¹⁵⁹ Für das 17. Jahrhundert ist der 1669 in Deutschland erschienene Schelmenroman „Der abenteuerliche Simplicissimus“ von Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen (1622-1676) sehr bekannt. Siehe <<http://www.uni-due.de/einladung/Vorlesungen/epik/roman>>[02.10.2012].

¹⁶⁰ Vgl. Schneider (2003): 8.

¹⁶¹ Schneider (2003): 8.

¹⁶² Vgl. Schneider (2003): 8.

beim Leser verbleibende Eindruck ein äußerst wichtiges Qualitätsmerkmal. Kann der Roman den Interessenspiegel des Lesers nicht ständig hoch halten, steigt die Wahrscheinlichkeit eines Leseabbruchs.¹⁶³

Unter fiktional wird eine Kombination aus Fakten und freien Erfindungen in der Erzählung verstanden, wobei in der neueren Literaturtheorie „eine bis ins Unwahrscheinliche gesteigerte Detailliertheit in der Sachbeschreibungen bzw. eine ebensolche Komplexität der Innenweltdarstellung“ ebenso als fiktional angesehen werden.¹⁶⁴

4.1.2.1. Formen des Romans

Durch die verschiedenen Wirkungsabsichten des Romans (satirisch, didaktisch, realistisch etc.) sind im Verlauf der Epochen und des einhergehenden Wandels der Gesellschaft neue Romanformen hervorgekommen. Eine mögliche Klassifizierung kann in Abenteuerroman, Entwicklungsroman, Zeitroman und Experimentierendem Roman getroffen werden; diese Klassifizierung ist jedoch nicht immer eindeutig. Ein Kriminalroman könnte sowohl als Abenteuerroman als auch Entwicklungsroman eingeordnet werden.¹⁶⁵

Der deutsche Autor und Pädagoge Ivo Braak (1906-1991) gestaltete in seinem Buch „Poetik in Stichworten“ eine Übersicht der Romanformen, wobei auch diese Übersicht im Hinblick auf den ständigen Wandel der Gesellschaft nicht als vollständig betrachtet werden sollte.¹⁶⁶

4.1.2.2. Erzählperspektiven (Erzählhaltungen)

Strukturen narrativer Texte können anhand verschiedener Erzählperspektiven in grundsätzlich drei Haltungen unterschieden werden: „auktorial“, „personal“ und „Ich-Form“

¹⁶³ Schneider (2003): 9.

¹⁶⁴ Schneider (2003): 9.

¹⁶⁵ Vgl. Braak (1990): 242.

¹⁶⁶ Vgl. Braak (1990): 242.

Die auktoriale Erzählperspektive wird durch einen Erzähler charakterisiert, der über die handelnden Personen im Text stets in der dritten Person erzählt und durch Kommentare und Beschreibung weiterer begleitender Handlungszusammenhänge als „allwissend“ und „gottähnlich“ erscheint.¹⁶⁷

„Wesentlich für den auktorialen Erzähler ist, dass er als Mittelsmann der Geschichte einen Platz sozusagen an der Schwelle zwischen der fiktiven Welt des Romans und der Wirklichkeit des Autors und des Lesers einnimmt. Die der auktorialen Erzählsituation entsprechende Grundform des Erzählens ist die berichtende Erzählweise.“¹⁶⁸

Die personale Erzählperspektive vermittelt die Handlung nicht so „wie sie sich in der Phantasie oder der Einbildung eines persönlichen d.h. von subjektiven Momenten bestimmten Erzählers einstellt, sondern Wirklichkeit wird dargestellt d.h. szenisch vorgeführt oder im Bewusstsein einer Romangestalt gespiegelt“.¹⁶⁹ Bei dieser Erzählsituation tritt der Erzähler gänzlich in den Hintergrund.¹⁷⁰

Bei der Ich-Erzählperspektive wird die Handlung durch einen Erzähler in der ersten Person Singular vermittelt, der als Figur der dargestellten Welt auftritt und selbst an der Handlung beteiligt ist bzw. war.¹⁷¹

4.2 Anfänge des türkischen Romans

Die politischen und wirtschaftlichen Reformen der Tanzimat-Periode (1839-1876) führten zu weitgehenden sozialen und kulturellen Veränderungen in der Gesellschaft, welche sich auch auf die Literatur auswirkten. Das neue Bildungs- und Schulsystem nach europäischem Muster brachte eine neue Schicht junger türkischer Intellektuellen hervor. Die Literaten nahmen neben Politikern und Intellektuellen eine wichtige Position bei der Verwirklichung der Reformbestrebungen ein. Mit der langsamen Abkehr von der Divan-Literatur¹⁷² (*Divan edebiyatı*) wendeten sich die Literaten

¹⁶⁷ Vgl. Klarer (1999): 139 und Eicher&Wiemann (2001): 93-94.

¹⁶⁸ Stanzel (1993): 16.

¹⁶⁹ Stanzel (1993): 50.

¹⁷⁰ Klarer (1999): 52.

¹⁷¹ Vgl. Stanzel (1993): 25.

¹⁷² Divanliteratur wird auch als Divandichtung bezeichnet. „Bei der klassischen Diwan-Dichtung handelt es sich im Wesentlichen um Poesie, Lyrik und Dichtung, die sich sowohl im Wortschatz wie auch in Stil und Versmaß an arabischen und persischen Vorbildern orientiert.“ Moser&Weithmann (2008): 208.

schrittweise neuen Gattungen wie dem Roman, der Erzählung und dem Drama zu. Demzufolge geschah es in zwei Phasen, dass die neuen Prosagenres in die türkische Literatur aufgenommen wurden. In der ersten Phase wurden vor allem französische Werke ins Osmanisch-Türkische übersetzt. Die erste bekannte osmanisch-türkische Übersetzung aus dem Französischen stammt von Yusuf Kamil Paşa (1808-1876) unter dem Titel *Tercüme-i Telemak* („Die Übersetzung des *Télémaque*“) aus dem Jahre 1859.¹⁷³ In der darauffolgenden Phase etwa ab 1860 wurden eigene Werke im französischen Stil nachgeahmt. Als erster türkischer Roman gilt der 1872 erschienene *Taaşuk-i Talat ve Fitnat* („Die Liebe von Talat ve Fitnat“) von Şemseddin Sami Fraşeri¹⁷⁴ (1850-1904).¹⁷⁵

„Romane trugen beträchtlich zur Verbreitung der Leserschaft bei. Insbesondere waren es Frauen aus der Oberschicht, die an dem neuen Genre viel Interesse zeigten.“¹⁷⁶ Auch osmanischen Frauen aus der städtischen Oberschicht genossen durch Privatlehrer eine europäisch orientierte intellektuelle Erziehung in Literatur und Sprache. Sie begannen auch Werke zu übersetzen und aus ihrer eigenen Feder Romane zu schreiben.

Zafer Hanım gilt als erste türkische Schriftstellerin mit ihrem Roman *Aşk-i Vatan* („Vaterlandsliebe“), der 1877 erschienen ist. In diesem Roman wird die Geschichte zweier Spanierinnen erzählt, die im Osmanischen Reich als Sklavinnen verkauft werden.¹⁷⁷

Fatma Aliye (1862-1936) als zweite türkische Romanschriftstellerin, hat mehrere Werke u.a. Übersetzungen aus dem Französischen hinterlassen. Sie verheimlichte am Anfang ihrer schriftstellerischen Karriere ihre Identität und unterschrieb als *Bir Kadın* („Eine Frau“). Fatma Aliye schrieb und veröffentlichte 1891 mit Ahmet Mithat¹⁷⁸ (1844-1912), mit dem sie befreundet war, ihren ersten Roman *Hayal ve Hakikat* („Traum und Wirklichkeit“).¹⁷⁹

¹⁷³ Der Originalroman *Télémaque* stammt von François Fénelon (1651-1715), vgl. Caner (1998): 73.

¹⁷⁴ Polyhistor (Universalgelehrter), Frauenrechtler und Wissenschaftler, siehe Caner (1998): 80-81.

¹⁷⁵ Vgl. Lerch (2003): 14 und Moser&Weithmann (2008): 225.

¹⁷⁶ Faroqhi (2003): 312.

¹⁷⁷ Vgl. Göbenli (2003): 46 (online Version).

¹⁷⁸ Zu seinem Leben und Werk siehe Caner (1998): 82-85.

¹⁷⁹ Fatma Aliye war die Tochter des berühmten Historikers und Politikers Ahmed Cevdet Paşa (1822-1895), der in zwölf Bänden die Geschichte des Osmanischen Reiches von 1774-1825 verfasste. Vgl. Necatigil (1991): 131, Lerch (2003): 39 und Göbenli 48-47 (online Version).

Beide der zuletzt genannten Schriftstellerinnen schrieben über die Stellung der Frau, das Streben nach Unabhängigkeit und Freiheit in der Gesellschaft. Da die Stellung der Frau in der osmanischen Gesellschaft für viele Literaten¹⁸⁰ als „Maßstab für den Fortschritt“ galt, kritisierten sie in ihren Werken „arrangierte Ehen bzw. Brautschau, die Polygynie, das islamische Scheidungsrecht und die Verschleierung der Frau.“¹⁸¹ Die weiblichen Hauptfiguren werden als *kurban tipi* („Opfer“) wie z.B. Fitnat in *Taaşşuk-i Talat ve Fitnat* und als *ölümcül kadın* („verhängnisvolle Frau“) wie z.B. Mahpeyker in *İntibah*¹⁸² dargestellt.¹⁸³

Diese Frauentypen sind sowohl in den europäischen Romanen zu finden, als auch in den türkischen Romanen, die aber an die traditionellen Liebesgeschichten angepasst sind.¹⁸⁴

Eine wichtige Rolle bei der Entfaltung der neuen Literaturformen nahm das Pressewesen¹⁸⁵ ein. Bevor die Romane und Erzählungen in Buchform erschienen, wurden diese in Fortsetzungsserien in Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht.¹⁸⁶ Durch die didaktischen Romane begann sich in der Tanzimat-Periode das Bewusstsein der osmanischen Gesellschaft langsam zu ändern.¹⁸⁷

4.3. Nationalliteratur – *Milli Edebiyat*

Mit dem Beginn der Zweiten Konstitutionellen Regierung (1908-1918) setzte sich eine neue Literaturströmung durch, die *Milli Edebiyat* („National Literatur“) genannt wird. Mit der Gründung der Zeitschrift *Genç Kalemler* („Junge Federn“) als Sprachrohr setzten sich die nationalistisch geprägten Literaten u.a. Ömer Seyfettin (1884-1920)¹⁸⁸ als Herausgeber, für eine Vereinfachung der Sprache ein.¹⁸⁹

„Die ‚nationale Literatur‘ geht von zwei Prinzipien aus: erstens dem Grundsatz, sich

¹⁸⁰ Tefvik Fikret (1867-1915), İbrahim Şinasi (1826-1871), Namık Kemâl (1840-1888) zählen zu diesen Literaten und Schriftstellern.

¹⁸¹ Göbenli (2003): 47.

¹⁸² *İntibah* („Das Erwachen“) oder bekannt auch unter dem Untertitel *Sergüzeşt-i Ali Bey* („Die Erfahrungen Ali Beys“) von Namık Kemâl, erschien 1874.

¹⁸³ Vgl. Moran (1991): 31-36.

¹⁸⁴ Vgl. Göbenli (2003): 48.

¹⁸⁵ Das osmanische Pressewesen entwickelte sich ab den 1830er Jahren. Für nähere Informationen dazu siehe Moser&Weithmann (2008): 223.

¹⁸⁶ Vgl. Caner (1998): 59.

¹⁸⁷ Vgl. Göbenli (2003): 49 (online Version).

¹⁸⁸ Näheres zu seinem Leben und Werk siehe Caner (1998): 156-160 und Spies (1943): 16-25.

¹⁸⁹ Vgl. Göbenli (2003): 57-58.

nach Themen zu richten, die die Nation und ihr Leben betreffen und zweitens die Volksliteratur (*halk edebiyatı*), die ursprünglich mündlich überliefert wurde, neu zu bewerten.“¹⁹⁰

Neben Ömer Seyfettin zählen die Werke von Halide Edib Adıvar (1884-1964), eine der bedeutendsten Schriftstellerinnen, zur Nationalliteratur.

„Als eine zentrale Figur der Nationalliteratur gefeiert, ragt ihr Schaffen bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts hinein, spiegelt bis zum Schluß ihre feste Verwurzelung in Religion, Nationalismus, Politik aber auch Frauenemanzipation.“¹⁹¹

Adıvar schloss sich dem Befreiungskrieg an. Als Politikerin setzte sie sich für die Rechte der Frauen im Parlament ein. Sie hat ein umfangreiches literarisches Werk aus Romanen, Novellen, Memoiren, Theaterstücken und Übersetzungen aus dem Englischen hinterlassen. Ihre bekanntesten Romane sind *Ateşten Gömlek* („Das Flammenhemd“) (erschien 1922), der auf Englisch geschriebene und 1935 erschienene Roman *Sinekli Bakkal* („Der Clown und seine Tochter“), *Yeni Turan* („Der Neue Turan“) (erschien 1912) u.v.m.¹⁹²

Ihre Autobiographie schrieb sie in zwei Bänden in Englisch. Der erste Band unter dem Titel „*Memoirs of Halide Edib*“ wurde 1926 publiziert. Es folgte der zweite Band mit dem Titel „*The Turkish Ordeal*“ im Jahr 1928. Zu späterer Zeit wurde der erste Band unter dem Titel *Mor Salkımlı Ev* 1963 („Das Glyzinienumrankte Haus“) und der zweite Band unter dem Titel *Türkün Ateşle İmtihanı* 1962 („Die Feuerprobe der Türken“) auch in türkischer Fassung publiziert. Obwohl die türkische Fassung inhaltlich mit der englischen Fassung ident ist, handelt es sich um keine Übersetzung. Unter dem deutschen Titel „*Mein Weg durchs Feuer*“ wurden beide Bände vereint und in deutscher Übersetzung von Ute Birgi-Knellessen 2010 in der Reihe „Türkische Bibliothek“ herausgegeben. Es lässt sich rückschließen, dass für die deutsche Übersetzung sowohl die englischen als auch die türkischen Versionen verwendet wurden.¹⁹³

¹⁹⁰ Göbenli (2003): 63.

¹⁹¹ Caner (1998): 245.

¹⁹² Vgl. Caner (1998): 245-258, Lerch (2003):39-40 und Spies (1943): 37-46.

¹⁹³ Vgl. NW v. Glassen (in: Adıvar 2010): 587 und Adıvar (2010): 4.

4.4. Literatur des „sozialen Realismus“

Unter den vielen Reformen der Republik unter Mustafa Kemâl Atatürk nimmt die Schriftreform¹⁹⁴ von 1928 eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der Literatur ein. Mit der Entstehung eines neuen Nationalstaates sollte es auch in der Literatur zum Bruch mit der osmanischen Tradition kommen. Demzufolge wurde die türkische Sprache von Arabismen und Persismen gesäubert und neue Formen eingeführt. Das politische Ziel der neuen Regierung, eine neue türkische Identität und eine neue Sprache (*yeni lisan*) zu schaffen sowie das Volk zu alphabetisieren, wurde durch die Literaten und Literatinnen unterstützt.¹⁹⁵

Die Bezeichnung „sozialer Realismus“ (*sosyal gerçekçilik*) kommt daher, dass sich die Literaten zunehmend mit den Erfahrungen und Problemen der einfachen Bevölkerung beschäftigten und diese von einem „menschlich-sozialen Blickwinkel“ betrachteten. Als Vertreter dieser Richtung können Sabahattin Ali (1906-1948) und Sait Faik Abasıyanık (1906-1954) genannt werden.¹⁹⁶

Mit Ausnahme von Suat Derviş (1905-1972), sind Autorinnen in dieser Literaturströmung nicht vertreten.

Suat Derviş gilt als erste Journalistin der Republik und als einer der Begründerinnen des sozialrealistischen Romans. Ihre Reportagen und Romane wurden in bekannten Zeitungen wie beispielsweise *Cumhuriyet*¹⁹⁷ veröffentlicht. Gemeinsam mit ihrem Ehemann Reşat Fuat Baraner¹⁹⁸ (1900-1968) gab sie die vierzehntägig erscheinende

¹⁹⁴ „Das (Neu-)Türkische als Nachfolgesprache des Osmanischen ist das Ergebnis der Sprachreform KemalAtatürks. An die Stelle des Osmanischen (*Osmanlıca*) trat am 3. November 1928 per Dekret das *Öz Türkçe* (reines Türkisch). In nur dreimonatiger Tätigkeit des dafür eigens gegründeten Institutes für die türkische Sprache, dem [sic] *Türk Dil Kurumu* (TDK), entstand eine fast neue Sprache, die einerseits aus der bewussten Erhöhung der herkömmlichen, vom ‚einfachen Volk‘ gesprochenen Sprache, welche seit jeher nur wenige arabische oder persische Fremdwörter aufgenommen hatte, erwuchs und andererseits aus einer Purgierung des Osmanischen von allen ‚nicht-türkischen‘ Elementen bestand. Ersetzt wurden diese Elemente durch sogenannte ‚echt-türkische‘ Wörter oder Neologismen (neu-türkisch konstituierte Begriffe).“ Moser&Weithmann (2008): 175. Für weiterführende Literatur zur Sprachreform siehe auch Laut (2000) und Lewis (2002).

¹⁹⁵ Vgl. Göbenli (2003): 50 (online Version).

¹⁹⁶ Vgl. Lerch (2003): 18.

¹⁹⁷ *Cumhuriyet* („Republik“) ist eine türkische Tageszeitung, die 1924 von Yunus Nadi Abalıoğlu (1879-1945) in Istanbul gegründet wurde. Siehe <<http://www.cumhuriyet.com.tr/>> [Stand 03.02.2013].

¹⁹⁸ Ein Aktivist der Türkiye Komünist Partisi (TKP, „Türkische Kommunistische Partei“) und Verwandter von Mustafa Kemal, siehe Göbenli (2003): 54 (online Version).

Zeitschrift *Yeni Edebiyat*¹⁹⁹ („Neue Literatur“) heraus. Diese Zeitschrift war Sprachrohr der sozialkritischen Literaten wie z.B. Nazım Hikmet²⁰⁰ (1902-1963) und Orhan Kemâl²⁰¹ (1914-1970). Suat Derviş wirkte 1963 bei der Gründung der *Devrimci Kadınlar Birliği* („Revolutionäre Frauenvereinigung“) mit. Unter ihren vierzehn Romanen sind *Ankara Mahpusu* („Der Gefangene von Ankara“) und *Fosforlu Cevriye*²⁰² („Die pompöse Cevriye“), beide 1968 erschienen, die bekanntesten in der Türkei.²⁰³

Sabahattin Ali (1906-1948) gilt als Wegbereiter des sozialen Realismus in der türkischen Literatur. Er hat vier Erzählbände und drei Romane verfasst. Seine Romane und Erzählungen handeln über „einfache“ Leute wie Bauern, Arbeiter und auch Frauen. Durch seine Erzählungen regte er die Leser an über die gesellschaftlichen Probleme nachzudenken und sie zu hinterfragen. Er gehört zu den Literaten, die wegen seiner Kritik am Regime verfolgt und mehrmals verhaftet wurden. Sein Roman *İçimizdeki Şeytan* („Der Dämon in uns“), der erstmals 1940 in der Türkei und 2007 in deutscher Übersetzung in der „Türkischen Bibliothek“ erschien, hat eine Dreiecks-Liebesgeschichte zum Thema, die in den 1930er Jahren in Istanbul spielt.²⁰⁴

Sait Faik Abasıyanık (1906-1954) gilt als Meister der türkischen Kurzgeschichte. Er hat dreizehn Erzählensammlungen und zwei Romane hinterlassen. Sait Faik betrat wie Sabahattin Ali bereits in den 1930er Jahren die Literaturbühne. Schauplatz seiner Werke sind großteils Istanbul und seine Stadtrandgebiete. In seinem Roman *Medari Maişet Motoru* („Ein Lastkahn namens Leben“) kommt seine Beherrschung der modernen Romantheorien mit den verschiedenen Perspektivenwechseln und Ebenen zum Ausdruck.²⁰⁵

¹⁹⁹ Erschien von 5. Oktober 1940 bis 15. November 1941, siehe Özkırımlı Bd. 4 (1982): 1221-1222.

²⁰⁰ Zu seinem Leben und Werk siehe Mitler (1988): 178-181, Işık Bd. II (2004): 1311-1313.

²⁰¹ Zu seinem Leben und Werk siehe Mitler (1988): 194, 196, Işık Bd. II (2004): 1365-1366.

²⁰² Der Begriff *fosforlu* bedeutet wortwörtlich im Deutschen „mit Phosphor“ oder „phosphorhaltig“. Er findet jedoch in der türkischen Vulgärsprache eine abwertende Bedeutung, wenn eine Person gemeint ist, nämlich *gösterişli/çok boyalı* = „pompös, prachtvoll, bombastisch“ u.s.w.. Mir scheint hier die Bezeichnung „pompös“ treffend zu sein. Der Begriff kann auch metaphorisch gebraucht werden und bedeutet *ışıklı/parlak* = „glänzend, leuchtend, brilliant“ u.s.w. Siehe Eren (1988): 513.

²⁰³ Vgl. Göbenli (2003): 59-60 und Mitler (1988): 84.

²⁰⁴ Vgl. Göbenli (2003): 58, Moser&Weithmann (2008): 240-241, Kappert (in: Grothusen 1985): 626-627 und Lerch (2003): 18-20.

²⁰⁵ Vgl. Lerch (2003): 21-24 und Kappert (in: Grothusen 1985): 625-626.

Viele zeitgenössische türkische Schriftstellerinnen wurden von Sait Faiks literarischer Tradition beeinflusst und nennen ihn als Vorbild, u.a. auch Leylâ Erbil.²⁰⁶

4.5. Dorfliteratur – *Köy Edebiyatı*

In den 1950er Jahren entstand schließlich mit der Dorfliteratur eine eigenständige Richtung innerhalb des Realismus. Die Literaten dieser Richtung stammten selbst aus den ländlichen Provinzen und waren Dorflehrer. Sie thematisierten hauptsächlich die Probleme der Landbevölkerung wie die Landflucht und ihre Folgen für die Dörfer und Bewohner, die Auseinandersetzungen zwischen Großgrundbesitzern und einfachen Bauern und die ärmlichen Lebensumstände auf dem Land. Die sozialen Verhältnisse und Lebensbedingungen wurden realistisch dargestellt. Insbesondere Mahmut Makal (geb. 1933) prägte mit seinen Romanen *Bizim Köy* („Unser Dorf“) und *Köyümden* („Aus meinem Dorf“) die Dorfliteratur.

In den sogenannten *Köy Enstitüleri* (Dorfinstitute), die in den 1930ern und 1940ern gegründet wurden, wurden die Dorfkinder zu Dorflehrern ausgebildet.²⁰⁷

Als erfolgreichster und bedeutendster Autor der Dorfliteratur wird Fakir Baykurt²⁰⁸ (geb. 1929) betrachtet. Auch er genoss eine Ausbildung im Dorfinstitut. In seinen Werken kritisierte er die Ausbeutung der Bauern durch den *ağa* („Großgrundbesitzer“) aber auch die Korruption staatlicher Institutionen.²⁰⁹

Als dann die Dorfliteraten ihre Kritik an die Politik richteten und sie für die fatalen sozialen Zustände auf dem Land verantwortlich machten, wurden ihre Werke oft zensiert oder sogar ausnahmslos verboten.²¹⁰

Nicht als Autorinnen, sondern als Protagonistinnen treten Frauen in der Dorfliteratur in Erscheinung. Hier werden Frauen nicht als Opfer (wie bei den Anfängen des türkischen Romans), sondern als selbstbewusste, kämpferische und weise Frauen dargestellt.²¹¹

²⁰⁶ Mediha Göbenli (geb. 1968) führte im Juni 1998 im Zuge ihrer Dissertationsarbeit persönliche Gespräche mit den Autorinnen Füzûzan (geb. 1935), Leylâ Erbil, Pinar Kür (geb. 1943) und Tomris Uyar (1941-2003) in Istanbul. Alle Literatinnen nannten Sait Faik als literarisches Vorbild. Vgl. Göbenli (2003): 59.

²⁰⁷ Vgl. Kappert (in: Grothusen 1985): 629 und Moser&Weithmann (2008): 246.

²⁰⁸ Zu seinem Leben und Werk siehe Işık Bd. I (2004): 335-336.

²⁰⁹ Vgl. Kappert (in: Grothusen 1985): 629.

²¹⁰ Vgl. Moser&Weithmann (2008): 246.

²¹¹ Vgl. Göbenli (2003): 64.

4.6. Sozialkritische Stadtliteratur

Die Entwicklung von der Agrar- zur Industriegesellschaft hatte die Urbanisierung in der Türkei zur Folge. Die Folgen waren schwerwiegend, die als neue Themen in der Literatur aufgenommen wurden. Einerseits die Problematik der Landflucht, Verstädterung, Binnenwanderung, Arbeitslosigkeit und die Entstehung der ländlichen Stadtrandgebiete (*Gecekondu*²¹²) und andererseits die Hinwendung zum Individuum gelten als thematische Schwerpunkte der sozialkritischen Stadtliteratur.

Neben Autoren wie Orhan Kemâl²¹³ (1914-1970), Yusuf Atılgan²¹⁴ (1921-1989), Selim İleri²¹⁵ (geb. 1949), Oğuz Atay²¹⁶ (1934-1977) u.a., treten auch Autorinnen als „Töchter der Republik“ auf. Zu dieser neuen Generation türkischer Schriftstellerinnen zählen Nezihe Meriç²¹⁷ (1925-2009), Leylâ Erbil (geb. 1931), Adalet Ağaoğlu (geb. 1929), Sevgi Soysal²¹⁸ (1936-1976) u.v.m.²¹⁹

Anfang der 1960er tritt Leylâ Erbil vorerst mit Erzählungen an die Öffentlichkeit. Da das Hauptaugenmerk der vorliegenden Arbeit insbesondere auf Leylâ Erbil und ihrem Roman *Tuhaf Bir Kadın* gelegt ist, wird ihr Leben und Werk im 5. Kapitel ausführlich dargestellt.

Seit 1973 ist Adalet Ağaoğlu (geb. 1929) in der Literaturszene mit ihrem Roman *Ölmeye Yatmak* („Sich hinlegen und sterben“) hervorgetreten. In ihrem Roman geht es um den Konflikt einer gebildeten jungen Frau zwischen Emanzipation und Traditionalismus in den sechziger Jahren, die sich zum Sterben entscheidet und in ein Hotelzimmer zurückzieht.²²⁰

Der Roman wurde in die Editionsreihe „Türkische Bibliothek“ aufgenommen und 2008 in deutscher Übersetzung publiziert.

²¹² Siehe Kapitel 3.2.5.

²¹³ Siehe Kapitel 4.4.

²¹⁴ Zu seinem Leben und Werk siehe Işık I (2004): 237.

²¹⁵ Zu seinem Leben und Werk siehe Işık II (2004): 941.

²¹⁶ Zu seinem Leben und Werk siehe Işık I (2004): 231-232.

²¹⁷ Zu ihrem Leben und Werk siehe Kappert (in: Grothusen 1985): 638, Işık Bd. II (2004): 1255-1256.

²¹⁸ Zu ihrem Leben und Werk siehe Kappert (in: Grothusen 1985): 639, Işık Bd. III (2004): 1623.

²¹⁹ Vgl. Göbenli (2003): 61 (online Version).

²²⁰ Vgl. Kappert (in: Grothusen): 640.

„Moran²²¹ siedelt diesen Roman bei den Übergangsromanen zwischen der Literatur des „12.März“ und der Literatur des „12. September“ an, da er einerseits die gesellschaftliche Realität schildere, andererseits nach neuen Erzähltechniken suche, sowie die Ausweglosigkeit und Depressionen des von der Revolution enttäuschten kleinbürgerlichen Intellektuellen beschreibe.“²²²

In ihrem zweiten Roman *Fikrimin İnce Gülü* („Die zarte Rose meiner Sehnsucht“), 1974 erschienen, beschreibt die Autorin das Schicksal eines türkischen Gastarbeiters in Deutschland, der in seine Heimat zurückkehrt. Er gerät dabei in ein folgenschweres Unglück.²²³ Ağaoğlu hat mit insgesamt acht Romanen, drei Erzählbänden, vielen Theaterstücken und Essays die Prosaliteratur bereichert. Sie verfasste außerdem mehrere Gedichte und Hörspiele. Alle wichtigen Romanpreise der Türkei erhielt sie für ihren 1979 veröffentlichten Roman *Bir Düğün Gecesi* („Eine Hochzeitsnacht“), der über die gesellschaftspolitischen Verhältnisse nach dem 12. März 1971 handelt (*Sedat Simavi Edebiyat Ödülü* 1979, *Orhan Kemâl Roman Ödülü* und *Madaralı Roman Ödülü* 1980). Von Seiten der Literaturkritiker erhielt die Autorin für diesen Roman viele positive Bewertungen.²²⁴ Ağaoğlu war für das türkische Radio und die staatlichen Fernsehanstalten in Ankara tätig, wo sie von 1951-1970 hohe Stellungen wie Produzentin und Dramaturgin bekleidete. Heute lebt sie als freie Schriftstellerin in der Hauptstadt Ankara.²²⁵

4.7. Die Romane des „12. März“ 1971 und „12.September“ 1980

„Die Romane des ‚12. März‘ 1971 und des ‚12. September‘ 1980, der Perioden nach dem zweiten und dem dritten Militärputsch, die die türkische Gesellschaft jedes Mal grundlegend verändert haben, spiegeln die sogenannte Politisierung der Literatur wider. Der wesentliche Unterschied zwischen den beiden Perioden besteht darin, daß die

²²¹ Berna Moran (1921-1993), einer der bekanntesten türkischen Literaturkritiker, studierte Englische Sprache und Literatur an der Istanbul-Universität und lehrte bis zu seiner Emeritierung 1981 Literatur, Komparatistik, Literaturkritik und Geistesgeschichte an derselben Hochschule. Sein drei-bändiges Werk beschäftigt sich mit der türkischen Romanliteratur vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zu Beginn der neunziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Der erste Band mit dem Originaltitel *Türk Romanına Eleştirel Bir Bakış* („Kritik des türkischen Romans“) wurde mit dem Titel „Der türkische Roman. Eine Literaturgeschichte in Essays“ in deutscher Übersetzung von Béatrice Hendrich publiziert, siehe Hendrich (in: Moran 2012): IX.

²²² Moran (1994): 33-34, zitiert nach Göbenli (2003): 72.

²²³ Vgl. Kappert (in: Grothusen): 640.

²²⁴ Vgl. Göbenli (2003): 71.

²²⁵ Vgl. NW v. Glassen (in: Ağaoğlu 2008): 489-503.

Romane unter dem Einfluß des ‚12. März‘ inhaltlich politischer sind als die Romane nach dem ‚12. September‘ 1980.²²⁶

Bei den Romanen des ‚12. März‘ lassen sich Parallelen zur Dorfliteratur finden. Hier steht die ausgebeutete Stadtbevölkerung im Zentrum des Interesses statt der unterdrückten Bauern auf dem Land. Junge Revolutionäre lehnen sich gegen die Ungerechtigkeit auf, sind aber erfolglos, werden seitens der Sicherheitskräfte gefangen, verhört und gefoltert. Das Gefängnis, Folter und Repressalien gegen linke Studenten, Künstler und Revolutionäre sind Themen der Romane des ‚12. März‘ und ‚12. September‘. Auch unter den Schriftstellern und Schriftstellerinnen der 60er und 70er Jahre gab es Revolutionäre, die verhört und sogar gefoltert wurden. Ihre Erfahrungen von Folter und Verhör verarbeiteten sie in ihren Romanen wie beispielsweise Sevgi Soysal (1936-1976) in ihren Romanen 1975 *Şafak*²²⁷ und 1976 *Yıldırım Bölge Kadınlar Koğuşu* („Die Blitz-Abteilung im Frauengefängnis“). Auch andere Autoren und Autorinnen schrieben über die Zustände dieser Jahre wie z.B. Adalet Ağaoğlu in *Bir Düşün Gecesi* („Eine Hochzeitsnacht“), erschienen 1979. Die literarische bzw. künstlerische Seite der Romane des ‚12. März‘ und ‚12. September‘ traten an zweite Stelle und wurden dadurch vernachlässigt. Alle Literaten dieser Romane kommen aus der Stadt und nicht wie bei der Dorfliteratur vom Land. Die meisten von ihnen haben ein Studium absolviert.²²⁸

4.8. Postmoderne nach 1980

Nach Mark Kirchner (geb. 1960) kann auch Adalet Ağaoğlu mit ihrem psychologischen Roman *Üç Beş Kişi* („Ein paar Leute“), der 1982 erschien, zur Postmoderne gezählt werden.²²⁹

Es sollen zwei Autorinnen in der „Türkischen Bibliothek“ genannt werden, die seit den 1980er und 1990er Jahren auftreten: Ayşe Kulin (geb. 1941) und Aslı Erdoğan (geb. 1967). Beide Schriftstellerinnen sind auch Journalistinnen und beschäftigen sich neben

²²⁶ Göbenli (2003): 68.

²²⁷ Näheres dazu siehe Moran (1994): 19-32.

²²⁸ Vgl. Moran (1994): 33 und Göbenli (2003): 63-64.

²²⁹ Vgl. Kirchner (in: Baldauf 1991): 236.

ihrem Engagement für Menschenrechte auch mit der Kurdenproblematik als Themenschwerpunkt.

Ayşe Kulin (geb. 1941, Istanbul) betrat die Literaturbühne 1984 mit ihrem Erzählband *Güneşe Dön Yüzünü* („Wende dein Gesicht der Sonne zu“). Sie studierte Literaturwissenschaften an der *Arnavutköy Amerikan Kız Koleji*²³⁰ in Istanbul. Während des ersten Militärputsches 1960 beteiligte sie sich aktiv als Sozialdemokratin an der Politik. Neben ihrer schriftstellerischen Tätigkeit arbeitete sie als Produzentin für Fernsehen, Kino und Werbung und als Reporterin sowie Redakteurin für bekannte türkische Zeitungen wie beispielsweise *Cumhuriyet*. Viele ihrer Erzählungen und Romane wurden verfilmt, ausgezeichnet und in zahlreiche Sprachen übersetzt. Mit ihrem autobiographischen Roman *Adı: Aylin* („Ihr Name ist Aylin“) wurde sie 1997 zur Autorin des Jahres von der Universität Istanbul gewählt. In ihrem Roman *Füreyâ* bearbeitete sie die Biographie der ersten türkischen Keramikünstlerin Füreyâ Koral²³¹ (1910-1997). Ihr Roman *Bir Gün* („Der schmale Pfad“) wurde nur fünf Jahre nach der ersten Veröffentlichung in der Türkei auch 2010 in der Reihe „Türkische Bibliothek“ für das deutsche Publikum zur Verfügung gestellt. Die Übersetzungstätigkeit übernahmen Angelika Gillitz-Acar und Angelika Hoch, die schon die Romane Leylâ Erbils und Aslı Erdoğan's übersetzt hatten. Der Roman handelt über das Leben zweier Frauen, die einander, eine als Türkin die andere als Kurdin, auf zwei Seiten der Gesellschaft gegenüberstehen. Die türkische Journalistin Nevra Tuna stattet der prominenten kurdischen Politikerin Zeliha Bora²³² einen Besuch im Gefängnis ab, um ein Interview zu führen. Das Interview entwickelt sich zu einem privaten Gespräch, denn es stellt sich heraus, dass beide Frauen vor Jahren dieselbe Grundschule besucht hatten und eng miteinander befreundet waren. Seit 2007 ist Ayşe Kulin ehrenamtliche Botschafterin der UNICEF in der Türkei.²³³

Die 1967 geborene Aslı Erdoğan, die Physik an der Bosphorus Universität in Istanbul studiert hatte, gab ihre naturwissenschaftliche Karriere auf und widmete sich seit Ende

²³⁰ Heute Robert College, für nähere Informationen siehe Homepage <<http://portal.robcol.k12.tr/tr/Default.aspx?pgID=1&ST=1>> [Stand 13.01.2013].

²³¹ Zu ihrem Leben siehe <http://www.serfed.com/content_files/dergi/22/11_sanato2.pdf> [13.01.2013].

²³² Es handelt sich bei dieser Romanfigur nicht um die bekannt politische Gefangene Leylâ Zana (geb. 1961). Siehe NW v. Laut (in: Kulin 2010): 280-281.

²³³ Vgl. NW v. Laut (in: Kulin 2010): 269-281 und <http://de.qantara.de/wcsite.php?wc_c=5010> [Stand 01.11.2012].

der 1980er Jahre dem Schreiben.²³⁴ Sie ist die erste türkische Schriftstellerin, die die lateinamerikanische Stadt Rio de Janeiro als Schauplatz eines türkischen Romans ausgewählt und thematisiert hat. Die Auswahl dieses originellen Ortes lässt sich durch den persönlichen Werdegang der Autorin verstehen, die nach Erlangung ihres Physikdiploms zwei Jahre in der lateinamerikanischen Metropole lebte.²³⁵ Ihr Roman *Kırmızı Pelerinli Kent* („Die Stadt mit der roten Pelerine“) kam 1998 auf den türkischen und 2008 auf den deutschen Buchmarkt. Seit den 1970er Jahren konnte lateinamerikanische Literatur in türkischer Übertragung rezipiert werden.²³⁶ Mit der Erzählung *Tahta Kuşlar* („Holzvögel“) gewann sie 1997 den ersten Preis für Funkerzählungen im Autorenwettbewerb für die türkische Sprache des Radiosenders „Deutsche Welle“. ²³⁷ Die Erzählung wurde in neun Sprachen übersetzt. ²³⁸

2010 erhielt sie für ihren Erzählband *Taş Bina ve Diğerleri* („Das Steinhaus und die Anderen“) den Sait-Faik-Literaturpreis, den renommiertesten Literaturpreis der Türkei. ²³⁹

Zentrale Themen ihrer Werke sind Bindungslosigkeit, Suche, Unglücklichsein und Persönlichkeitsspaltung. ²⁴⁰

Aslı Erdoğan war in ihrer Heimat Drohungen und Repressalien ausgesetzt, weil sie sich für kurdische Minderheiten sowie politisch Inhaftierte einsetzte. Sie fand schließlich in der Schweiz Zuflucht, wo sie von Dezember 2011 bis Ende Mai 2012 Gast des Literaturhauses und der Stiftung PWG²⁴¹ war. ²⁴² Seit August 2012 ist Erdoğan „Asylschreiberin“²⁴³ der Stadt Graz. Sie wird voraussichtlich ein Jahr lang im Cerrini-Schlüssel am Schlossberg wohnen und an einem neuen Buch mit autobiographischer Komponente schreiben. Der Titel soll „Nachtzug aus Graz“ sein. ²⁴⁴

²³⁴ Vgl. Schweißgut (2006): 228.

²³⁵ Vgl. Schweißgut (2006): 179 und NW v. Schweißgut (in: Erdoğan): 193.

²³⁶ Schweißgut (2006): 209.

²³⁷ Schweißgut (2006): 228.

²³⁸ <<http://www.aslierdogan.com/biyografi.asp>> [12.11.2012]

²³⁹ <http://kitapzamani.zaman.com.tr/kitapzamani/newsDetail_openPrintPage.action?newsId=6387> [15.11.2012].

²⁴⁰ Göbenli (2003): 90.

²⁴¹ „Die Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich (Stiftung PWG) ist eine gemeinnützige, öffentliche Stiftung der Stadt Zürich mit eigener Rechtspersönlichkeit. Zur Gründung der PWG führte eine Volksinitiative aus dem Jahr 1982 (Reaktion auf Wohnungsnot, Aufheizung des Immobilienmarktes)“. <<http://www.pwg.ch/pwg/portrait>> [Stand 09.11.2012].

²⁴² <<http://diestandard.at/1343744530760/Asli-Erdogan-zog-am-Schlossberg-ein>> [Stand 11.10.2012].

²⁴³ Die seit 1997 bestehende Initiative wird von der Stadt Graz gemeinsam mit der Kulturvermittlung Steiermark und dem Internationalen Haus der Autoren und Autorinnen geleitet.

²⁴⁴ <<http://diestandard.at/1343744530760/Asli-Erdogan-zog-am-Schlossberg-ein>> [Stand 11.10.2012].

Zusammenfassend kann über türkische Frauenliteratur gesagt werden, dass die Prosa als Genre priorisiert wurde bzw. wird, aber auch lyrische Elemente wurden bzw. werden in Prosawerke eingearbeitet. Allgemein entstand die Frauenliteratur in der Stadt. Der Grund dafür liegt in der Tatsache, dass nur Frauen in der Stadt Zugang zur höheren Bildung hatten. Es ist nicht bekannt, ob Frauen aus den Dorfinstituten auch am Literaturbetrieb teilgenommen haben.

5. Leylâ Erbil

*„Yazarlık gövdeyle değil beyinle gerçekleştiriliyor;
dolayısıyla kadınlık durumunu saplantı haline getirmeden **aşıp**,
öncelikle içine adım attığımız ve bizden önce tek taraflı
erkeklerce örülmüş bulunan edebiyat düzeninde
yerimizi almamızı gerektiriyor.“²⁴⁵*

Mediha Göbenli ist der Meinung, dass Leylâ Erbil mit diesem Leitgedanken nicht nur zu den Pionierinnen der zeitgenössischen türkischen Frauenliteratur zählt, sondern ein beispielhaftes, aber auch ein einzigartiges Vorbild in der zeitgenössischen türkischen Prosa und in der türkischen Frauenliteratur ist.²⁴⁶

Erika Glassen ist der Ansicht, dass die Autorin als Klassikerin der Moderne innerhalb der türkischen Literatur gilt.²⁴⁷

5.1. Biographie

Die türkische Schriftstellerin wurde 1931²⁴⁸ als Tochter von Emine Huriye Hanım (geb. 1911, Selanik)²⁴⁹ und Hasan Tahsin Bilgin (geb. 1895)²⁵⁰ in der Metropole Istanbul geboren. Hier verbrachte sie ihre Kindheit und Jugend. Ihr Vater war als Maschinist bei der staatlichen Schifffahrtsgesellschaft angestellt.²⁵¹

Sie besuchte die Volks- sowie die Hauptschule in ihrem Geburtsort. 1950 schloss sie das Kadıköy Mädchengymnasium (*Kadıköy Kız Lisesi*) ab.²⁵² Gleich danach begann sie

²⁴⁵ Erbil (in: Kurultay 1993): 24. „Literatur wird nicht mit dem Körper, sondern mit dem Kopf geschaffen; folglich müssen wir unser Frauensein **überwinden**, ohne dabei auf einen Irrweg zu geraten und unseren Platz auf der Literaturebene, die bisher von Männern dominiert wurde, einnehmen.“ Übers. von Göbenli (2003): 82.

²⁴⁶ Vgl. Göbenli (2003): 82.

²⁴⁷ Vgl. NW v. Glassen (2005): 201.

²⁴⁸ Necatigil, (1991): 118, hat nur das Geburtsjahr der Autorin mitgeteilt. TBEA Bd. I (2001): 311 und Dündar, (in: Oğuzertem 2007): 12, geben den 12. Jänner 1931 als Geburtsdatum an, während Işık Bd. III, (2006): 1203, irrtümlicherweise den 1. Dezember angibt.

²⁴⁹ Vgl. Dündar (in: Oğuzertem 2007): 11. Selanik ist das heutige Thessaloniki in Griechenland.

²⁵⁰ Vgl. Dündar (in: Oğuzertem 2007): 11.

²⁵¹ Vgl. TBEA Bd. I (2001): 311 und NW v. Glassen (2005): 193.

²⁵² Vgl. Necatigil (1991¹⁴): 118, TBEA Bd. I (2001): 311. Bei Işık, Bd. III (2006): 1203/ Bd. I (2004): 675, ist die Rede von einem normalen Gymnasium in Kadıköy (*Kadıköy Lisesi*). Laut Dündar, (in: Oğuzertem 2007): 12, besuchte sie vorher das Beyoğlu Mädchengymnasium (*Beyoğlu Kız Lisesi*) wechselte dann aufgrund eines Umzugs ins genannte Mädchengymnasium und absolvierte dort die letzte

an der Universität von Istanbul (*İstanbul Üniversitesi*) an der Fakultät für Literatur (*Edebiyat Fakültesi*) englische Philologie (*İngiliz Filolojisi*) zu studieren.²⁵³ Als sie ein Jahr später Aytek Şay heiratete, unterbrach sie ihr Studium für kurze Zeit. Nach Auflösung ihrer Ehe setzte sie ihr Studium und ihr bewegtes Leben im Literatenkreis fort. Erbil brach endgültig ihre Hochschulausbildung ab, nachdem sie 1955 den Diplomingenieur Mehmet Erbil heiratete. Das frisch verheiratete Ehepaar übersiedelte nach Ankara.²⁵⁴ Dort war Frau Erbil bei den staatlichen Wasserwerken (*Devlet Su İşleri*) tätig.²⁵⁵ Kurze Zeit später zog die Familie nach Izmir. Die Familie Erbil kehrte von Izmir wieder nach Istanbul zurück. Aus dieser Ehe brachte die Autorin 1960 eine Tochter namens Fatoş zur Welt.²⁵⁶

Leylâ Erbil wurde nach der Gründung 1961 Mitglied der prosowjetisch orientierten Arbeiterpartei der Türkei (*Türkiye İşçi Partisi*)²⁵⁷ und engagierte sich im Büro für Kunst und Kultur.²⁵⁸ Mehmet Erbil nahm seinen Beruf als Diplomingenieur bei der staatlichen Verkehrsgesellschaft (*Devlet Karayolları*) wieder auf.²⁵⁹

1967 war Leylâ Erbil für ein Jahr im türkischen Konsulat in Zürich tätig, danach kehrte sie wieder in ihre heiß geliebte Heimatstadt Istanbul zurück, wo sie noch heute wohnhaft ist.²⁶⁰

Ob die Schriftstellerin nach ihrer Rückkehr aus dem Ausland wieder eine Tätigkeit in der Arbeitswelt aufnahm, ist ungewiss.²⁶¹

Klasse. Glassen, (NW 2005): 193, zählt Erbil „zur zweiten Generation der Töchter der Republik, die ein öffentliches Gymnasium und die Universität besuchen konnten“.

²⁵³ Vgl. Schweißgut (1999): 28, Dündar (in: Oğuzertem 2007): 13, TBEA Bd. I (2001): 311, 3, Işık Bd. I (2004): 675.

²⁵⁴ Vgl. Dündar (in: Oğuzertem 2007): 13. Schweißgut, (2007): 29, merkt an, dass das Ehepaar 1955 in Ankara und von 1956-1960 in Izmir gelebt hat.

²⁵⁵ Vgl. Schweißgut (1999): 29. Dündar, (in: Oğuzertem 2007): 13, erwähnt, dass sie als Sekretärin und Übersetzerin im oben genannten Unternehmen arbeitete. Im TBEA, Bd. I (2001): 311-312, wird angegeben, dass sie von 1953-1955 als Sekretärin bei der skandinavischen Fluggesellschaft „Scandinavian Airlines“ (*İskandinav Havayolları*), abgekürzt SAS, und von 1956-1957 als Übersetzerin bei der *DSİ* arbeitete.

²⁵⁶ Nach Dündar, (in: Oğuzertem 2007): 14, kam die Tochter in Izmir zur Welt. Schweißgut (1999: 29) zitiert, dass die Tochter in Istanbul zur Welt kam.

²⁵⁷ Siehe Kapitel 3.2.5.

²⁵⁸ Vgl. TBEA Bd. I (2001): 312, Dündar (in: Oğuzertem 2007): 14-15, Schweißgut (1999): 29.

²⁵⁹ Vgl. Dündar (in: Oğuzertem 2007): 15.

²⁶⁰ Vgl. Dündar (2007): 15, TBEA Bd. I (2001): 312. Schweißgut, (1999): 29, zitiert Erbils Aufenthalt in Zürich mit 1968.

²⁶¹ Schweißgut, (1999): 29, führt an, dass Erbil nach der Geburt ihrer Tochter keine Arbeitsstelle mehr annahm. Dündar, (in: Oğuzertem 2007): 15, erwähnt, dass sie nach ihrer Rückkehr als Sekretärin und Übersetzerin in verschiedenen Unternehmen tätig war.

Als 1969 Erbils Vater Hasan Tahsin Bilgin mit 74 Jahren an Zirrhose verstarb, widmete sich Leylâ Erbil dem Schreiben. 1984 verstarb ihre Mutter Emine Huriye Hanim an Alzheimer im Geriatriezentrum in Göztepe.²⁶²

Nach 2005 litt die Schriftstellerin an der ersten Krankheit Langerhans-Zell-Histiozytose²⁶³. Seit 2007 hat sich ihr Gesundheitszustand deutlich verbessert.²⁶⁴

Sie ist seit 1970 Gründungsmitglied von *Türkiye Sanatçılar Birliği* („Verein der türkischen Künstler“) und seit 1975 von *Türkiye yazarlar Sendikası* („Gewerkschaft der türkischen Literaten“). Desweiteren ist Erbil auch bei der türkischen Schriftstellervereinigung P.E.N.²⁶⁵ 1979 wurde sie von der „International Writing Program of the University of Iowa“ als Ehrenmitglied eingeladen.²⁶⁶ In der Türkei erhielt sie den *onur ödülü* („Ehrenpreis“) einerseits im Jahre 2000 von *Edebiyatçılar Derneği* („Literatenverein“) und andererseits im Jahre 2001 von *Ankara Öykü Günleri* („Erzähltage in Ankara“). In den Jahren 2002 und 2004 wurde Leylâ Erbil von der türkischen P.E.N. als erste türkische Frauenschriftstellerin für den Literaturnobelpreis nominiert. Mit der Begründung für ihre Beherrschung der türkischen Sprache und Literatur, ebenso für ihre aufgeschlossene Einstellung zu Mensch, Leben und Welt:

„*Türk dili ve edebiyata egemenliği, aynı zamanda insana hayata ve dünyaya karşı sorumlu bir aydın tavrıyla...*“²⁶⁷

Obwohl Leylâ Erbil schon viele Literaturpreise erhalten hat, nimmt sie persönlich seit 1968 aufgrund von Intrigen an keinem Literaturwettbewerb teil. Denn im selben Jahr beteiligte sie sich mit ihrem Erzählband *Gecede* am Sait-Faik-Literaturpreis, doch die Jury verwarf ihr Werk aus persönlichen Gründen. Seither steht in jedem ihrer Bücher außer in *Gecede*, dass es an keinem Literaturwettbewerb teilgenommen hat. Deshalb ist

²⁶² Vgl. Dündar (in: Oğuzertem 2007): 16-17.

²⁶³ Bei dieser seltenen Erkrankung werden bei Kindern die inneren Organe, bei Erwachsenen meistens die Lunge befallen. Sie tritt vermehrt bei Rauchern auf. Für nähere Informationen siehe <<http://www.aerzteblatt.de/archiv/56726?s=Langerhans-Zell-Histiozytose>> [Stand 26.11.2012]

²⁶⁴ Vgl. Dündar (in: Oğuzertem 2007): 20.

²⁶⁵ Vgl. Özen (2006): 2. P.E.N. kommt vom engl. „Poets, Essayists, Novelists“ in dt. „Poeten, Essayisten, Romanciers“, siehe <<http://www.pen-international.org/our-history/>> [07.02.2013].

²⁶⁶ Vgl. Göbenli (2003): 86, Dündar (in: Oğuzertem 2007): 16-17, Schweißgut (1999): 29, TBEA Bd. I (2001): 313. Işık Bd. III (2006): 1203.

²⁶⁷ Işık Bd. III (2006): 1203-1204.

sie auch negativ eingestellt gegenüber dem Prozess des Literaturpreises als Wettbewerb bzw. Wettkampf.²⁶⁸

5.2. Literarisches Werk

In diesem Abschnitt werden ausgewählte Werke Erbils vorgestellt und auf deren zentrale Themen Bezug genommen. Eine komplette Aufzählung ihrer veröffentlichten Werke ist im nächsten Kapitel angeführt.

Schon während ihrer Schulzeit schrieb Leylâ Erbil erste Gedichte und Erzählungen. Im Alter von vierzehn Jahren veröffentlichte sie ihr erstes Gedicht in einer Provinzzeitschrift.²⁶⁹ Elf Jahre später gelang ihr der Durchbruch mit der Veröffentlichung ihrer ersten Erzählung *Uğraşsız* („Ohne Beschäftigung“) in der renommierten Zeitschrift *Seçilmiş Hikâyeler*²⁷⁰ („Ausgewählte Geschichten“). Somit setzte sie den ersten Schritt für ihre Karriere als Schriftstellerin. Danach schrieb sie viele weitere Kurzgeschichten für verschiedene Zeitschriften (wie z.B. *Yeni Ufuklar*²⁷¹ und *Türk Dili*²⁷²).²⁷³

1960²⁷⁴ gelang es ihr sich mit ihrem ersten Erzählband *Hallaç*²⁷⁵ („Baumwollschläger“) bestehend aus mehreren Erzählungen²⁷⁶ in Literaturkreisen Anerkennung zu verschaffen. Der Band wurde von *Dost Yayınları* publiziert. Das unter dem Einfluss des

²⁶⁸ Vgl. Göbenli (2003): 86, vgl. Dündar (in: Oğuzertem 2007): 15.

²⁶⁹ Vgl. Schweißgut (1999): 29. In der TBEA Bd. I, (2001): 312, ist die Rede von mehreren Gedichten. Welche Provinzzeitschrift es ist, wurde bei beiden Quellen nicht angegeben.

²⁷⁰ Sie war von 1947-1957 eine von Salim Şengil (1913-2005) gegründete Literaturzeitschrift in Ankara, die nicht nur Erzählungen sondern in den späteren Jahren auch Gedichte, Essays, Rezensionen und Theaterstücke veröffentlicht hatte, siehe Günyol (in: Türkiye’de Dergiler Ansiklopediler 1984): 101.

²⁷¹ Eine von 1952-1976 monatlich herausgegebene Literaturzeitschrift. Siehe Akagündüz (2007): 58.

²⁷² Sie ist eine seit 1951 monatlich herausgegebene Literaturzeitschrift der Türk Dil Kurumu („Institut für die türkische Sprache“). Siehe <

[http://tdk.org.tr/index.php?option=com_content&view=article&id=66:Türk-Dili-](http://tdk.org.tr/index.php?option=com_content&view=article&id=66:Türk-Dili-Dergisi&catid=44:suereli-yaynlar&Itemid=1)

[Dergisi&catid=44:suereli-yaynlar&Itemid=1](http://tdk.org.tr/index.php?option=com_content&view=article&id=66:Türk-Dili-Dergisi&catid=44:suereli-yaynlar&Itemid=1) [Stand 23.01.2013].

²⁷³ Vgl. TBEA Bd. I (2001): 312, Dündar (in: Oğuzertem 2007): 13-14, Schweißgut (1999): 29.

²⁷⁴ Vgl. Dündar (in: Oğuzertem 2007): 14, Schweißgut (1999): 31. In der TBEA, (2001): 312, wird 1961 als Erscheinungsjahr der ersten Auflage genannt.

²⁷⁵ Petra Kappert hatte den Titel des Buches mit „Das oberste zuunterst“ übersetzt, siehe Kappert (in: Grothusen 1985): 638.

²⁷⁶ Schweißgut (1999: 31) zitiert, dass es sechzehn Erzählungen sind. TBEA Bd. I (2001): 312 und Kappert (in: Grothusen 1985): 638, teilen mit, dass es dreizehn Erzählungen sind.

Nihilismus²⁷⁷ (*yokoluşçuluk*) und Existentialismus²⁷⁸ (*varoluşçuluk*) stehende Werk, hat die Autorin zwei Schriftstellern gewidmet; den ersten Teil an den berühmten irischen Schriftsteller Samuel Beckett²⁷⁹ (1906-1989), den zweiten Teil an den türkischen Schriftsteller Sait Faik Abasıyanık²⁸⁰ (1906-1954).²⁸¹ Die Erzählungen thematisieren den „Tod in seinen zahlreichen Varianten“, den „Hass auf die Gesellschaft und das bestehende System“, die Langeweile, die „Absurdität gesellschaftlicher Ordnung“, den Wunsch nach Erneuerung und „die Illusion des Glücklichseins“.²⁸²

Danach wurde ihr zweiter Erzählband *Gecede*²⁸³ („In der Nacht“) veröffentlicht, in dem sie durch satirische und symbolische Schilderungen ihre typische Erzähltechnik ohne Beachtung jeglicher Grammatik offenlegt.²⁸⁴

Jeder der Erzählungen sind geprägt vom Gedankengut des Psychoanalytikers Sigmund Freud²⁸⁵ (1856-1939) und des Theoretikers des Kommunismus und Sozialismus Karl Marx²⁸⁶ (1818-1883). Aufgearbeitet wurden Themen wie Sexualität, Tod, Alter, Einsamkeit, Revolution, Armut, Freiheit der Frau und Alkohol. Ihre Kritik an der türkischen Institution Ehe kommuniziert sie in ihren Werken.

Die deutsche Turkologin Petra Kappert (1945-2004) drückt die Einstellung Erbils zur Ehe und Familie wie folgt aus:

„Leylâ Erbils Haß auf gesellschaftliche Vorschriften und Institutionen – darunter besonders Ehe und Familie – findet sein bevorzugtes Angriffsziel in der noch weitgehend intakten, ungebrochenen patriarchalisch orientierten türkischen

²⁷⁷ Nihilismus (lat. *nihil* = „nichts“) ist eine Weltanschauung die eine Seins-, Wert-, Erkenntnis- und Gesellschaftsordnung leugnet. Bekannte Vertreter dieser Denkweise sind beispielsweise der deutsche Philosoph Friedrich Nietzsche (1844-1900) und Jean-Paul Sartre (1905-1980). Siehe <<http://www.icp.utm.edu/nihilism/>> [Stand 03.02.2013].

²⁷⁸ Existentialismus ist eine philosophische Strömung, die nach dem Zweiten Weltkrieg in Frankreich zur Geltung kam und die unter dem Motto „Der Mensch ist seine Existenz“ die Existenz des Menschen in den Mittelpunkt ihres Denkens stellt. Einer der bekanntesten Vertreter in der existentialistischen Literatur war Jean-Paul Sartre (1905-1980). Siehe TDEA Bd.8 (1998): 511-512.

²⁷⁹ Für nähere Informationen siehe Pongs (1963): 9-12.

²⁸⁰ Siehe Kapitel 4.4., Mitler (1988): 7-9 und Işık Bd. I (2004): 18-19.

²⁸¹ Vgl. Erbil (2003): 168.

²⁸² Schweißgut, (1999): 31, bezieht sich auf die Rezension von Hallaç, die der Schriftsteller und Kritiker Asım Bezirci (1927-1993) ausführlich geschrieben hatte. (Bezirci, Asım 1980: Leylâ Erbil, in: ders. 1980: *1950 Sonrasında Hikâyecilerimiz: Eleştiriler, Konuşmalar*. Istanbul, S. 121-149). Diese Rezension war mir nicht zugänglich.

²⁸³ Die erste Auflage, bestehend aus sieben Erzählungen, wurde 1968 von Leylâ Erbil selbst veröffentlicht, da sie keinen Verlag finden konnte, siehe Schweißgut (1999): 32.

²⁸⁴ Vgl. Özen (2006): 4 und Andaç (in Halman 2006): 468-469. Näheres zur Erzähltechnik siehe im Kapitel „sprachlich-stilistische Charakteristika“.

²⁸⁵ Für nähere Informationen siehe Pongs (1963): 592-594.

²⁸⁶ Für nähere Informationen siehe Pongs (1963): 1131-1133.

Männergesellschaft der sechziger und siebziger Jahre, der Osmanismus bescheinigt wird – wohl ein Synonym für männlich-chauvinistisches Verhalten.“²⁸⁷

Als gemeinsamer Nenner in allen Erzählungen des Bandes *Gecede* kann die pessimistische Perspektive genannt werden.²⁸⁸

Tuhaf Bir Kadın, der erste Roman und das dritte veröffentlichte Buch Leylâ Erbils, wird später in einem eigenen Kapitel näher behandelt und analysiert.

Eski Sevgili ist das vierte Werk, das aus fünf längeren Erzählungen besteht.²⁸⁹ Hier wird die Rebellion der Menschen in der türkischen Gesellschaft gegen das bestehende System und das Scheitern des Aufruhrs thematisiert.²⁹⁰

Im Roman *Karanlığın Günü* hinterfragt Erbil die menschlichen Beziehungen, die Sexualität, das Leben des Menschen im Alter und kritisiert den Umgang mit alten Menschen im Pflegeheim.²⁹¹ An dieser Stelle sei daran erinnert (siehe oben bei Biographie), dass auch die Mutter Leylâ Erbils im Pflegeheim untergebracht war, nachdem Alzheimer diagnostiziert worden war. Hierbei kann es sich um die persönlichen Erfahrungen der Literatin handeln, die sie während des Aufenthalts ihrer Mutter im Heim gemacht hat.

Die Liebe, die verschiedenen Interpretationen der Liebe, die Meinung der Menschen über Liebe und Glaube, die Sexualität und die utopische Seite der Liebe, die immer wieder gesucht aber nie erreicht wird, sind Themen des Briefromans *Mektup Aşkları*.²⁹² Die Idee eines Romans über die Ehe und über ihren Ehemann Mehmet Erbil konnte die Literatin mit *Mektup Aşkları* verwirklichen.²⁹³

²⁸⁷ Kappert (in: Grothusen 1985): 638.

²⁸⁸ Vgl. Schweißgut (1999): 32.

²⁸⁹ Vgl. Schweißgut (1999): 34.

²⁹⁰ Vgl. Özen (2006): 4.

²⁹¹ Vgl. Schweißgut (1999): 36-37.

²⁹² Vgl. Özen (2006): 4.

²⁹³ Vgl. Schweißgut (1999): 37.

Zihin Kuşları ist ein Essayband mit verschiedenen Texten und Essays²⁹⁴, die sich mit der Politik und Literatur der 1990er Jahren befassen. Die Sicht Erbils auf die Welt und Literatur und ihr Verständnis davon werden verdeutlicht.²⁹⁵ In diesem Band wurde unter anderem ein Interviewgespräch mit Yılmaz Varol veröffentlicht, welches unter dem Titel *Öyküde 1950 Kusağı, Leylâ Erbil* („Die 1950er Generation in der Kurzgeschichte, Leylâ Erbil“) in der vierten Ausgabe der Zeitschrift *Düşler Öyküler*²⁹⁶ im Mai 1997 veröffentlicht wurde.

Die Briefe, die Erbil von der Schriftstellerin und zugleich Freundin Tezer Özlü²⁹⁷ (1943-1986) erhalten hat, hat sie nach Özlüs Ableben in einem Band unter dem Titel *Tezer Özlü'den Leylâ Erbil'e Mektuplar* publiziert.

In den letzten Jahren schrieb Erbil über aktuelle Probleme der Literatur in der Zeitung *Demokrasi Gazetesi*.²⁹⁸

5.3. Liste veröffentlichter Werke²⁹⁹

Erzählbände:

- (1960)³⁰⁰ *Hallaç* („Der Baumwollschläger“), Dost Yayınları
- 1968 *Gecede* („In der Nacht“), herausgegeben von der Autorin selbst
- 1977 *Eski Sevgili* („Ex-Lover“), Cem Yayınevi

Romane:

- 1971 *Tuhaf Bir Kadın* („Eine seltsame Frau“), Habora Yayınevi
- 1972 2. Auflage, Habora Yayınevi
- 1980 3. Auflage, Cem Yayınevi

²⁹⁴ Nähere Angaben zu den Texten und Essays siehe bei Schweißgut (1999): 37-39.

²⁹⁵ Vgl. Schweißgut (1999): 37.

²⁹⁶ Für nähere Informationen siehe <<http://www.worldshortstoryday.org/tr/dusleroykuler.asp>>[Stand 26.11.2012].

²⁹⁷ Für nähere Informationen über Tezer Özlü siehe Kurultay (1993): 50 und Göbenli (2003): 75-77.

²⁹⁸ Vgl. Özen (2006): 2, Işık III (2006): 1203. Beide Quellen geben keine näheren Informationen über die Zeitung an. Auch durch eine Internetrecherche lässt sich über die Zeitung nichts näheres feststellen.

²⁹⁹ Eine ausführliche Liste der Werke Leylâ Erbils hat Nilay Özer zusammengestellt, wo auch alle Auflagen samt Erscheinungsjahr aufgelistet sind, Özer (in: Oğuzertem 2007): 28-34. Ich werde nur die 1. Auflage der Werke (außer bei T.B.K) mit dem Originaltitel, deutscher Übersetzung und dem Verlag nennen. Auch eine Liste über Sekundärliteratur hat Özer zusammengestellt, (in: Oğuzertem 2007): 35-42.

³⁰⁰ Im Buch wurde kein Erscheinungsjahr angegeben, aber man weiß, dass es das Jahr 1960 ist, daher wird es in Parenthese gegeben, Aktunç (in: Oğuzertem 2007): 46.

1989 4. Auflage, Can Yayınevi

1998 5. Auflage, Yapı Kredi Yayınları

2001 6. Auflage, Yapı Kredi Yayınları

2005 7. Auflage, Okuyan Us

2005 in Deutsch von Angelika Gillitz-Acar und Angelika Hoch, beim Unionsverlag (Zürich)

1985 *Karanlığın Günü* („Der Tag der Finsternis“), Adam Yayınları

1988 *Mektup Aşkları* („Brieflieben“), Can Yayınları

2001 *Cüce* („Der Zwerg“), Yapı Kredi Yayınları

Essayband:

1998 *Zihin Kuşları* („Vögel des Verstandes“), Yapı Kredi Yayınları

Novelle:

2005 *Üç Başlı Ejderha* („Der drei-köpfige Drache“), Okuyan Us Yayın

Andere:

1995 *Tezer Özlü'den Leylâ Erbil'e Mektuplar* („Briefe von Tezer Özlü an Leylâ Erbil“), Yapı Kredi Yayınları

1962 *Üç Arkadaş*³⁰¹

2003 *Cüce*³⁰²

5.4. Sprachlich-stilistische Charakteristika

Einerseits distanzierte sich Leylâ Erbil von den vor ihrer Zeit etablierten internationalen und türkischen Literaturströmungen und fand ihren eigenen Weg ohne den Modetrends der Literatur zu folgen. Andererseits waren in ihrer Anfangsphase als Schriftstellerin literarische, politische und philosophische Persönlichkeiten wie Sait Faik³⁰³ (1906-

³⁰¹ Diese Erzählung, die im Erzählband *Hallaç* veröffentlicht wurde, wurde 1962 unter der Leitung des Dramatikers Sermet Çağan (1929-1970) von Studenten in Istanbul aufgeführt, siehe Dündar (in: Oğuzertem 2007): 15.

³⁰² Der letzte Roman wurde von der Dramatikerin Selma Köksal (geb. 1966) dramatisiert und aufgeführt. Ort und Zeit der Aufführung wurden jedoch nicht angegeben, siehe Dündar (in: Oğuzertem 2007): 19.

³⁰³ Siehe dazu Kapitel 4.4.

1954), Fjodor M. Dostojewski³⁰⁴ (1821-1881), Samuel Beckett³⁰⁵ (1906-1989), Franz Kafka³⁰⁶ (1883-1924), James Joyce³⁰⁷ (1882-1941), Jean-Paul Sartre³⁰⁸ (1905-1980), vor allem auch der Theoretiker des Sozialismus und Kommunismus Karl Marx³⁰⁹ (1818-1883) und Psychoanalytiker Sigmund Freud³¹⁰ (1856-1938) richtungsweisend für sie.³¹¹

Erbil deutet im Interview (siehe oben) mit Yılmaz Varol folgendes an:

„*Belki en önemli kaynaklarım erken karşılaştığım komünist insanlar, arkadaşlarım ve iki imza; Marx ve Freud!*“³¹²

Nachdem sie ihre ersten Publikationen veröffentlicht hatte, widmete sie sich einzig und allein dem Schreiben. Sie begann mit neuen Formen zu experimentieren, „die bis dahin in der türkischen Literatur kaum praktiziert worden waren: der innere Monolog als Bewusstseinsstrom, Rückblenden mit historischer Tiefendimension, häufiger Perspektivwechsel, Montagetechnik unter Einbeziehung nichtliterarischer Elemente wie Bilder und Dokumente, Verwischung der Grenzen zwischen Traum und Realität, plötzliches Abgleiten ins Surreale u.a.“³¹³

An dieser Stelle werden die einzelnen Begriffe innerer Monolog, Bewusstseinsstrom und Montagetechnik mit Beispielen aus dem Roman *Tuhaf Bir Kadın*³¹⁴ erläutert:

Monolog bedeutet im Griechischen „Selbstgespräch“.³¹⁵ Beim inneren Monolog werden Gedankenvorgänge des Ich-Erzählers dem Leser vermittelt.³¹⁶

³⁰⁴ Für nähere Informationen siehe Pongs (1963): 436-438; Blaschke (1955): 40; Rattner&Danzer (2003): 157-176.

³⁰⁵ Siehe dazu Kapitel 5.2.

³⁰⁶ Für nähere Informationen siehe Pongs (1963): 905-907 und Blaschke (1955): 90.

³⁰⁷ Für nähere Informationen siehe Pongs (1963): 879-880.

³⁰⁸ Für nähere Informationen siehe Pongs (1963): 1131-1133 und Blaschke (1955): 162.

³⁰⁹ Siehe dazu Kapitel 5.2.

³¹⁰ Siehe dazu Kapitel 5.2.

³¹¹ NW v. Glassen (2005): 194.

³¹² Erbil (2003): 169. „Meine wichtigsten Quellen sind vielleicht die kommunistischen Menschen, denen ich sehr früh begegnet bin, meine Freunde und zwei Namen: Marx und Freud!“

³¹³ NW v. Glassen (2005): 194.

³¹⁴ Meine Angaben beziehen sich auf die siebte Auflage (2005) des Romans, künftig abgekürzt als T.B.K. Als Fußnote wird die deutsche Übersetzung mit der Abkürzung des deutschen Titels E.S.F. wiedergegeben.

³¹⁵ „Kunstmittel im Drama, das dem Aufbau einer inneren Seelenbühne dient“, siehe Pongs (1963): 1190.

³¹⁶ Für nähere Informationen siehe Schneider (2003): 58-59, Schwarze (in: Ludwig 1995): 185-188 und Müller (in: Borchmeyer 1994): 208-211.

„Hava açık, güz aydınlığının durulduğu bu denizdeki, Karadeniz mi orası, vuracak beni yalıya?.. Nereye gidiyorum? Üzerimde mavi picamalarım, altını da giydirmişler, götürüyorlar beni nereye?.. O nedir? Leylekler mi? Meliyorlar mı çayıra leylek?“³¹⁷ (T.B.K.: 182)

Bewusstseinsstrom ist die ungeordnete Folge von Wahrnehmungen, Gedanken und Gefühlen einer Erzählfigur, die diese, so wie es in ihr Bewusstsein fließt, wiedergibt.³¹⁸

„Öldürmediler evime beni... Bu minesı kırık maviden mermerler döşediler, ortasına karamişi diktiler, kara kara martılar serptiler ötesine berisine... Gemi durdu... Gemi durdu, geldik mi,,, stim dreynlerini aç egzoz valfını sonuna kadar aç, çıksın, stim ceket dreynlerini aç, rezistanları çevir, plunger mandalı yerinde mi bi bak, glent suyunu aç, koş koş bütün dreynleri kapa, akmasın gitmesin, çıkmasın, bu beyaz gömlekli kamarotlar mı,,, çıksınlar makine dairemden, hangi gemideyim ben Romrom ana,,, o kara mermer kapak koskoca,,, mavi mermerlerin ortasına ağzı açık duran kara kapak,,, Zoraşınanın dibine...“³¹⁹ (T.B.K.: 183-184)

Bei der Montagetechnik werden Textelemente wie Gedichte, Bilder, Dokumente, Briefe, Zeitungsartikel u. ä. in den Inhalt eines Textes eingegliedert, um das Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten.³²⁰

Das Kapitel *Baba* wurde einerseits mit einer Passage aus dem Reisebuch (*Seyahatnâme*) vom osmanischen Schriftsteller und Reisenden Evliyâ Çelebi³²¹ (1611-1683) über das Schwarze Meer bereichert.³²²

³¹⁷ „Wolkenloser Himmel, über dem Meer das klare Licht des Herbstes. Ist hier das Schwarze Meer? Wird es mich an den Strand werfen? Wohin gehe ich? Ich habe den blauen Pyjama an. Anscheinend haben sie mir auch die Hose angezogen: Wohin bringen sie mich? Was ist denn das? Sind das Störche? Sind es Störche, die da auf der Wiese klappern?“ (E.S.F: 131)

³¹⁸ Vgl. Schweikle (1990): 446.

³¹⁹ „Sie lassen mich nicht zu Hause sterben... Sie haben den Marmor mit einer blauen Glasur überzogen, die wie ein Mosaik aus vielen Teilchen zusammengesetzt schillert. In die Mitte pflanzten sie einen Lorbeerbaum, dazwischen streuten sie pechschwarze Möwen, Todesvögel... Das Schiff stoppt... Das Schiff stoppt. Sind wir da? Mach die Dampfrohre auf! Öffne das Auspuffrohr bis zum Anschlag, es soll sich entleeren! Öffne die Dampfmantelrohre! Regle den Widerstand! Achte darauf, dass der Hebel des Tauchkolbens an Ort und Stelle ist! Lass das Kondenswasser ab! Beeil dich, und mach alle Rohre wieder dicht, sie sollen nicht auslaufen, nichts soll entweichen! Sind die mit den weißen Hemden die Stewards? Sie sollen meinen Maschinenraum verlassen! Auf welchem Schiff bin ich Romrom-Mutter? Dieser schwarzer Marmordeckel, dieser weit geöffnete Deckel in diesen riesengroßen Marmorplatten unter dem Lorbeerbaum...“ (E.S.K: 132)

³²⁰ Vgl. Žmegač (in: Borchmeyer 1994): 286-291.

„Heyet ilmine vakıf tarihçilerin sahih sözleri üzere, Karadeniz Nuh tufanının karanlık suyundan kalma bir derin denizdir ki derinliği seksen kulaç bir siyah denizdir...“³²³ (T.B.K: 124)

Andererseits befinden sich im selben Kapitel Auszüge aus vier Niederschriften über den Generalsekretär der Türkischen Kommunistischen Partei³²⁴ (TKP) Mustafa Suphi³²⁵ (1883-1921), dessen Ermordung bis heute rätselhaft ist.

Wie schon erwähnt, hat Leylâ Erbil einen für sich typischen Schreibstil. Sie setzt sich bewusst über die Regeln der türkischen Syntax hinweg und verwendet in ihren Werken öfters Inversion (*devrik cümle*) und Ellipse (*eksilteli cümle*).

„Meral’le Lambo’ya uğradık bugün;

Bir aktörle **hapisten yeni çıkmış**

Bir ozanla **hapisten yeni çıkmış**

Bir mimarla **hapisten yeni çıkmış**

Bir yeni hikayeci ve **bir** yeni gazeteciyle **hapse hic**

girmemisler, tanıştık.“³²⁶ (T.B.K.: 19)

³²¹ Näheres dazu siehe Ágoston&Masters (2009): 209-210.

³²² Dazu die Originalpassage aus dem *Seyahatnâme*: „Ulûm-ı hey’ete mâlik olan müverrihînin kavî-i sahîhleri üzre Karadeniz Tûfân-ı Nûh zulemâtı suyundan kalmış bir bahr-i amîkdir kim umku seksen kulaç fecc-i amîk bir bahr-i siyâhdır“. Siehe Evliya Çelebi (in: Dankoff et al. 2006):15.

³²³ „Nach den zuverlässig überlieferten Aussagen von Geschichtsschreibern, die auf dem Gebiet der Astronomie bewandert waren, ist das Schwarze Meer der 80 Klafter tiefe Überrest der schwarzen Wassermassen von Noahs Sintflut...“ (E.S.F.: 91)

³²⁴ Siehe Landau (in: Zürcher 2008): 187.

³²⁵ Er wurde 1883 in Giresun (Stadt am Schwarzen Meer im NO der TR) geboren und studierte Jura, Ökonomie und Soziologie in Istanbul und Paris. Von Beruf war er Dozent und Journalist. Als Gegner der jungtürkischen Regierung wurde er 1913 nach Sinop (Hafenstadt am Schwarzen Meer im N der TR) verbannt. Doch es gelang ihm über das Schwarze Meer nach Jalta (Ort in der Südküste der Krim am Schwarzen Meer) zu fliehen. Er gründete 1920 eine neue Türkische Kommunistische Partei (TKP) in Baku und wollte sich am Befreiungskampf der Nationalisten beteiligen. Nach der Zustimmung Mustafa Kemals und der Türkischen Nationalversammlung überschritten Mustafa Suphi und seine vierzehn Genossen die Grenze bei Kars (Garnisonstadt im NO der TR), zogen dann aber wegen der feindseligen Bevölkerung weiter. In Trabzon (Hafenstadt am Schwarzen Meer im NO der TR) angekommen wurden sie in ein Boot gesetzt. Während sie außer Landes gebracht wurden, wurden sie auf dem offenen Meer ermordet, vgl. NW v. Glassen (2005): 200-201.

³²⁶ „Ich war heut’ mit Meral in Lambos Lokal, da trafen wir diesen Abend zum ersten Mal einen Baumeister, einen Poeten, und ’nen Komödiant’, dann auch ’nen Autor und ’nen Zeitungsman – ziemlich unbekannt.

Erstere frisch entlassen aus der Haft, Letztere bisher noch nicht vorbestraft.“ (E.S.F.: 8)

Diese ausgewählte Passage hat Erbil in Reimprosa³²⁷ (*sec'î*) verfasst, die fast wie ein Gedicht klingt. Es enthält mehrere Alliterationen mit den Wörtern *bir*, *hapisten*, *yeni*, *çıkmuş* und dem Buchstaben *h*, die ich zur besseren Übersicht fett markiert habe.

Leylâ Erbil folgt lieber dem Fluss der Umgangssprache, wobei sie auch viele vulgäre Ausdrücke verwendet.

„*Sen karışma, zaten sen de ona benzersin, osuruk akıllılar sizi de!*“³²⁸ (T.B.K.: 16)

„*Bokoğlubok!*“³²⁹ (T.B.K.: 47)

„*Bu götiçi kadar eve ölünür mü?*“³³⁰ (T.B.K.: 102)

Auch die Zeichensetzung und die Großschreibung verwendet sie spezifisch wie aus den oben angeführten Beispielen zu sehen ist, nämlich drei nacheinander gereihte Punkte und Beistriche. Die Autorin verwendet auch statt *k* den Buchstaben *q*, der nicht im türkischen Alphabet vorkommt.

In der Sprache verstößt Leylâ Erbil ebenfalls gegen feste Regeln. Ihr Wortschatz beinhaltet „alte osmanische Begriffe, ungebräuchliche moderne türkische Wortschöpfungen, Fremdwörter aus europäischen Sprachen, aber vor allem auch Wörter aus der Umgangssprache und aus Dialekten.“³³¹

In sprachlicher Hinsicht wurde sie von der *İkinci Yeni* („Zweite Neue“)³³², einer literarischen Strömung in der modernen türkischen Dichtung, beeinflusst.³³³

³²⁷ Von Reimprosa ist die Rede, wenn sich in einem Prosatext die letzten Wörter von Sätzen bzw. auch von kürzeren Sinneinheiten reimen, so dass sich der Text rhythmisch lesen lässt. Prosa, die Reime als rhetorische Figur verwendet. Siehe online <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Reimprosa>> [Stand 29.11.2012].

³²⁸ „Misch dich da nicht ein, ihr habt doch beide Fürze im Hirn, dein Vater und du.“ (E.S.F.: 5)

³²⁹ „Scheißkerl!“ (E.S.F.: 31)

³³⁰ „Kann man ihn in so einem Hundeloch sterben lassen?“ (E.S.F.: 73)

³³¹ NW v. Glassen (2005): 194-195.

³³² Die „Zweiten Neue“ (1955-1965) war Gegenströmung zur *Garip*-Strömung (bezeichnet als „Erste Neue“) und zum sozialistischen Realismus. Sie lehnten die Verwendung der einfachen Sprache und die Thematisierung von gesellschaftlichen Problemen ab und bevorzugten eine abstrakte Sprache und unpolitische Themen wie Unterbewusstsein des Individuums, Einsamkeit, Sexualität, und Tod. Die bekanntesten Vertreter sind Edip Cansever (1928-1986), Cemal Süreya (1931-1990), Turgut Uyar (1927-1985), Ece Ayhan (1931-2002) und İlhan Berk (geb. 1918). Mit diesen Dichtern ist bzw. war Leylâ Erbil befreundet. Vgl. „İkinci yeni şiiri“ (in: TDEA Bd. IV 1980): 351-354 und Kappert (in: Grothusen 1985): 647-648.

³³³ Göbenli (2003): 82.

Themen ihrer Kurzgeschichten und Romane sind zunächst menschliche Befindlichkeiten, wie Entfremdung, Depression, Isolation, Sexualität, Angst und Ekel. Wie auch andere Schriftsteller in der Generation Erbils, kam sie in den 60er Jahren in Kontakt mit dem Existentialismus³³⁴ und Surrealismus³³⁵ (*gerçeküstücülük*), in dem sich insgesamt eine pessimistische Grundhaltung findet.³³⁶ Leylâ Erbil ist nicht nur Anhängerin des Existentialismus, sondern sie glaubt, dass alle Menschen verletzt und krank sind:

*„Sanatımın kaynağı da bu her insanda gördüğüm zavallılıkla, delilikle ilgilidir.“*³³⁷

Als die Mutter Erbils 1984 geistig verwirrt gestorben ist, war die Autorin von dem Wahnsinn selbst betroffen, dass sie Sympathien zu dieser Thematik empfand.³³⁸

Die Charaktere in den Werken Erbils sind Menschen, die gegen die festgesetzten Normen, Sitten und Traditionen der Gesellschaft revoltieren: „[...] die Hass hegen gegen die bestehende Ordnung, die sie nicht ändern können, durch die sie sich in ihrer Entwicklung zum Individuum gehemmt fühlen. Sie sind nicht nur arm und werden ausgebeutet, sondern auch krank, kaputt und psychisch gestört aufgrund religiöser Zwänge und unterdrückter Sexualität.“³³⁹

Was die Autorin besonders geprägt hat, waren „die politischen, sozialen, kulturellen und ökonomischen Verhältnisse und Ungerechtigkeiten in ihrem eigenen Land“.³⁴⁰

³³⁴ Siehe Kapitel 5.2.

³³⁵ Surrealismus war eine literarische und künstlerische Bewegung insbesondere beeinflusst von Sigmund Freuds Psychoanalyse und entstand nach dem Ersten Weltkrieg in Paris. Siehe TDEA Bd. III (1979): 328-330; Fritz (in: Borchmeyer 1994): 406-412 und Schweikle (1990): 450.

³³⁶ Vgl. NW v. Glassen (2005): 194 und Göbenli (2003): 83.

³³⁷ „Und die Quelle meiner Kunst hängt mit der bedauernswerten Lage und dem Irrsinn, die ich bei jedem Menschen antreffe, zusammen.“ Göbenli, (2003): 83, nahm dieses Zitat von Erbil aus dem Artikel von Tomris Uyar (1941) über die Schriftstellerin, der mir nicht zugänglich war. (Uyar, Tomris: „Leylâ Erbil Öykücülüğü Üstüne“, in: Düşler Öyküler, Mai 1997, S. 147.)

³³⁸ Vgl. Göbenli (2003): 83.

³³⁹ NW v. Glassen (2005): 194.

³⁴⁰ Göbenli (2003): 82.

Erbil deutet in ihrem Essayband *Zihin Kuşları* an, dass ihre Werke an keine bestimmte Zielgruppe gerichtet seien, denn beim Verfassen denke sie weder an den Leser, noch an Auflagen oder an das Lob der Rezensenten. Sie ist stets bemüht eine eigenständige Sprache und einen literarischen Text zu schaffen. Andererseits beschwert sie sich darüber, dass sich ihre Bücher nicht gut verkaufen ließen, wofür sie die Verlage verantwortlich macht, denn diese, so Erbil, sind auf der Suche nach Bestseller-Autoren.³⁴¹

³⁴¹ Vgl. Göbenli, (2003): 86.

6. Der Roman *Tuhaf Bir Kadın*

Tuhaf Bir Kadın ist der erste Roman und zugleich das dritte veröffentlichte Buch der Schriftstellerin Leylâ Erbil. Der Verlag *Habora Yayınları* publizierte 1971 die 154 Seiten umfassende Erstausgabe, welches mehrmals aufgelegt wurde. Die vierte Auflage, die 1989 von *Can Yayınları* verlegt wurde, wurde sogar von der Autorin selbst überarbeitet.

Der ca. 250 Seiten umfassende Roman besteht aus vier Kapiteln mit den Titeln *Kız* („Die Tochter“), *Baba* („Der Vater“), *Ana* („Die Mutter“), und *Kadın* („Die Frau“). Jedes Kapitel hat eine andere Erzählform und keine Überleitungen. Dadurch entsteht ein Werk, dessen Aufbau nicht einem klassischen Roman entspricht. Durch diese Einteilung bezweckte die Autorin jedes Kapitel aus der Sicht einer anderen Figur zu betrachten. Die vier Kapitel könnten auch als vier eigene Kurzgeschichten gelesen werden. Dennoch sollte das Buch als Roman angesehen werden, da die vier Teile inhaltlich zusammenhängen und ein Ganzes bilden.

Für die deutsche Übersetzung von Angelika Gillitz-Acar und Angelika Hoch der Reihe „Türkische Bibliothek“ wurde die Erstausgabe herangezogen.³⁴²

Bei meiner Romananalyse beziehe ich mich auf die siebte Auflage, die von *Okuyan Us Yayın* 2005 veröffentlicht wurde.

6.1. Inhalts- und Formanalyse

6.1.1. Kapitel 1: KIZ

Das erste Kapitel beginnt mit der 1950/51 datierten Geschichte von *Kız*³⁴³, der neunzehnjährigen Tochter einer türkischen Familie aus Istanbul.

Die Familie besteht aus drei Personen: Vater, Mutter und Tochter. An einigen Stellen ist auch von einem Sohn die Rede, dieser scheint jedoch früh verstorben zu sein. Es ist nicht festzustellen, ob er jünger oder älter als die Tochter gewesen wäre.

³⁴² Siehe Erbil E.S.F. (2005): 4.

³⁴³ Das Wort *kız* hat mehrere Bedeutungen: „1. Mädchen, Fräulein, unverheiratete weibliche Person 2. Tochter 3. (unberührte) Jungfrau“, siehe Steuerwald (1998): 533.

Die junge Studentin führt ein Tagebuch und erzählt von alltäglichen Erlebnissen auf verschiedenen Schauplätzen in Istanbul. Die Geschehnisse, die Erinnerungen und Gefühle der Ich-Erzählerin werden in der Vergangenheitsform geschrieben. Der Name des Ichs „Nermin“ und der Mutter „Nuriye“ bleiben zunächst anonym und werden erst im zweiten Kapitel genannt. Der Vater wird im ersten Kapitel nur am Rande erwähnt.

Die Protagonistin Nermin ist eine Persönlichkeit, die nach ihren eigenen Prinzipien lebt, als „Frau“ ihren Platz in der türkischen Gesellschaft sucht und für die Freiheit und Gleichheit der Frau kämpft. Sie hat einen großen Freundeskreis, der aus Kommilitonen und Bekanntschaften aus Cafés und Kneipen besteht. Mit ihren Freunden geht sie oftmals heimlich auf Tanzpartys und in Kneipen wie „Lambo“, „Degustasyon“, „Çardaş“ u.a.

Ihr Wunsch ist es anfangs Dichterin zu werden, daher sucht sie in den Kneipen den Kontakt zu Dichtern auf und lernt Intellektuelle wie Künstler, Journalisten und Schriftsteller kennen.

Doch das Umfeld entspricht nicht ihren Vorstellungen. Sie trinken Alkohol und sehen Nermin als Sexobjekt, wohingegen sie sich einzig und allein der Poesie und Literatur widmet. Dadurch kommt es immer wieder zu Auseinandersetzungen mit den männlichen Kneipenbesuchern, wie durch diese Szene veranschaulicht wird:

„-Cık git be karı! Şırfıntı, insanı günaha sokma!” “Şırfıntı senin kız kardeşindir it herif. Senin itliğin sökmez bana, alkolik!” Ayağa kalktım. “Bu kapıları bana Atatürk açtı softa herif anladın mı, Atatürk açtı bu kapıları bana, sen kim oluyorsun da yeniden o karanlık deliklere tıkmaya kalkıyorsun Türk kadını ha?” Birden donmuş gibi kaldı. [...] “Atatürk” dedim çıkarken, “bizi rahat bırakacaksınız diye size de genelevler açtı, ama cebinize oraya gicedek parayı koymaya unuttu.”³⁴⁴ (T.B.K.:78-70)

³⁴⁴ „Hau endlich ab, Weib! Schlampe! Zieh Leine bevor ich mich vergesse!“ „Deine Schwester ist eine Schlampe du räudiger Hund. Von dir lass ich mich nicht beleidigen, du Penner!“ Ich stand auf. „Die Türen hat mir Atatürk geöffnet, du reaktionärer Scheißkerl. Hast du verstanden? Atatürk hat mir diese Türen geöffnet. Und wer bist du, dass du dich erdreistest, die türkische Frau wieder in ihr dunkles Loch der Unwissenheit zurückzudrängen?“ Plötzlich war er wie erstarrt. [...] Beim Hinausgehen rief ich noch: „Atatürk hat euch die Bordelle geöffnet, damit ihr uns in Ruhe lasst, aber er hat vergessen, euch auch noch das Geld dafür in die Taschen zu stecken, damit ihr’s euch leisten könnt.“ (E.S.F.: 56-57)

Nermin lässt sich jedoch nicht von Männern, die Gleichberechtigung der Frau verneinen, demoralisieren.

Anfänglich fühlt sie sich in ihrem sinnlosen Leben nutzlos und leer. Nach der Bekanntschaft mit Halit, Halûk und Haydar glaubt sie den Sinn ihres Lebens gefunden zu haben, denn auch Halit und Halûk pflegen Sympathien für den Kommunismus und versuchen nach diesen Grundsätzen zu leben.

Nermin vertraut sich diesen Leuten an, die sogar ein paar Mal verhaftet wurden. Sie glaubt, dass diese ihr monotones und langweiliges Leben erträglicher machen.

Nermin, die vor allem Halit völlig vertraut, berichtet ihm über die Unzufriedenheit in ihrem Leben:

*„[...] annemin diktatörlüğün, geçimsizliklerimizi, bir çeşit tutsak oluşumu, din baskılarını, acılarımı, özgürlüğümü elde edemezsem kendimi öldürmeyi düşündüğümü bile söyledim ona. Belkide kaçacağımı evden, hiç kimsenin beni anlamadığını tek arkadaşım Meral'i, şiiire sığınarak ayakta durabildiğimi.”*³⁴⁵
(T.B.K.: 21)

Halit, der bedauerlicherweise in sein Dorf verbannt wird, bietet Nermin Zuflucht:

*„Sen bana bacılarım kadar yakınsın, istediğin an çık gel bize, neyimiz varsa senindir...”*³⁴⁶ (T.B.K.:22)

Da die Tochter im Gegensatz zur Mutter einen eher schwachen Glauben und andere Wertvorstellungen hat, gerät sie immer wieder in Konflikt mit ihrer Mutter, die an ein Leben nach dem Tod glaubt und mehr auf die Meinung der Gesellschaft achtet als auf ihre eigene.

„Zerre kadar güvenim yok sana, gözlerin velfecr okuyor. Her şeyi yapabilirsin sen. Öyle karakersizsin ki, iki çeşit hayatın var. Görmüyorum ama bizden gizli bişeyler yaptığını seziyorum. Şunu bil ki ben Allah'ın emirlerini yerine getiriyorum. Evlâdına bildiklerini öğreteceksin, bana düşen bu. [...] Yalan

³⁴⁵ „[...] ich erzählte ihm von der Gewaltherrschaft meiner Mutter, von unseren Streitereien, meiner Unfreiheit, den religiösen Zwängen, meinem Schmerz und dass ich sogar schon mal daran gedacht habe, mich umzubringen, falls ich nicht endlich so frei leben könnte, wie es mir gefällt. Dass ich vielleicht von zu Hause abhauen würde, dass mich niemand versteht, dass Meral meine einzige Freundin ist und dass ich es ohne Gedichte zu schreiben nicht mehr aushalte.“ (E.S.F.: 9)

³⁴⁶ „Du bist wie eine Schwester für mich. Du kannst jederzeit zu uns kommen.“ (E.S.F.: 10)

*söylüyorsan, bizden saklı bir şeyler yapıyorsan öteki dünyada yılanların, çıyanların yemi olacaksın...*³⁴⁷ (T.B.K: 24)

Anhand dieses Beispiels wird verdeutlicht, welches Bild die Mutter von ihrer Tochter hat. Die Jugendliche wird als charakterlos und unverlässlich bezeichnet. Weiters ist die schlechte Vertrauensbasis der Mutter-Kind Beziehung erkennbar, indem die Mutter der Tochter Heimlichkeiten unterstellt. Hier ist auch der Versuch der Mutter die Tochter durch abschreckende Vorstellungen einzuschüchtern erkennbar.

Die Predigten der Mutter kommen jedoch bei Nermin nicht an. Nermin wiederum bezeichnet ihre Mutter provokant als „Wächterin des Jungfernhäutchens“³⁴⁸ (E.S.F.: 47). Die Mutter setzt aus traditioneller und religiöser Überzeugung die Jungfräulichkeit mit der Familienehre gleich und fürchtet durch den freien Umgang der Tochter mit Männern sexuellen Kontakt und dadurch die Verletzung der Familienehre. Nermin hingegen misst der Jungfräulichkeit keine große Bedeutung bei:

*„[...] bu zırlıtyı tez elden aklı başında birine hallettireyim, pis bir iş bu.“*³⁴⁹
(T.B.K: 39)

*„Belkide şu bizim zar parcasını ona armağan ederim.“*³⁵⁰ (T.B.K: 48)

Die Bedeutungslosigkeit für Nermin als Jungfrau in die Ehe zu gehen, wird auch durch die Szene deutlich, wo sie so weit geht und ihre Jungfräulichkeit den männlichen Kneipenbesuchern anbietet, um ihnen eine Lektion zu erteilen:

„[...] sizlere çok şey borçluyum. Dostluğumuzdan yararlandım, dağarcığım zenginleşti. Bundan iki yıl önce, burada, oturduğum evden yarım saat uzakta, burnumun dibinde böyle bir dünya olduğunu bilmiyordum. Sizler gibi insanlar bulunduğunu anlatsalar inanmazdım. Bugün hepinizi ayrı ayrı tanıyorum. Türk aydınının hangi acılar içinde kıvrandığını gözlerimle gördüm! Onların kadına ne

³⁴⁷ „Dir vertraue ich nicht im Geringsten. Deine Verschlagenheit steht dir ins Gesicht geschrieben. Du bist zu allem fähig. So charakterlos wie du bist, du mit deinem Doppelleben. Ich bin mir nicht sicher, aber ich spüre, dass du Heimlichkeiten vor uns hast. Ich werde Gottes Befehl befolgen, den solltest du kennen: ‘Weise deinen Nachkommen den rechten Weg!’ Diese Pflicht obliegt mir. [...] Wenn du lügst oder vor uns etwas verheimlichst, wirst du im Jenseits den Schlangen und den Würmern zum Fraß vorgeworfen.“ (E.S.F.: 12)

³⁴⁸ „zar bekçisi hanım“ (T.B.K.: 68)

³⁴⁹ „[...] werde ich mir dieses Ding sofort von einem vernünftigen Kandidaten beseitigen lassen [...]. Widerwärtig, diese Angelegenheit!“ (E.S.F.: 24)

³⁵⁰ „Vielleicht mache ich ihm ja auch mein Häutchen zum Geschenk.“ (E.S.F.: 31)

*gözle baktıklarını öğrendim. Şimdi kırk yıl uğraşsanız benden alamayacağınız bir şeyi size ben kendim vermek istiyorum. İçinizden birini seçin. En düşkününüzü, en zavallınızı! Sadaka olarak vereceğim ona bunu! Benim ona hiç ihtiyacım yok çünkü.*³⁵¹ (T.B.K.: 84-85)

Als Nermins beste Freundin Meral über den Inzestvorfall mit ihrem Bruder erzählt, reagiert Nermin ganz gelassen und sieht es als etwas Menschliches und Natürliches an.

„İğrenmedin mi benden?

-Yooo... Şaşırdım biraz ama, şimdi o da geçti. Bu normal, yani insani bir şey, yani olabilecek bir şey...

-Günlerce yüzyüze bakamadık, konuşamadık. Sonra unutuldu. Sanki o olay aramızda geçmemiş gibi, eskisi gibi iki kardeş olduk...

-Tekrarlamadınız mı?

*-Hayır.*³⁵² (T.B.K.: 76-77)

Kurz nach der Bekanntschaft mit dem revolutionären Studenten Halûk, der Nermin motivierte Bücher über den Marxismus zu lesen, wird er einvernommen und kommt ins Gefängnis. Nermin, die ihn ein paar Mal besucht und verschlüsselte Nachrichten für ihn hinein und heraus bringt, wird seitens der Polizei zu ihrer Bekanntschaft ausgefragt und sogar einmal geohrfeigt. Ebenso wird sie vor einer Freundschaft mit Kommunisten gewarnt.

Nermin und Halit, die mittlerweile miteinander in Briefwechsel stehen, beginnen Gefühle füreinander zu entwickeln. Sie planen eine gemeinsame Flucht, die jedoch auffliegt.

³⁵¹ „Ich habe euch sehr viel zu verdanken. Von eurer Freundschaft habe ich viel profitiert. Sie hat meinen Horizont erweitert. Noch vor zwei Jahren hätte ich mir nicht träumen lassen, dass ich hier, direkt vor meiner Nase, nur eine halbe Stunde von zu Hause entfernt, so eine Welt antreffen würde. Hätte man mir erzählt, dass es solche Menschen wie euch gibt, ich hätte es nicht geglaubt. Heute kenne ich jeden einzelnen von euch. Jetzt habe ich mit eigenen Augen gesehen, wie armselig die türkische Intelligenz ist und wie sie vor sich hin vegetiert. Ich habe gesehen, wie sie Frauen behandeln. Jetzt will ich euch etwas freiwillig geben, was ihr von mir nie kriegen könntet, selbst wenn ihr euch vierzig Jahre dafür abrackern würdet. Wählt einen von euch aus, den Heruntergekommensten, den Erbärmlichsten! Das ist mein Almosen für ihn! Ich lege nämlich keinen Wert darauf.“ (E.S.F.: 60-61)

³⁵² „Ekelst du dich nicht vor mir?“ „Das nicht, ich bin nur etwas durcheinander. Aber es geht schon wieder. Das ist normal. Ich meine, das ist menschlich. So etwas kann passieren.“ „Wir konnten uns tagelang nicht mehr in die Augen sehen, nicht mehr miteinander reden. Irgendwann war die Sache vergessen. Jetzt sind wir wieder wie Bruder und Schwester, so wie früher, als wäre nichts zwischen uns geschehen.“ „Habt ihr es nicht noch einmal gemacht?“ „Nein.“ (E.S.F.: 54)

Nach dem missglückten Fluchtversuch der Protagonistin mit Halit wird sie von der Mutter im Haus eingesperrt. Als Ausweg aus ihrer misslichen Situation willigt die junge Frau in die Ehe mit Bedri, dem Bruder ihrer besten Freundin Meral ein, mit der Absicht sich nach kurzer Zeit von ihm scheiden zu lassen. Dieser ist hingegen tatsächlich seit Jahren in sie verliebt. Das Kapitel endet mit den Hochzeitsvorbereitungen der Beiden.

6.1.2. Kapitel 2: BABA

Dieses Kapitel mit dem Titel *BABA* („Der Vater“) wird in fünf Teile untergliedert: *sabah* („Am Morgen“), *kırgın* („Im Groll“), *Ahmet kaptan* („Kapitän Ahmet“), *Mustafa Suphi* („Mustafa Suphi“)³⁵³ und *ölüm* („Der Tod“).³⁵⁴

Das Kapitel wird mit einem Gedicht über den Tod eingeleitet:

„*can çıkanda elbiseni soyalar*
öldüğünü dost düşmanın doyalar
lif ma’asbun ile salda yoyalar
musalla’da düpdüz olur eğrimiz“³⁵⁵ (T.B.K: 99)

In diesem Kapitel erzählt der sterbende Vater Nermins aus seiner Perspektive. Seine Geschichte wird im inneren Monolog und durch häufige Bewusstseinsströme wiedergegeben.

Der Vater Hasan liegt auf dem Sterbebett und erzählt über seine schönen und schlechten Erinnerungen aus seinen Tagen als Seemann. Einzelne Ereignisse und verschiedene Phasen seines Lebens lässt sich der Ich-Erzähler durch den Kopf gehen.

Im Bauch des Vaters hat sich Wasser angesammelt und in seinem Stuhl befindet sich Blut, das seine Frau jedem Besucher zeigt. Die kommenden Ärzte stellen Leberzirrhose fest. Der Vater weiß, dass der Tod sich nähert.

³⁵³ Siehe Kapitel 5.4.

³⁵⁴ Vgl. T.B.K 99-185 und E.S.F 71-149. Bei Özen, (2006): 7, der die 1. Auflage des Romans verwendet hat, wird deutlich, dass ursprünglich das 2. Kapitel in vier Teile untergliedert war.

³⁵⁵ „Du stirbst, sie zieh’n dir aus das Kleid aus Seide
 Bald hör’n von deinem Tod die Freunde und die Feinde.
 Mit Schwamm und Seife legt man aufs Floß deine Gebeine,
 es wird auf seiner Bahre selbst der Gebeugte grade.“ (E.S.F: 71)

Während der Vater einzelne Ereignisse in seine Erinnerung bringt, nimmt er auch in seinem Krankenzimmer die reale Umgebung, die Besucher und vor allem seine Frau Nuriye und Tochter Nermin, die inzwischen mit dem Röntgenarzt Bedri verheiratet ist, wahr. Der Schwiegersohn Bedri ist von Anfang an dafür, dass der Vater ins Krankenhaus gebracht werden soll. Der kranke Mann beharrt jedoch darauf zu Hause zu bleiben.

Hasan erinnert sich ebenfalls an seinen verstorbenen großen Bruder Ahmet, der Kapitän war und mit Mustafa Suphi in dem Dampfschiff, das Suphi nach Sinop³⁵⁶ brachte, in Kontakt trat:

*„Bahricedit’le Mustafa Suphi’yi Sinop’a taşıyor, ağabeyim cigara ikram etmiş ona, kırk-kırk beşlerinde Fransız pipo içermiş, kravat takan, gözlüklü, sıska, tuhaf bir herif, bıyıklarıyla oynuyor.“*³⁵⁷ (T.B.K.: 153-154)

Ahmet, der sich jahrelang um die Familie Hasans, während dieser auf See war, kümmerte, fragte immer wieder nach dem Mörder von Mustafa Suphi. Kurz vor dem Tod Ahmets kam es zum Streit unter den beiden Brüdern:

*„-Açık konuş Suphi’yi sen mi öldürdün?
-Şaşırmışsın sen! Ben o sıra değil miyim esir üserada?
-Her şeyi üseranın üstüne atma, doğruyu söyle bana.
-Bana bak al aklını başına, bunca adam ölüyor; [...] Suphi’den ne bana! Onu bu milletin kollektif vicdanı öldürmüştür olsa olsa.
-Yalan, yalan, bu milletin kollektif vicdanı yoktur ki öldürsün Suphi’yi, bana bir tek suçlu gerek hem ki alayım huncımı ondan.
-Ben kurtarmışım elli üç can Sezainur vapuruna, Suphi senin neyin olur, ya bi de bana!
-Onu tanımıştım, onu getirmiştim Bahricedit’le Sinop’a onunla yemiştik içyağına karalahana, rakı içmiştik. O, göz bebeği idi büyük emeğin o, onu biri, tek başına biri, sen öldürdün!*

³⁵⁶ Hafenstadt am Schwarzen Meer im Norden der TR.

³⁵⁷ „Mit der Bahricedit brachte man Mustafa Suphi nach Sinop. Mein Bruder hat ihm eine Zigarette angeboten. Suphi soll zwischen vierzig und fünfundvierzig Jahre alt gewesen sein, französische Pfeife geraucht, eine Krawatte und eine Brille getragen haben. Er hat kränklich gewirkt und soll ein sonderbarer Kauz gewesen sein; er spielt ständig mit seinem Schnurrbart.“ (E.S.F: 114)

-Hastir! İbretsiz deli!

Kutaviyi (Anmerkung im Originaltext: Yemek karıştırmak için uzun saplı ağaç kaşık.) kaptı indirdi kafama:

-Çık git, çık git bu evden, hain, bir daha görünme gözüme!

*Ölene dek baktı karıma kızıma.*³⁵⁸ (T.B.K.: 157-158)

Dabei unterstellt ihm Ahmet Mustafa Suphi getötet zu haben. Der Streit eskaliert und endet damit, dass Ahmet seinen Bruder Hasan aus dem Haus vertreibt. Die Brüder versöhnen sich nicht wieder und werden durch den Tod Ahmets endgültig getrennt.

Dass Hasan auf dem Sterbebett an seinen Bruder denkt, zeigt, dass sein Bruder ebenfalls eine wichtige Rolle in seinem Leben gespielt hat. Hasan erwähnt kurz und emotionslos, dass Ahmet sich bis zu seinem Tod um Hasans Familie gesorgt hat, während dieser auf See war. Diese kurze Erwähnung kann trotz der vergangenen Auseinandersetzungen zwischen den Brüdern als Dank und Respekt an Ahmet interpretiert werden.

In dem Abschnitt *Mustafa Suphi* im Originaltext sind Ausschnitte aus Dokumenten und Zeitungen aus den 70ern, 80ern und ein Ausschnitt aus einem Zeitungsartikel aus dem Jahr 2000 eingefügt, die nähere Informationen über die möglichen Drahtzieher der Ermordung Mustafa Suphis geben.

Wegen der schwierigen Lebensbedingungen und der Leichentransportkosten beschließen die Familienangehörigen schließlich den Vater ins Krankenhaus zu bringen. Der Vater verzeiht diese Tat keinem und letztendlich stirbt er dort. Seine letzten Worte lauten:

³⁵⁸ „–Sei ehrlich, hat du Suphi getötet? –Du bist doch nicht ganz bei Trost! Ich war doch damals in Kriegsgefangenschaft, oder etwa nicht? –Red dich nicht immer mit deiner Kriegsgefangenschaft heraus. Sag mir die Wahrheit! –Jetzt hör mir mal zu! Komm endlich wieder zur Vernunft. So viele Menschen sterben; [...] Lass mich in Ruhe mit diesem Suphi! Höchstwahrscheinlich hat ihn dieses „Kollektive Nationale Gewissen“ umgebracht. –Das ist eine Lüge, eine Lüge! Dieses „Kollektive Nationale Gewissen“ existiert gar nicht, wie soll es da Suphi umgebracht haben? Ich brauche nur einen, einen einzigen Schuldigen, an dem ich mich rächen kann. –Hab ich nicht dreiundfünfzig Menschenleben von der Sezainur gerettet? Ist dieser Suphi etwa mit einem von uns beiden verwandt? –Ich hab ihn gekannt, ich hab ihn mit der Bahricedit nach Sinop gebracht, wir haben zusammen Kohl in Hammelfett gegessen und Rakı getrunken. Er war der Augapfel der gewaltig großen Arbeiterklasse. Einer hat ihn umgebracht, einer allein, und zwar du! –Hau doch ab, du spinnst doch, du bist ja total verrückt! Er packt einen Löffel, so einen aus Holz mit einem langen Stiel, mit dem man Speisen umrührt, und zog ihn mir über den Kopf: Hau ab! Verschwinde aus diesem Haus, du Verräter. Komm mir nie mehr unter die Augen! Bis zu seinem Tod kümmerte er sich um meine Frau und meine Tochter.“ (E.S.F.: 117)

„Ölürken evime koymayıp hastaneye taşıyanlar beni,, ölümü oranın buzhanesinde bekletenler,, orada yıkatanlar beni,, oradan kaldırtanlar,, evime uğratmadan Şişli Camii'ne götürenler,, Zincirli kuyuya gömenler... Bu dünyada... Kimseye kim-seye kim-se-ye hakkım helâl ol-ma-sın.“³⁵⁹ (T.B.K: 185)

In diesem Absatz wird der sehnsüchtige letzte Wunsch des Vaters vermittelt in seinem eigenen Haus zu sterben. Vermutlich wird der Tod im Krankenhaus vom traditionsbewussten Seefahrer als ein nicht ehrenvoller Tod angesehen. Im Sterben lässt er alle Familienangehörigen seine Enttäuschung spüren, indem er offenkundig niemandem vergibt. Diese Aussage wird durch dreifache Wort-Wiederholung besonders verstärkt.

6.1.3. Kapitel 3: ANA

ANA ist ein kurzes Kapitel mit dem Untertitel *mevlût* ³⁶⁰, der in der deutschen Übertragung mit „Totenfeier“ übersetzt wurde.

Nach islamischem Brauch findet kurz nach dem Ableben eines Menschen (zumeist innerhalb der ersten 40 Tage nach dem Tod) eine religiöse Trauerfeier statt. Die Trauergemeinde kommt in einer Moschee oder im Haus des Verstorbenen zusammen und das bedeutende türkische Epos *Mevlid* ³⁶¹ des osmanischen Dichters Süleyman Çelebi (1351-1422) über die Geburt des Propheten Muhammed wird für den Verstorbenen rezitiert. Danach werden die Verwandten zum gemeinsamen Tee eingeladen.

³⁵⁹ „Denjenigen die mich nicht zu Hause sterben lassen und mich ins Krankenhaus bringen... denjenigen, die mein Leichnam in diesem Kühlhaus liegen lassen... denjenigen, die mich dort waschen lassen... denjenigen, die mich von dort wegbringen lassen... denjenigen, die mich, ohne in meinem Haus vorbeizuschauen, in die Şişli Moschee bringen... denjenigen, die mich in Zincirlikuyu begraben... Auf dieser Welt... vergebe ich niemandem, nie-man-dem, nie-man-dem.“ (E.S.F: 133)

³⁶⁰ T.B.K 189-207. Das Wort *mevlût* hat mehrere Bedeutungen, aber im eigentlichen Sinne bedeutet es „Geburt“, Steuerwald (1998): 634.

³⁶¹ Das Werk mit vollem Namen wird *Vesiletü n-Necat* („Das Mittel zur Erlösung“), kurz aber *Mevlid* genannt. Es wird die Lebensgeschichte des Propheten Mohammed erläutert, wobei das Werk aus sechs Teilen besteht: 1. *Münacat* (inständiges Gebet), 2. *Viladet* (Geburt), 3. *Risalet* (Gesandtschaft), 4. *Mirac* (Himmelfahrt), 5. *Rihlat* (Tod) und 6. *Dua* (Gebet). Ahmed Ateş hat das Werk, indem er mehrere vorhandene Handschriften kritisch gegenübergestellt hat, ediert. (Siehe: Ateş, Ahmed [Hrsg.]: *Vesiletü n-necât. Mevlid*. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi, 1954.)

Dieser Teil des Romans ist nicht wie zu erwarten aus der Perspektive der Mutter, sondern aus der Perspektive der Tochter in Ich-Erzählform verfasst. Durch die surrealistischen Ereignisse und die Verwendung der türkischen Verbform *-miş* wirkt dieser Teil wie ein Traum der Tochter Nermin. Diese Verbform wird für Geschehnisse verwendet, die sehr lange zurückliegen und die man nicht selbst erlebt, sondern durch andere Personen vermittelt bekommt.³⁶²

Die Mutter Nuriye hat eine Totenfeier für ihren verstorbenen Mann organisiert. Die Tochter Nermin, lädt auf Wunsch ihrer Mutter die Verwandten nach der Trauerfeier in der Moschee zum Tee in ihre Wohnung in Osmanbey³⁶³ ein:

*„Annem, „Haydi koş, akrabalarımızı çağır da bir çay içsinler senin evinde, ayıptır“ demiş.“*³⁶⁴ (T.B.K.: 189)

Weil Nermin ihre traditionsbewusste Mutter schätzt, erfüllt sie ihren Wunsch, obwohl sie alte Traditionen nicht wichtig findet.

In der Folge kommt es zu ersten surrealistischen Geschehnissen. Die Gäste, die Nermin als *halk* („das Volk“) definiert, folgen ihr nach Hause. Nermin versucht schneller als die Eingeladenen zu laufen, um vor den Gästen das Haus zu erreichen. Auf dem Heimweg kommt es dabei zur kurzzeitigen Überschwemmung, so dass sie den Weg schwimmend fortsetzen.

Nachdem alle in der Wohnung eintreffen, taucht die Mutter Nuriye auf. Unter den Gästen sind Verwandte aus dem Schwarzmeer-Raum, Bekannte, Nachbarn und Freunde der Familie. Nuriye rastet jedoch aus und jagt alle Nachbarn hinaus, die nicht zur Blutsverwandtschaft gehören:

„ [...] “Hadi, duymadınız mı, akraba olmayanlar dışarı!” diyor gene. Hüsniyanım, “Bu ne rezalet, hem çağırıyorlar, hem kovuyorlar insanı” diye çıkışıyor anneme. Annem, kadını yakasından tutup kapıya sürüklüyor, gene

³⁶² Vgl. Schweißgut (1999): 17.

³⁶³ Ein Viertel im Istanbuler Bezirk Şişli (im europäischen Teil), siehe <http://www.sisli.gov.tr/sosyaldurum.html> [Stand 23.01.2013].

³⁶⁴ „Mutter ruft mir zu: „So eine Schande. Los, lauf schon! Lade unsere Verwandten zum Tee in dein Haus ein, das gehört sich so!“ (E.S.F.: 135)

*koşup içeriye dalıyor, “Çıkın çıkın çabuk olun!” diye kovalıyor komşuları.”*³⁶⁵
(T.B.K.: 197)

Nun sind nur noch die Verwandten anwesend, von denen einige Fragen stellen. Sie fragen nach dem Klavier, was es ist und nach den Personen auf den Bildern an der Wand. Als sie erfahren, dass einer ein Kommunist ist, kommt es wieder zum Chaos. Die Verwandten beleidigen Nermin und fordern einander auf, sofort die Wohnung zu verlassen. Die Beteiligten beginnen einander zu schlagen. Dabei verliert die Mutter die Kontrolle und bekommt einen Nervenzusammenbruch. Nermin, die den Kampf nicht stoppen kann, holt das Schwert ihres Großvaters und beginnt die Verwandten zu töten. Der blutige Kampf wird durch die Flucht der Gäste beendet. Die Toten werden von den Verwandten mitgenommen, jedoch bleiben ihre Schuhe zurück.

Zum Schluss kommt Nermins Ehemann Bedri, der nicht nur die Totenfeier versäumt hat sondern auch in der schwierigen Phase nicht bei seiner Frau gewesen ist. Dennoch tanzen alle am Ende Horon³⁶⁶.

6.1.4. Kapitel 4: KADIN

In dem Kapitel *KADIN* stellt ein personaler Erzähler die Lebensgeschichte von Nermin nach der Eheschließung mit Bedri dar.

Nermin ist nun eine verlassene Frau um die vierzig. Auf ärztliches Anraten ist sie in einen Skikurort gereist, um sich von ihrer psychischen Krise zu erholen. Im Hotelzimmer erinnert sich Nermin an die Jahre als linke Propagandistin der Türkischen Arbeiterpartei³⁶⁷, und an die Ehejahre mit Bedri, der sie mittlerweile verlassen hat, zurück. Rahmenhandlung ist der Aufenthalt der Romanfigur im Hotelzimmer. Die Erinnerungen werden in Präteritum wiedergegeben.

³⁶⁵ „Los habt ihr nicht gehört? Alle, die nicht zur Verwandtschaft gehören, hinaus!“ Hüsnîye fährt meine Mutter scharf an: „So eine Unverschämtheit! Erst laden sie die Leute ein, und dann jagen sie sie davon.“ Meine Mutter packt die Frau am Kragen und zieht sie zur Tür, dann läuft sie eilig wieder zurück. „Raus, verschwindet, haut endlich ab!“, schreit sie und jagt die Nachbarn hinaus.“ (E.S.F.: 141)

³⁶⁶ Türkischer Volkstanz in der Schwarzmeerregion. Siehe Erbil (in E.S.F.2005): 202; allgemeine Bezeichnung für Kreistänze mit *kemençe*-Begleitung im Schwarzmeergebiet, siehe Steuerwald (1998):

³⁹⁵.

³⁶⁷ Siehe Kapitel 3.2.5.

Nermin und Bedri verband nach der Heirat ein freundschaftliches Verhältnis. In den ersten Tagen nach der Hochzeit ließ Nermin den Beischlaf ihres Mannes nicht zu. Sexualität war für sie etwas Schmutziges. Eine verheiratete Frau zu sein entsprach nicht ihren Vorstellungen.

„Umduğu gibi değildi kadınlık, ne yapılacağını nasıl yapılacağını bilemiyordu, bu iş olanca pisliğiyle birdenbire bindirmişti üzerine. Kadının bütünsel özgürlüğü için yaptığı kavgaları, atıp tutmaları kendisi için yapmamış olduğunu anladı. O bir haksızlığa karşı çıkmak istemişti, evine, toplumuna yapılması gerekenin ne olduğunu göstermek istemişti, bir yol açıcı olmak istemişti ama hesabının bir yerlerinde bir yanlışlık vardı, bunu çıkarmaya çalışıyordu.“³⁶⁸
(T.B.K.: 251)

Sie bemerkte, dass sie nicht für sich selbst für die Freiheit der Frau eingesetzt hatte, sondern, dass sie gegen die Ungerechtigkeit und gesellschaftliche Normen kämpfen wollte. Nermin diskutierte über all ihre Probleme mit ihrem Mann. Obwohl Bedri nicht immer die gleichen Ansichten wie seine Frau teilte, versuchte er sie zu verstehen und akzeptierte ihre Meinung. Sie kamen einander immer näher.

Eines Morgens kam es zur Aussprache zwischen Nermin und ihrem Ehemann über die einmalige Inzestbeziehung zu seiner Schwester Meral. Doch sie maß diesem Vorfall keine Bedeutung bei. Danach kam es zum erstmaligen Geschlechtsverkehr.

„Bayan Nermin belki de ilk kez Bedri’ye alıcı gözle baktı. Kumral saçlarını, pehlivan ensesini, oynak sert kaslı sırtını okşadı yavaş yavaş, “Üzülme bunda bir şey yok ki, üzülme, hayır seni bırakmam” dedi, sonra adamın başını kaldırıp ağzından öptü. Öpmeyi öğrene öğrene öpüyordu.“³⁶⁹ (T.B.K.: 252)

³⁶⁸ „Eine Frau zu werden, war doch nicht so, wie sie es sich vorgestellt hatte. Sie wusste nicht, wie sie es anstellen sollte. Plötzlich ekelt sie sich davor. Sie begriff, dass sie all die Streitereien und Schimpftiraden für die völlige Unabhängigkeit der Frau nicht für sich selbst getan hatte. Sie wollte gegen die Ungerechtigkeit kämpfen, sie wollte darlegen, was in der Familie, was in der Gesellschaft verändert werden musste, wollte Wegbereiterin sein, aber die Rechnung ging nicht auf, und sie wollte wissen warum.“ (E.S.F.: 180)

³⁶⁹ „Vielleicht war es das erste Mal, dass sie Bedri genau angesehen hatte. Sie streichelte ganz langsam sein gelocktes Haar, seinen kräftigen Nacken, seinen muskulösen, geschmeidigen Rücken. „Sei nicht traurig, dafür gibt es doch gar keinen Grund. Ich verlass dich nicht“, sagte sie. Dann hob sie seinen Kopf und küsste ihn auf den Mund. Küssend lernte sie das Küssen.“ (E.S.F.: 181)

Nach der Entjungferung war Nermin froh darüber, dass diese Angelegenheit endlich erledigt war. Sie war erleichtert ihre Unschuld verloren zu haben. Es dauerte Jahre bis Nermin die Liebe ihres Mannes erwiderte und sexuelle Befriedigung fand.

„Bayan Nerminin ilk günler duyduğu utanmayı, sıkılmayı atıp kocasıyla gerçekten karşılıklı sevişmeye başlayabilmesi için yıllar gerekmişti. Tam anlaştığı, uyduğu, sevişmenin tadını çıkarır olduğu sırada da bu halk işi girmişti aralarına işte...“³⁷⁰ (T.B.K.: 252-253)

Nermin ist seit zehn Jahren Gründungsmitglied der Partei. Gemäß dem Motto der Partei sich dem Volk zu öffnen und sich unter das Volk zu mischen, hatte sie Bedri überredet von Osmanbey in das Gecekondus³⁷¹-Viertel Taşlıtarla³⁷² umzuziehen.

In der neuen Wohnung wechselten die Gefühle Nermins zum Volk zwischen Liebe und Hass. Eines Tages saß Nermin in ihrem Garten, da ging ein Junge vorbei und spuckte in ihre Richtung auf den Boden. Nermin tat so als wäre nichts passiert und dachte sich:

„Zavallı, kandırılmış insanlarımdan biri olacak“ diye düşündü; İşsiz güçsüzün biri, ona iş bulmak istediğimi, mutlu olmasını dilediğimi bilse tükürür müydü?“³⁷³ (T.B.K.: 236)

Als die traditionell geprägten Frauen aus dem Viertel merkten, dass Nermin keine Ehrfurcht vor Gott hat, wurde sie mit Vorurteilen konfrontiert. Die Atheistin schien unmoralisch für sie zu sein wie diese Stelle zeigt:

„Bayan Nermin’in insanları, kadınlı erkekli; bu aslen nereli olduğu anlaşılmayan, güzel, varlıklı, bu evin bahçesine her türlü iti köpeği toplayıp onlara al takke ver külâh eden, üstelik kendi kocalarını bile ellerinden alıp evine davet eden, rakı masalarında saatlerce erkeklerin karşısında oturup onların gönlünü yapan, kahkahaları ta dipteki evlerde uyuyan delikanlıları yatağından

³⁷⁰ „Es dauerte noch Jahre, bis sie ihre Befangenheit und das Schamgefühl der ersten Tage ablegen und die Liebe ihres Mannes erwidern konnte. Aber gerade als sie miteinander auskamen, sich aneinander gewöhnt hatten und Gefallen an der Liebe fanden, da drängte sich „das Volk“ zwischen sie.“ (E.S.F.: 181)

³⁷¹ Siehe Kapitel 3.2.5.

³⁷² Heute ist es der Landkreis Gaziosmanpaşa, näheres zur Geschichte siehe

<<http://www.gaziosmanpasa.org/taslitarlardan-bugune-gaziosmanpasa/>> [Stand 23.01.2013]

³⁷³ „Das war wahrscheinlich wieder einer von meinen Leuten, einer dieser armen Schlucker, die man gegen mich aufgehetzt hat. Einer, der keine Arbeit und kein Geld hat. Würde er mich auch dann bespucken, wenn er wüsste, dass ich eine Arbeit für ihn finden möchte und will, dass er glücklich wird?“ (E.S.F.: 169)

*sıçratan bu orospu kılıklı karıyla, onun o boynuzlu kocasının, mahallenin ahlâkını bozan bu insanların, burada kendi öz mahallelerinde ne aradıklarını birbirlerine sormaya başlamışlardı.*³⁷⁴ (T.B.K.: 236-237)

Ihr Ehemann Bedri dachte, dass man das rückständige Volk nicht mit sozialistischen Ideologien aufklären könne. Auf die Vorwürfe Nermins, dass Bedri ein Volksfeind und Verräter sei, kam es zum Streit:

*„Senin heveslerinden, kendini kahraman sanmalarından usandım, senin halk halk diye bir yığın budalaya rezil olmandan, halk diye onlarla eğlenmenden, alay etmenden bezdim. Bu budalalar yüzünden tenekede su ısıtıp yıkanmaktan, bu pislik içinde yaşamaktan, akan damdan, komşulardan, partilerinden, bıktım anlıyormusun? Hele hele her gece yastığının altından Lenin’in naneleri fişkıran bir kadınla yatmaktan nefret getirdim artık anlıyor musun?..“*³⁷⁵ (T.B.K.: 239)

Bedri hatte das Zusammenleben mit einer Frau, die sich aufgrund ihrer politischen Ideologie dem „Volk“ gewidmet hatte, satt und verließ Nermin. Nachdem ihr Mann sie verlassen hatte, setzten ihre unausstehlichen Magenschmerzen ein.

Durch starken Schneefall im einsetzenden Winter war Nermin einige Tage von der Außenwelt in ihrem Gecekondu abgeschnitten. Ein Riesenlärm riss sie eines Nachts aus dem Schlaf. Am nächsten Morgen sah sie, dass alles im Garten von Unbekannten zerstört worden war. Aufgrund dieser gewalttätigen Ablehnung kehrte sie in das Haus ihrer Mutter zurück.

³⁷⁴ „Die Frauen und Männer aus dem Viertel, die Leute also, die Nermin so liebte, fragten sich, was die beiden, die die Moral im Viertel untergruben, eigentlich hier zu suchen hatten – er, der gehörnte Ehemann, und seine Frau, die herumläuft wie eine Nutte, von der keiner weiß, woher sie eigentlich kommt, die schön und reich ist, die alle Straßenköter in ihren Garten lässt und mit ihnen herumtollt, die den Frauen darüber hinaus auch noch die Ehemänner abspenstig macht und zu sich nach Hause einlädt, stundenlang mit Männern bei Rakı zusammensitzt und kokettiert, deren schallendes Gelächter bis in die entlegensten Wohnungen dringt und die jungen Männer aus dem Schlaf reißt.“ (E.S.F.: 170)

³⁷⁵ „Ich habe deine Launen und dein heroisches Gehabe endgültig satt. Es geht mir auf die Nerven, wie du dich wegen eines Haufens von Idioten, das du „Volk“ nennst, zum Gespött der Leute machst, wie du dich über dieses Volk lustig machst und es verhöhnt. Es kotzt mich an, mir wegen dieser Idioten das Wasser zum Waschen in einer Blechschüssel warm machen zu müssen und in dieser Scheiße zu leben. Ich hab die Schnauze voll von dem tropfenden Dach, diesen Nachbarn, dieser Partei. Kapiert das endlich! Und ganz besonders ekelt es mich an, mit einer Frau zu schlafen, unter deren Bettdecke jede Nacht Lenins Unsinn heraussprudelt. Hast du das jetzt verstanden?“ (E.S.F.: 171-172)

Nach diesen Erinnerungen im Hotelzimmer beginnt sie ihre eigene Lebenslage zu hinterfragen. Während ihrer Selbstbefriedigung werden Erinnerungen an ihre bisherigen sexuellen Erfahrungen wach. In ihrer sexuellen Imagination spricht sie mit fiktiven Personen über ihre Ängste, die Einsamkeit, das Alter und den Tod.

Ihr wird bewusst, dass sie alle Menschen lieben muss. Schließlich legt sie fest abzureisen und sich wieder ihrem geliebten Volk hinzuwenden:

*„Bayan Nermin Taşlıtarla dönüşü anasının evine taşıdığı valizine dolaptaki giysisilerini çekip çekip yerleştirmeye başladı, [...] ‘yeniden halkıma gideceğim’ Doğruldu. Gülümseyerek aynaya baktı. Kendinden hoşnuttu. ‘İNSANLARI SEVIYORMUSUN ACABA SEN?’ dedi karşısındakine.”*³⁷⁶ (T.B.K: 263)

³⁷⁶ „Nermin packt ihre Kleider vom Schrank in den Koffer, mit dem sie damals von Taşlıtarla ins Haus ihrer Mutter zurückgekehrt war. [...] ‘Ich werde noch tiefer eintauchen, ich werde wieder zu meinem Volk gehen.’ Sie richtete sich auf. Sie schaute lächelnd in den Spiegel. Sie ist mit sich zufrieden. ‘Liebst du diese Menschen etwa wirklich?’, fragt sie ihr Spiegelbild.“ (E.S.F: 189)

7. Die Übersetzung

Der Übersetzung wird seit dem 19. Jahrhundert in der Weltliteratur ein besonderer Stellenwert beigemessen. Besonders der Roman als internationale Gattung wird weltweit gelesen und deshalb auch häufig in andere Sprachen übersetzt. Es ist deshalb keine Überraschung, dass auch Bestsellerlisten häufig von internationalen Romanen angeführt werden.

Ein Blick auf die aktuelle Bestsellerliste, des umsatzstärksten Buchhandelsunternehmens im deutschsprachigen Raum „Thalia“ zeigt, dass derzeit diese von der Trilogie „Shades of Grey“ der britischen Autorin E.L. James (übersetzt aus dem Englischen) angeführt wird.³⁷⁷

In diesem Kapitel sollen zunächst wichtige Begriffe definiert, eine kurze historische Entwicklung aufgezeigt und auf Übersetzungstheorien Bezug genommen werden. Danach folgt eine Erläuterung der Probleme bei Literaturübersetzungen und schließlich wird die deutsche Übersetzung des türkischen Romans „Eine seltsame Frau“ anhand von Textausschnitten analysiert.

7.1. Begriffserklärungen

„Translation“ (lat. *translatio* = Übertragung, Versetzung, Verpflanzung) ist nach Otto Kade, dem ersten Lehrstuhlinhaber für Übersetzungswissenschaft in der DDR, der Oberbegriff für Übersetzen und Dolmetschen.³⁷⁸

Unter Übersetzen wird die „Translation eines fixierten und demzufolge permanent dargebotenen bzw. beliebig oft wiederholbaren Textes der Ausgangssprache in einen jederzeit kontrollierbaren und wiederholt korrigierbaren Text der Zielsprache“ verstanden.³⁷⁹

³⁷⁷ Vgl. <http://www.thalia.at/shop/at_buch_start/topseller/buch/> Stand [07.01.2013].

³⁷⁸ Vgl. Kade (1968): 33.

³⁷⁹ Kade (1968): 35.

Begriffsabgrenzung Dolmetschen

Unter Dolmetschen wird die „Translation eines einmalig (in der Regel mündlich) dargebotenen Textes der Ausgangssprache in einen nur bedingt kontrollierbaren und infolge Zeitmangels kaum korrigierbaren Text der Zielsprache“ verstanden.³⁸⁰

Translationswissenschaft bzw. Übersetzungswissenschaft ist nach Otto Kade (1927-1980) der Oberbegriff für die Wissenschaft vom Übersetzen und Dolmetschen und hat sich erst in den letzten Jahrzehnten zu einer eigenen Disziplin entwickelt; zuvor war sie der Linguistik zugeordnet.³⁸¹

Werner Koller trifft die Definition:

„Die Übersetzungswissenschaft ist die Wissenschaft, die Übersetzen und Übersetzungen mit unterschiedlichem Erkenntnisinteresse und unter Anwendung der Methoden verschiedener Disziplinen unter den verschiedensten Aspekten zu beschreiben, zu analysieren und zu erklären versucht.“³⁸²

7.2. Historischer Überblick

Obwohl die Translationswissenschaft eine eher junge Forschungsströmung darstellt, ist das Übersetzen eine der ältesten Tätigkeiten der Menschheit und hat durch die verschiedenen Epochen hindurch eine wichtige Basis für Fortschritt, Wissenstransfer und Verständnis für andere Kulturen geschaffen. Die ältesten heute bekannten Übersetzungen sind 4.500 Jahre alt und wurden im Zuge von Ausgrabungen gefunden.³⁸³

Die „Vulgata“ (lat. *vulgatus* = allgemein verbreitet), die Übersetzung der Bibel ins Lateinische ist eines der wichtigsten übersetzten Werke des Altertums. Hieronymus (ca. 331-420), eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des Altertums, übersetzte im Auftrag von Papst Damasus I (ca. 305-384) den Bibeltext vom Hebräischen ins Lateinische und legte damit den Grundstein zur Verbreitung des Christentums. Heute wird zu Ehren des

³⁸⁰ Vgl. Kade (1968): 35.

³⁸¹ Vgl. Snell-Hornby (2003): 37.

³⁸² Koller (2001): 123.

³⁸³ Vgl. Woodsworth (in: Snell-Hornby et al. 2003): 39.

Hieronymus am 30. September der Hieronymus-Tag als der internationale Tag der Übersetzung gefeiert.³⁸⁴

„Vom Altertum bis ins Mittelalter ermöglichte die Arbeit von Übersetzern den Wissenstransfer zwischen den Zivilisationen. Einige Städte traten dabei als Zentren außerordentlicher übersetzerischer Tätigkeit hervor.“³⁸⁵

Die ägyptische Stadt Alexandria um ca. 300 v. Chr. war „ein Ort des Austausches zwischen Europa, dem Mittleren Osten und Indien.“³⁸⁶ Im 9. und 10. Jahrhundert kann Bagdad als das Zentrum hoher übersetzerischer Tätigkeiten betrachtet werden, wo primär „wissenschaftliche und philosophische Werke der griechischen Antike ins Arabische, die Sprache des jungen islamischen Reiches“, übertragen wurden. Im 12. und 13. Jahrhundert übernahm die sogenannte „Schule von Toledo“ diese zentrale Stellung, wo vor allem arabische Texte aus den Disziplinen Mathematik, Medizin, Astronomie und Astrologie, welche vorher aus dem Griechischen übersetzt wurden, ins Lateinische und später auch in die damalige spanische Volkssprache übersetzt. Dies war die Grundlage für ein umfassendes Weltbild, da Europa zu dieser Zeit arm an wissenschaftlichen und philosophischen Werken war.³⁸⁷

In der ab dem 14. Jahrhundert emporgekommenen Renaissancebewegung³⁸⁸, ist für das Deutsche besonders Martin Luther (1483-1546) als wichtiger Übersetzer hervorzuheben, der die lateinische „Vulgata“ ins Deutsche übersetzte. Luther verfolgte das Ziel durch einfaches Übersetzen die Bibel für jeden Deutschen verständlich zu machen, unabhängig von seiner persönlichen Bildung. Durch diese „freie“ Übersetzungsmethode zog er sich großen Ärger mit der Kirche zu. Die katholische Kirche vertrat den Standpunkt, dass keine sakralen Texte übersetzt werden dürfen und die Sprache des christlichen Glaubens Lateinisch ist, obwohl die „Vulgata“, wie eingangs dargestellt, selbst eine Übersetzung aus dem Hebräischen ist.³⁸⁹

³⁸⁴ Vgl. Woodsworth (in: Snell-Hornby et al. 2003): 40.

³⁸⁵ Woodsworth (in: Snell-Hornby et al. 2003): 40.

³⁸⁶ Woodsworth (in: Snell-Hornby et al. 2003): 40.

³⁸⁷ Woodsworth (in: Snell-Hornby et al. 2003): 40.

³⁸⁸ „Eine Epoche, die durch neue Ideen und Glaubenskonflikte, Entdeckungen und Erfindungen aber auch durch Rückbesinnung auf antike Zivilisation gekennzeichnet war.“ Siehe Woodsworth (in: Snell-Hornby et al. 2003): 41.

³⁸⁹ Woodsworth (in: Snell-Hornby et al. 2003): 41.

Die literarische Übersetzung erlebte in der Romantik ab dem 18. Jahrhundert durch Johann Wolfgang Goethe (1749-1832) und andere deutsche Romantiker ihren ersten Höhepunkt. Wichtige Werke der Weltliteratur wurden unter dem Aspekt des interkulturellen Austauschs ins Deutsche übersetzt. In dieser Zeit wurden auch erste bedeutende theoretische Überlegungen entwickelt, J.W. Goethe hob z.B. die „Bedeutung des Übersetzens als Mittel zur Verwirklichung der Universalität“ besonders hervor. Die ersten deutschen Versübersetzungen der Werke Shakespeares durch Ludwig Tieck³⁹⁰ (1773-1853) und August Wilhelm Schlegel³⁹¹ (1767-1845) zählen noch heute zu den besten Shakespeare-Übersetzungen.³⁹²

Im 20. Jahrhundert erlebte die Übersetzungstätigkeit aufgrund neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse einen Aufschwung. Während in den vorangehenden Epochen nur religiöse und literarische Texte übersetzt wurden, breitete sich das Arbeitsgebiet des Übersetzers auf die Bereiche Wirtschaft, Wissenschaft, Technik und Politik aus.³⁹³

So unterschiedlich all diese Epochen auch waren, hatten sie eine Frage gemeinsam: Sollte frei oder Wort-für-Wort übersetzt werden?

7.3. Übersetzungstheorien

Eine Vielzahl der heutigen Übersetzungstheorien beschäftigt sich in unterschiedlicher Weise mit dem Vorgang der Übertragung eines Textes von einer Sprache (=Ausgangssprache, AS) in eine andere Sprache (=Zielsprache, ZS). Ein Grund für die vielen theoretischen Ansätze ist der interdisziplinäre Charakter der Übersetzungswissenschaft, die mit verschiedenen Nachbardisziplinen in Verbindung steht. Ein weiterer Grund ist, dass Theoretiker verschiedener Forschungsrichtungen zu demselben Problem unterschiedliche Herangehensweisen und Meinungen bilden. Allgemein kann jedoch festgehalten werden, dass heute der Fokus nicht mehr darauf liegt, ob frei oder Wort-für-Wort übersetzt werden soll, sondern die heutigen Grundfragen beschäftigen sich mit der Übersetzbarkeit bzw. Unübersetzbarkeit, den Möglichkeiten der Analyse des Originaltextes (=Ausgangstextes, AT), der

³⁹⁰ Für nähere Informationen siehe Pongs (1963): 1648-1649.

³⁹¹ Für nähere Informationen siehe Pongs (1963): 1488-1489.

³⁹² Woodsworth (in: Snell-Hornby et al. 2003): 42.

³⁹³ Vural-Kara (2005): 15.

Übereinstimmung zwischen Ausgangstext und Übersetzung (=Zieltext, ZT) und die Wirkung des Zieltextes auf den Leser. Die Übersetzungswissenschaft entstand erst in den 1960er Jahren. Man konzentrierte sich vorerst auf Sprachenpaare, wobei ein Vergleich der Satz- und Wortstrukturen unternommen wurde. Da es sich aber nicht nur um Wörter und Sätze, sondern um Texte handelt, die von einem gesellschaftlichen Kontext in den anderen übertragen werden, wandte sich der Blick auf weitere Fragen wie z.B. der Textlinguistik³⁹⁴. Letztendlich wurde das Interesse auf die Gedanken und Handlungen der Übersetzer selbst gerichtet.³⁹⁵

Eine grobe Einteilung unter den vielen Übersetzungstheorien kann nach der Perspektive des Forschungsgegenstandes getroffen werden. Dabei unterscheidet man zwischen „Blick auf die Sprachsysteme, Blick auf die Texte, Blick auf die Disziplin, Blick auf das Handeln und Blick auf den Übersetzer“. Auch wenn die Forschungsansätze sehr unterschiedlich erscheinen, ergänzen sie sich in der Praxis gegenseitig.³⁹⁶

Werner Koller vertritt in seinem Buch „Einführung in die Übersetzungswissenschaft“ die Ansicht, dass Übersetzungstheorien nicht als Vorschriften für Übersetzungen einzustufen sind und damit auch nicht als theoretische Konzeptionsgrundlage für eine praktische Übersetzungstätigkeit verwendet werden können. Eher stuft er sie als Unterstützung ein, um Probleme, die bereits wissenschaftlich analysiert und erklärt wurden, nachzuvollziehen und für einen Teil der Übersetzungstätigkeit zu berücksichtigen.³⁹⁷

Nachfolgend werden zwei Übersetzungstheorien erklärt, die ich im Zuge meiner Arbeit reflektieren konnte. Um den Rahmen dieser Arbeit nicht zu sprengen, wird auf weitere Übersetzungstheorien nicht näher eingegangen und auf weiterführende Literatur verwiesen.³⁹⁸

7.3.1. Blick auf die Disziplin: Skopostheorie

Die von Katharina Reiß und Hans J. Vermeer entwickelte Theorie geht davon aus, dass jedem Text ein bestimmter Zweck bzw. ein bestimmtes Ziel (*Skopos*) zu Grunde liegt.

³⁹⁴ „Zweig der Linguistik, der sich mit den über den einzelnen Satz hinausgehenden Regularitäten, mit dem Aufbau und Zusammenhang von Texten und mit Textsorten befasst“, siehe <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Textlinguistik>> [Stand 30.01.2013].

³⁹⁵ Stolze (2011): 9-11.

³⁹⁶ Stolze (2011): 5-8.

³⁹⁷ Koller (2001): 13.

³⁹⁸ Einen guten Überblick zu Übersetzungstheorien bieten Koller (2001), Snell-Hornby (2005) und Stolze (2011).

Ebenso liegt auch dem Übersetzungsvorgang ein Skopos zu Grunde. Demnach kann sich der Skopos des Zieltextes vom Skopos des Ausgangstextes unterscheiden, z.B. ein medizinischer Artikel für deutsche Ärzte, soll für einen türkischen Integrationskurs ins Türkische übersetzt werden. Der Skopos beim Ausgangstext ist, die Ärzte über die letzten medizinischen Erkenntnisse zu informieren, welche sie in ihrer täglichen Arbeit anwenden können. Der Skopos beim Zieltext ist hingegen den medizinischen Artikel ins Türkische zu übersetzen, ohne den Inhalt detailgetreu verstehen und täglich anwenden zu müssen. Hier dient der medizinische Artikel als Sprachübung, allenfalls als Allgemeininformation für die Teilnehmer des Integrationskurses.³⁹⁹

7.3.2. Blick auf das Handeln: Übersetzen als interkultureller Transfer

Bei der Theorie des interkulturellen Transfers wird der Übersetzer als Vermittler zwischen den Kulturen angesehen. Der mit den betreffenden Kulturen vertaute Übersetzer soll vor Beginn der Übertragung eine Analyse des Ausgangstextes und eine gründliche Recherche der Zielkultur durchführen. Die Ausgangstextanalyse ist eine Hilfe für den Übersetzer, um Übersetzungsprobleme zu erkennen und diese im Vorhinein zu vermeiden.⁴⁰⁰

Da es in dieser Arbeit primär um die Romanübersetzung geht, die unter die Kategorie der literarischen Übersetzung fällt, soll demzufolge auch auf die Probleme der Literaturübersetzung eingegangen werden.

7.4. Probleme der literarischen Übersetzung

„Das Übersetzen von Literatur ist eine künstlerische Tätigkeit auf wissenschaftlicher Basis“, wobei die sprachliche Begabung, Sensibilität und die Intuition eine große Rolle spielen.⁴⁰¹

Die Übersetzung eines literarischen Textes in eine andere Sprache erfordert nicht nur Hintergrundwissen über die Kulturräume, sondern auch das Verständnis des Übersetzers für die Aussage der Literaten. Ein und derselbe Satz kann auf verschiedene

³⁹⁹ Dizdar (in: Snell-Hornby et al. 2005): 104-106.

⁴⁰⁰ Stolze (2011): 185-188.

⁴⁰¹ Keller (1997): 7.

Art und Weise interpretiert werden. Dabei sollte dem Leser die Interpretation des Schriftstellers vermittelt werden. Umso schwieriger ist es, wenn dem Leser das Wissen und Verständnis für die Ausgangskultur fehlt und erst mitgeteilt werden muss. Begriffserklärungen und Nachworte im Anhang können dabei sehr hilfreich sein. Je näher Autor und Übersetzer zusammen arbeiten, desto größer ist die Möglichkeit Übersetzungsprobleme aus dem Weg zu räumen.⁴⁰²

Realia⁴⁰³, Sprachvarietäten (Dialekt/Soziolekt), Metaphern, Sprichwörter, Eigennamen, Wortspiele, geschlechtsneutrale Ausdrücke, und Maßeinheiten zählen als besonders schwierig übersetzbare Elemente bei Literaturübersetzungen.⁴⁰⁴ Der Roman ist in der Regel jedoch derart umfangreich, dass der Übersetzer viele Möglichkeiten hat, um die Kulturspezifika und Sprachvarietäten der Ausgangssprache durch entsprechende Umformulierungen in die Zielsprache zu übersetzen.⁴⁰⁵

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Aufgabe eines Literaturübersetzers die Produktion eines Textes in der Zielsprache ist, welcher dem Ausgangstext in ausreichender Weise ähnlich ist. Der Übersetzer muss sich dabei auch Gedanken über das Zielpublikum machen und seine Übersetzung unter der Maxime „So treu wie möglich und so frei wie nötig“⁴⁰⁶ produzieren. Der Übersetzer orientiert sich „an einem fiktiven, idealtypischen Leser und bildet Hypothesen bezüglich dessen Verstehensvermögen“.⁴⁰⁷

7.5. Die Übersetzerinnen

Im Rahmen der „Türkischen Bibliothek“ für den Schweizer Unionsverlag haben Angelika Gillitz-Acar und ihrer Kollegin Angelika Hoch zusammen die türkischen Romane „Eine seltsame Frau“ (*Tuhaf Bir Kadın*) von Leylâ Erbil, „Der schmale Pfad“ (*Bir Gün*) von Ayşe Kulin und „Die Stadt mit der roten Pelerine“ (*Kırmızı Pelerinli Kent*) von Aslı Erdoğan ins Deutsche übertragen.

⁴⁰² Schneider (2003): 49.

⁴⁰³ „Element des Alltags, der Geschichte, der Politik u.d.g. eines bestimmten Volkes, Landes, Ortes, die keine Entsprechung bei anderen Völkern, in anderen Ländern, an anderen Orten hat.“ Siehe Markstein (in: Snell-Hornby et al. 2005): 288.

⁴⁰⁴ Vgl. Snell-Hornby et al. (2005): 278-298.

⁴⁰⁵ Vgl. Schneider (2003): 49.

⁴⁰⁶ Keller (1997): 13.

⁴⁰⁷ Keller (1997): 13.

7.5.1. Angelika Gillitz-Acar

Angelika Gillitz-Acar wurde 1958 geboren. Sie studierte zuerst Sozialpädagogik, dann Geschichte und Kultur des Nahen Orients. Auch Turkologie, Geografie und Pädagogik gehören zu ihren Studienrichtungen. Heute lebt sie in München, wo sie in Projekten zur Integration von ausländischen Jugendlichen tätig ist. Sie arbeitet nebenberuflich als Übersetzerin.⁴⁰⁸

7.5.2. Angelika Hoch

Angelika Hoch wurde 1969 in München geboren. Sie studierte Geschichte und Kultur des Nahen Orients an der Ludwig-Maximilians-Universität in München sowie Kunstgeschichte und klassische Archäologie. Darauf folgte ein Turkologie-Studium, das sie im Jahr 2002 beendete.⁴⁰⁹

7.6. Analyse der Übersetzung

Nun wird die deutsche Übersetzung mit Hilfe einiger Beispiele, die schon bei der Inhalts- und Formanalyse und im Kapitel 5.4. verwendet wurden, genauer betrachtet. Auch einzelne Stellen, die mir besonders aufgefallen sind, werde ich versuchen zu analysieren.

T.B.K.: 19/E.S.F.: 8

„Meral’le Lambo’ya uğradık bugün;

Bir** aktörle **hapisten yeni çıkmış

Bir** ozanla **hapisten yeni çıkmış

Bir** mimarla **hapisten yeni çıkmış

***Bir** yeni **hikayeci** ve **bir** yeni gazeteciyle **hapse hic**
*girmemişler, tanıştık.“**

„Ich war heut’ mit Meral in Lambos Lokal,
da trafen wir diesen Abend zum ersten Mal

⁴⁰⁸ Erbil (E.S.F. 2005.): 205.

⁴⁰⁹ Erbil (E.S.F. 2005.): 205.

einen Baumeister, einen Poeten, und 'nen Komödiant',
dann auch 'nen Autor und 'nen Zeitungsmann –
ziemlich unbekannt.
Erstere frisch entlassen aus der Haft,
Letztere bisher noch nicht vorbestraft.“

Wie schon in Kapitel 5.4. angedeutet, ist die Stelle im Originaltext in Reimprosa (*sec'*) verfasst und enthält Alliterationen, die markiert sind. Die deutsche Übersetzung ist sinngemäß und formgemäß dem Original gleich. Bei der Übersetzung wurden jedoch Wortergänzungen durchgeführt, um Reime zu bilden. In der ersten Zeile wurde „Lokal“, in der zweiten Zeile „diesen Abend zum ersten Mal“ und die fünfte Zeile „ziemlich unbekannt“ in der Übersetzung ergänzt.

Auffallend ist, dass die optimalen Bezeichnungen herausgegriffen wurden um einen Reim zu bilden. Beispielsweise wurde *aktör* nicht etwa als Schauspieler oder Akteur sondern als „Komödiant“ übersetzt, das sich auf „unbekannt“ reimt.

T.B.K.: 76/E.S.F.: 54

„*Ben banyodan çıkmıştım, bornozlaydım, belim ağrıyordu.*“

„Also, ich kam aus dem Bad. Im Bademantel. Ich hatte Kopfschmerzen.“

Hier fällt auf, dass „Rückenschmerzen“ mit „Kopfschmerzen“ übersetzt wurde. Ob es Absicht oder ein Versehen war, kann jedoch nicht festgestellt werden. Hätten die Übersetzerinnen Bauchschmerzen verwendet, hätten sie die Alliteration nachahmen können.

Auffällig ist, dass bei der deutschen Übertragung die Reihenfolge der Sätze nicht verändert wurde. Man könnte auch so übersetzen: „Also, ich kam im Bademantel aus dem Bad“, was aber den Gedankengang der Autorin nicht gleichwertig wiedergegeben hätte.

T.B.K.:93/E.S.F.: 67

„*Körün istediği bir göz, Allah verdi iki göz [...]*“

„Du hast mehr Glück als Verstand.“

Das türkische Sprichwort wird für Menschen ausgesprochen, die viel mehr erhalten als sie sich erhofft haben. Wörtlich übersetzt heißt es: „Ein/e Blinde/r erhofft sich ein Auge, Allah gibt ihm zwei.“

Für die Übersetzung wurde eine deutsche Redensart ausgesucht, die passend aber nicht bedeutungsgleich ist.

T.B.K.: 99/E.S.F.: 71

“can çıkanda elbiseni soyalar
öldüğünü dost düşmanın doylar
lif ma’asbun ile salda yoyalar
musalla’da düpdüz olur eğrimiz”

„Du stirbst, sie zieh’n dir aus das Kleid aus Seide
Bald hör’n von deinem Tod die Freunde und die Feinde.
Mit Schwamm und Seife legt man aufs Floß deine Gebeine,
es wird auf seiner Bahre selbst der Gebeugte grade.“

Das türkische Gedicht in silbenzählendem Versmaß⁴¹⁰ (*hece vezni*) ist ein Vierzeiler, bestehend jeweils aus vier Versen und hat das Reimschema a a a b.

Das deutsche Gedicht ist eine Nachdichtung. Bei genauerer Untersuchung der deutschen Nachdichtung zeigen sich Unterschiede in der Silbenanzahl und im Versmaß. Während alle Verse des Originalgedichts elf Silben zählen, sind die Verse bei der deutschen Nachdichtung durch unterschiedliche Silbenanzahl gekennzeichnet. Der erste Vers hat elf, der zweite hat dreizehn und die letzten beiden Verse haben vierzehn Silben. Das Reimschema hingegen ist dem Original gleich, wobei in der deutschen Nachdichtung Wörter ergänzt wurden, um passende Reime zu bilden.

In der osmanisch-türkischen Volksdichtung waren Elfsilbler besonders beliebt. In jeder Verszeile kann man je nach Zäsur den Vers in mehrere Einschnitte teilen wie z.B. in 4+3+4 Silben. Im türkischen Gedicht erscheint die Zäsur immer nach der vierten Silbe, daher ist die Einteilung in 4+7 Silben geeignet.⁴¹¹

⁴¹⁰ Auch *parmak hesabı* genannt, richtet sich nicht nach der Länge, sondern nach der Anzahl der einzelnen Silben eines Verses, siehe Boratav (in: Bazin et al. 1965): 90-128.

⁴¹¹ Siehe Boratav (in: Bazin et al. 1965): 90-128.

Bei den Verben *soyalar*, *doyalar*, *yoyalar* handelt es sich um den Aorist (*geniş zaman*), wobei ein wichtiges Erkennungsmerkmal, der Konsonant „r“, durch den verwendeten Dialekt wegfällt. Dieses Phänomen kommt häufig in den Dialekten Westanatoliens⁴¹² sowie Diyarbakır⁴¹³ vor. Da es sich im Roman hauptsächlich um den Dialekt aus der Schwarzmeerregion handelt, soll hier auf Lelyâ Karahans Publikation „*Anadolu Ağızlarının Sınıflandırılması*“ („Die Klassifizierung der anatolischen Dialekte“) verwiesen werden. Sie gibt an, dass in der Schwarzmeerregion beim Indikativ der Konsonant „r“ wegfällt.⁴¹⁴ Diese Erscheinung ist auf den Einfluss des Aserbajdschanischen (*Azeri*) zurückzuführen.⁴¹⁵

Weiters wird der Vokal „u“ bei den beiden Verben *duy-mak* („hören“) und *yu-mak* („waschen“) durch den verwendeten Dialekt zum „o“.⁴¹⁶

In der deutschen Nachdichtung wird keine Dialektform verwendet, dadurch gehen in der Übersetzung die geschilderten Aspekte verloren.

T.B.K.: 138/E.S.F.: 101

„[...] *ben, davıntavna MEYZI, [...]*“

„Und ich war dabei, downtown, bei Macy's.“

Dem Wort *davıntavn* im türkischen Originaltext steht das Wort „downtown“ in der deutschen Übersetzung gegenüber. *Davıntavn* wie hier vom Vater verwendet, wird man im keinem türkischen Wörterbuch finden, da es sich um einen Anglizismus⁴¹⁷ handelt.

Im gesamten Roman stößt man auf Anglizismen, wobei besonders viele in der Passage auf der Seite T.B.K.: 183-184/ E.S.K: 132 verwendet werden, welches im Kapitel sprachlich-stilistische Charakteristika als Beispiel für Bewusstseinsstrom verwendet wurde.

Auszug:

⁴¹² Siehe Adamović (1985): 68. Zu Nevşehir siehe Korkmaz (1963): 109.

⁴¹³ Siehe Erten (1994):17.

⁴¹⁴ Siehe Karahan (1996): 103-104.

⁴¹⁵ Siehe Erten (1994):17 und Karahan (1996): 103-104.

⁴¹⁶ Siehe Caferoğlu (in: Bazin et al. 1959): 246.

⁴¹⁷ „Übertragung einer für [das britische] Englisch charakteristischen sprachlichen Erscheinung auf eine nicht englische Sprache.“ Siehe< <http://www.duden.de/rechtschreibung/Anglizismus>> [Stand 23.01.2013].

„Öldürmediler evime beni...[...] *stım dreynlerini* aç egzoz *valfını* sonuna kadar aç, çıksın, *stım* ceket *dreynlerini* aç, *rezistanları* çevir, *plunger* [...] *dreynleri* kapa, akmasın gitmesin, çıkmasın, bu beyaz gömlekleli *kamarotlar* mı,,, [...]“

In nachfolgender Tabelle werden die jeweiligen Anglizismen mit der passenden englischen Bezeichnung, und deren Übersetzung ins Deutsche und Türkische aus dem Kontext der Schifffahrt dargestellt.

Anglizismus	Englisch	Deutsch	Türkisch
Stım dreynleri	Steam drain	Dampfrohr	Buhar borusu/bacası
Egzos Valfi	Exhaust valve	Auspuffrohr	Egzoz ventili
Stım ceket dreynleri	Steam jacket drain	Dampfmantelrohre	Buhar borusu kaplamaları
Rezistan	Resistor	Widerstand	Direnç
Plunger mandalı	Plunger	Tauchkolben	Dalma pistonu
Kamarotlar	Comrade	Stewards, Kameraden	Yoldaşlar

Dies zeigt, dass auch passende türkische Begriffe für die Passage verfügbar wären.

Es kann jedoch als Sinnbild der türkischen Moderne interpretiert werden, dass durch die Verwendung von Anglizismen die Modernisierung und Veränderung der türkischen Gesellschaft nach westlichem Vorbild zum Ausdruck gebracht wird. Dieser Aspekt geht in der deutschen Übersetzung leider verloren.

T.B.K.: 144-145/E.S.F.: 106-107

„[...] *Sinan paşanın torunu karım ömrümce ateşemiliter karısı olmadığının acısı içinde... Ondan mıydı o soğukluğu yoksa...Sanmam...*”

„Mein Weib, die Enkelin Sinan Paschas, war zeitlebens gramerfüllt, weil sie nicht die Frau des Militärattachés geworden ist. Strahlt vielleicht sie diese Kälte aus? Das glaub ich nicht.“

Hier wurde meiner Meinung nach das Wort *soğukluk*, das mehrere Bedeutungen hat, falsch interpretiert. Die erste Bedeutung wie auch im deutsch-türkischen Wörterbuch von Steuerwald angegeben ist „Kaltsein, Kälte“, ist hier irrelevant. An dieser Stelle wäre die zweite Bedeutung „kühles (reserviertes, zugeknöpftes) Verhalten; Zurückhaltung“⁴¹⁸ sinngleich. Der Satz „*Ondan mıydı o soğukluğu yoksa*“ wäre mit

⁴¹⁸ Siehe Steuerwald (1998): 837.

diesen beiden Übersetzungen korrekter: „Strahlt sie etwa deswegen Kälte aus?“ oder „Verhält sie sich etwa deswegen zurückhaltend?“

T.B.K.: 157-158/E.S.F.: 117

„*Kutaviyi kaptı indirdi kafama.*“

„Er packt einen Löffel, so einen aus Holz mit einem langen Stiel, mit dem man Speisen umrührt, und zog ihn mir über den Kopf“

An dieser Stelle wird das Wort *kutavi* in einer Fußnote auf der gleichen Seite des Originaltextes erläutert: „*Yemek karıştırmak için uzun saplı ağaç kaşık.*“ Es ist ein Holzlöffel mit langem Stiel zum Umrühren von Speisen.

Bei der deutschen Übersetzung wird auf die Anmerkung als Fußnote verzichtet. Die Übersetzerinnen haben die Erklärung für dieses Kulturspezifikum im fortlaufenden Text eingebaut. Wie in Kapitel 7.4. dargestellt, ist dies bei Romanübersetzungen eine häufig angewendete Methode, um kulturfremden Lesern das notwendige Hintergrundwissen zu vermitteln.

T.B.K.: 199/E.S.F.: 143

„*Ha bu nedir?*“

„Nanu, was ist denn das?“

„*Ne edersun bunu?*“

„Was machst du denn damit?“

Der Vater Hasan und seine Verwandten kommen aus der Schwarzmeerregion und sprechen den für diese Region typischen Dialekt. Dieser Dialekt wird unter dem türkischen Volk generell als Lasisch (*lazca*) bezeichnet, was eine Fehlinterpretation ist, denn „Lasen“ (*laz*) sind eine eigene Volksgruppe mit eigener Sprache, Lasisch (*lazca*), welche zur südkaukasischen Sprachfamilie gehört und eng verwandt mit dem Mingrelischen ist.⁴¹⁹

Bei der Übersetzung geht der Aspekt des Dialekts leider verloren. Dies ist eines der größten Probleme bei Literaturübersetzungen. Eine Möglichkeit, die Sprachvarietät zum Ausdruck zu bringen, wäre die Übersetzung in einen Dialekt der Zielkultur

⁴¹⁹ Vgl. <<http://www.doviguram.lazuri.com/>> [Stand 23.01.2013] und Brendemoen I (2002): 22-23.

durchzuführen. Dies ist bei kulturgebundenen Varietäten jedoch problematisch, da die Assoziationen zwischen den Dialekten der Ausgangskultur und Zielkultur im Widerspruch stehen können. Einen Dialekt der Schwarzmeerregion mit z.B. Tirolerisch zu übersetzen wäre unbrauchbar. Bei nicht kulturgebundenen Varietäten, wie z.B. die Übersetzung eines Kindergedichts aus dem Nordenglischen in Tirolerisch wäre dies durchaus denkbar und würde keinen Bruch mit der Kultur bedeuten.⁴²⁰

Was noch auffällt, ist, dass *nedur* und *edersun* alte osmanische Formen sind, bei denen aber die Palatalharmonie nicht vorhanden ist, sonst müsste es *nedür* und *edersün* heißen.

T.B.K.: 216/E.S.F.: 155

„*Anası kat kapısının sahanlığına , paspası ıslatmadan bir bardak su fırlattı.*“

„Ohne die Fußmatte nass zu machen, schüttete ihre Mutter ein Glas Wasser **als Segen für eine glückliche Rückkehr** auf den Treppenabsatz vor der Eingangstür.“

Hier tritt der Aspekt des interkulturellen Transfers wie in Kapitel 7.5. beschrieben, besonders hervor. In der türkischen Kultur ist es Tradition vor langen Reisen dem Abreisenden Wasser hinterher zu schütten. Es bedeutet, dass sein Weg wie der des Wassers schnell und einfach sein soll. Dem Zielpublikum des Ausgangstextes ist dieser Brauch selbstverständlich, während deutsche Leser ohne die Ergänzung „als Segen für eine glückliche Rückkehr“ im Zieltext den Sinn der Handlung nicht verstehen würden. Obwohl dies als Hintergrundinformation für einen kulturfremden Leser ausreicht, hätte die Anmerkung umfassender ausfallen können. Denn die Tradition gilt nicht nur für die Rückkehr, sondern auch für die Hinfahrt. Meine Variante der Übersetzung basierend auf meiner Erfahrung wäre demnach: „als Segen für eine einfache Hin- und Rückfahrt“.

⁴²⁰ Kolb (in: Snell-Hornby 2005): 278.

8. Schlussbemerkung

Nach seiner Publikation 1971 sorgte der sozialkritische Roman *Tuhaf Bir Kadın* für Furore in der türkischen Gesellschaft. Die Autorin Leylâ Erbil hatte in ihrem Werk auf zwei tabuisierte Themengebiete Bezug genommen. Zum einen die unter den türkischen Intellektuellen zu dieser Zeit sehr populäre linke Ideologie, zum anderen die komplexe Frauenfrage, „nämlich die problematisch-widersprüchliche Sozialisation der Mädchen im Elternhaus und im öffentlichen Raum sowie die Sexualität aus weiblicher Warte bis in die Grenzbereiche Inzest und Masturbation.“⁴²¹

Der Titel des Romans *Tuhaf bir Kadın* bezieht sich auf die Hauptfigur Nermin. Durch ihr Verhalten ist sie die „seltsame“ Frau. Aber nicht nur für sie wird das Adjektiv *tuhaf* („seltsam“ bzw. „sonderbar“) verwendet, sondern auch für zwei weitere Figuren. Zum einen für die zweite Hauptfigur, den Vater, welcher eindeutig von seinen Verwandten als seltsam bezeichnet wird, da er nicht traditionell wie sie, sondern „modern“ ist. Er ließ seine Tochter studieren, seine Frau musste einen Hut statt einem Kopftuch tragen und er selbst ging nur selten in die Moschee, während nach islamischer Tradition ein verheirateter Mann jede Woche das Freitagsgebet verrichten sollte.⁴²² (T.B.K.: 204-205) Zum anderen wird Mustafa Suphi als „seltsamer Mann“ bezeichnet.⁴²³ (T.B.K: 153)

Die Tagebuchaufzeichnungen der Protagonistin Nermin betreffen die Jahre 1950/51 und im letzten Teil ist sie eine Frau von vierzig Jahren. Auch Leylâ Erbil war 1971 vierzig. Es lassen sich einige Parallelen der Hauptfigur des Romans zur Autorin aufweisen: Beide Frauen sind in Istanbul in den 1930ern geboren, sind dort aufgewachsen und leben noch dort. Beide haben Literatur an der Istanbuler Universität studiert. Beide suchten Zugang zur Literatenszene. Sie waren politisch aktiv und Mitglieder der türkischen Arbeiterpartei (*Türkiye İşçi Partisi*). Beide kamen in Kontakt mit der linken Ideologie. Wichtig ist noch zu erwähnen, dass sich beide für die Gleichberechtigung der Frau eingesetzt haben. Hier kommen Grundzüge des kemalistischen und sozialistischen Frauenbildes hervor.

⁴²¹ NW v. Glassen (in: Erbil 2005): 193.

⁴²² E.S.F.: 147.

⁴²³ E.S.F.: 114.

Ein weiteres autobiographisches Element ist, dass beide Väter sowohl Erbils, als auch Nermis Vater, in der Schifffahrt tätig waren und aus der Schwarzmeerregion stammten. Leylâ Erbil gibt selbst im Interview mit der deutschen Turkologin Karin Schweißgut an, dass ihr Roman „ein bisschen autobiographisch“⁴²⁴ sei. Sie antwortet auf die Frage, ob es möglich ist, *Tuhaf Bir Kadın* als autobiographisch zu bewerten wie folgt:

„*Tam olarak değil, [...] yani tabii ki çok başka şeyler koydum, çok değiştirdim ama yer yer kendime baktığım doğrudur [...] yoksa yani tabii mümkün değil böyle olduğu gibi anlatmak bir şey yok.*“⁴²⁵

Der Roman schildert den Lebensweg Nermins, das Studentenleben der Fünfzigerjahre des letzten Jahrhunderts in Istanbul und zugleich auch das Bohème-Milieu in Beyoğlu⁴²⁶. Vor allem geht es um die damalige Situation der Studentinnen, die ihre Chance auf Bildung nutzen konnten, und sich an literarischen und politischen Auseinandersetzungen beteiligen wollten. Die Protagonistin Nermin ist eine dieser Studentinnen, die gegen rückschrittliche Moralvorstellungen, für die rechtliche und gesellschaftliche Gleichstellung der Frau und für eine gerechte Gesellschaft kämpft. Ferner werden die Beziehungen der Geschlechter in ihrer politischen und religiösen Dimension und der Generationenkonflikt thematisiert.⁴²⁷ Die Mutter, die eine gestörte Beziehung zu Nermin hat, befürchtet durch den freien Umgang der Tochter mit Männern, sexuellen Kontakt und dadurch die Verletzung der Familienehre. Sie lebt nach islamischen Vorschriften und versucht diese Werte durch Moralpredigten an ihre Tochter weiterzugeben. Das Mädchen hingegen pflegt aufgrund ihrer republikanischen Schulausbildung andere Moralvorstellungen. Nermin misst dem jungfräulichen Eheintritt keine große Bedeutung bei. Dennoch geht sie als Jungfrau die Ehe mit Bedri ein und erlebt erste sexuelle Befriedigung erst nach einiger Zeit.

⁴²⁴ Schweißgut (1999): 27.

⁴²⁵ „Nein nicht ganz, [...] selbstverständlich fügte ich viele andere Dinge hinzu, veränderte viel, aber es ist zutreffend, dass ich hier und da auf mich selbst schaute, [...] denn es wäre sonst natürlich nicht möglich, so wie es ist zu erzählen.“ Siehe Schweißgut (1999): 27.

⁴²⁶ Beyoğlu (griechisch Pera) ist u.a. das Vergnügungsviertel von Istanbul. Hierbei möchte ich auf den Aufsatz von Börte Sagaster hinweisen, die „das am häufigste beschriebene Stadtviertel der modernen türkischen Literatur“ analysiert hat. (Sagaster, Börte: „Das ‘Viertel mit den sieben Leben’. Beyoğlu in der türkischen Romanliteratur“, in: Sagaster, Börte et al. [Hrsgg]: Hoşsohbet. Erika Glassen zu Ehren. Würzburg: Ergon Verlag, 2011, S. 83-95).

⁴²⁷ Über Geschlechterbeziehungen in Erbils Roman *Tuhaf Bir Kadın* gibt es einen aufschlussreichen Beitrag von Erika Glassen (in: Badry 2009): 163-166.

Im letzten Teil kommt die Kluft zwischen den verschiedenen Gesellschaftsklassen deutlich zutage. Während Nermin eine höhere Bildung genoss, die Modernisierung befürwortet, und sich für die niedrigeren Gesellschaftsgruppen einsetzt, haben die Frauen aus den Gecekondü-Siedlungen keine höhere Schulbildung genossen, hängen an den traditionellen Werten und stehen der Moderne ablehnend gegenüber. Dieser Kontrast ist noch bis heute in der Türkei vorfindbar.

Was die Übersetzung betrifft, kann grundsätzlich „Eine seltsame Frau“ des Teams Gillitz-Acar und Hoch als gelungen und erfolgreich betrachtet werden. Der Ausgangstext *Tuhaf Bir Kadın* hat viele Realia, Sprachvarietäten, Eigennamen und Sprichwörter, weshalb die Übersetzung als besonders herausfordernd eingestuft werden kann. Ich sehe die Tandemübersetzung als wesentlichen Erfolgsfaktor, da nach Abstimmung mit der Partnerin nur mehr ein schmaler subjektiver Interpretationsspielraum übrig bleibt. Als weiteren wichtigen Erfolgsfaktor sehe ich die direkte Rücksprache mit der Autorin Leylâ Erbil, da der Roman sehr spezifische Wörter enthält, die nicht in jedem Standard-Wörterbuch gefunden werden können.⁴²⁸

Durch die Veröffentlichung des Romans hat Leylâ Erbil viel Aufsehen im Lande erregt, indem sie die Situation der Frau zwischen den 1950er und 1970er Jahren gekonnt widerspiegelt und dabei auch Tabus bricht. Dies war quasi ein öffentlicher Aufschrei gegen die vorherrschenden Strukturen und daraus resultierenden Problemen der Frau. Der Skopos im Ausgangstext kann deshalb mit der Verbesserung der Stellung der Frau in der türkischen Gesellschaft definiert werden.

Der Skopos im Zieltext hingegen unterscheidet sich vom Skopos im Ausgangstext, da das primäre Ziel der Übersetzung in der Rezeption türkischer Literatur im deutschsprachigen Raum lag. Der Skopos der Übersetzung liegt deshalb darin, neben der Emanzipation der Frau in der türkischen Gesellschaft auch etwaige Kulturspezifika und Realia für kulturfremde Leser verständlich zu machen. Die Übersetzerinnen haben den Skopos in der Übersetzung durch Umformulierungen bzw. Einbau von Hintergrundinformationen weitgehend getroffen.

⁴²⁸ Vgl. <http://www.unionsverlag.com/info/link.asp?link_id=6463> [Stand: 01.02.2013].

9. Bibliographie

Abadan-Unat, Nermin: „Der soziale Wandel und die türkische Frau (1923-1985)“, in: Abadan-Unat [Hrsg.]: *Die Frau in der türkischen Gesellschaft*. 1. Aufl., Frankfurt: Dağyeli Verlag, 1985, 13-55.

Adamović, Milan: *Konjugationsgeschichte der türkischen Sprache*. Leiden: E. J. Brill, 1985.

Adivar, Halide Edib: *Mein Weg durchs Feuer*. Aus dem Türkischen von Ute Birgi-Knellessen. Unionsverlag: Zürich (Türkische Bibliothek), 2010.

Ágoston, Gábor & Masters, Bruce: *Encyclopedia of the Ottoman Empire*. New York: Facts on File, 2009.

Akagündüz, Ümüt: *Yeni Ufuklar Dergisi Perspektifinden Türkiye’de Düşünce Hayatı (1952-1965)*, Ankara: Ankara Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü , 2007. Auch Online unter <http://acikarsiv.ankara.edu.tr/eng/browse/4250/4731.pdf?show> [23.01.2013].

Aktunç, Hulki: „Leylâ Erbil: İsyan Grameri“, in: Oğuzertem, Süha [Hrsg.]: *Leylâ Erbil’de Etik ve Estetik*. İstanbul: Kanat Kitap, 2007, 45-47.

Al-Maaly, Khalid & Naggar, Mona: *Lexikon arabischer Autoren des 19. und 20. Jahrhunderts*. Heidelberg: Palmyra-Verlag, 2004.

Amīrḥalīlī, Mas‘ūd: *Eine literatursoziologische und ideologiekritische Untersuchung ausgewählter Werke des iranischen Schriftstellers Mahmud Doulatabadi*. Münster (Westfalen), Univ., Diss., 1998.

Andaç, Feridun: „Öykü: 1960 sonrası“, in: Halman, Talât Sait [Hrsg.]: *Türk edebiyatı tarihi*. 4. Cilt, İstanbul: Kültür ve Turizm Bakanlığı, 2006, 457-470.

Arsuzi-Elamir, Dalal: *Arabischer Nationalismus in Syrien. Zakī al Arsūzī und die arabisch-nationale Bewegung an der Peripherie Alexandretta/Antakaya 1930-1938*. Münster [u.a.]: Literatur Verlag, 2003.

Ateş, Ahmed [Hrsg.]: *Vesîletü'n-necât. Mevlid*. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi, 1954.

Aydingör, Figen: *Tanzimat Döneminde (1839-1876) Kadın Yaşamındaki Modernleşme* [Modernization on women life in Ottoman reformation period (1839-1876)], Eskişehir: Anadolu Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü, 2006.

Blaschek, Kurt: *Lexikon der Weltliteratur*. Frankfurt/Main-Wien: Humboldt-Verlag, 1955.

Boratav, Pertev Naili: „La poésie folklorique“, in: Bazin, Louis et al. [Hrsgg.]: *Philologiae Turcicae Fundamenta II*. Wiesbaden: Franz Steiner Verlag, 1965, 90-128.

Braak, Ivo: *Poetik in Stichworten, Literaturwissenschaftliche Grundbegriffe; eine Einführung*. 7. Aufl., Unterägeri: Hirt, 1990.

Brendemoen, Bernt: *The Turkish dialects of Trabzon. Their phonology and historical development, Volume I: Analysis*, Wiesbaden: Harrassowitz, 2002.

Brugman, Jan: *An introduction to the history of modern Arabic literature in Egypt*. Leiden: Brill, 1984, (Studies in Arabic Literature, X), 293-305.

Caferoğlu, Ahmet: „Die anatolischen und rumelischen Dialekte“, in: Deny, Jean et al. [Hrsgg.]: *Philologiae Turcicae Fundamenta*. Bd. I, Wiesbaden: Franz Steiner Verlag, 1959, 239-260.

Caner, Beatrix: *Türkische Literatur. Klassiker der Moderne*. Hildesheim: Olms, 1998.

Chlebnikov, Boris & Franz, Norbert: *Çingiz Ajtmatov*. München: edition text+kritik, 1993.

Çakır, Serpil: *Osmanlı Kadın Hareketi*. İstanbul: Metis Yayınları, 1994.

Çakıroğlu, Ekrem [Hrsg.]: *Tanzimat'tan Bugüne Edebiyatçılar Ansiklopedisi*. Cilt I-II, İstanbul: Yapı Kredi Kültür Sanat Yayıncılık, 2001.

Çelebi, Evliyâ: „Üçüncü fasıl“, in: Dankoff, R. et al. [Hrsgg.]: *Evliyâ Çelebi Seyahatnâmesi*: 1. Kitap. İstanbul: Yapı Kredi Yayınları, 2006, 15-20.

Dizdar, Dilek: „Skopostheorie“, in: Snell-Hornby, Mary et al. [Hrsgg.]: *Handbuch Translation*. Tübingen: Stauffenburg Verlag, 2003, 104-106.

Duda, Herbert Wilhelm: *Vom Kalifat zur Republik. Die Türkei im 19. und 20. Jahrhundert*. Wien: Verlag für Jugend und Volk, 1948.

Dündar, Hülya: „Leylâ Erbil'in Yaşam Öyküsü“, in: Oğuzertem, Süha [Hrsg.]: *Leylâ Erbil'de Etik ve Estetik*. İstanbul: Kanat Kitap, 2007, 11-21.

Eicher, Thomas & Wiemann, Volker [Hrsgg.]: *Arbeitsbuch: Literaturwissenschaft*. 3. Aufl., Paderborn (u.a.): Schöningh, 2001.

Erbil, Leylâ: *Zihin Kuşları*. İstanbul: Türkiye İş Bankası Kültür Yayınları, 2003.

Erbil, Leylâ: *Eine seltsame Frau*. Aus dem Türkischen von Angelika Gillitz-Acar u. Angelika Hoch. Unionsverlag: Zürich (Türkische Bibliothek), 2005.

Erbil, Leylâ: *Tuhaf Bir Kadın*. VII. Baskı, İstanbul: Okuyan Us Yayın, 2005.

Eren, Hasan et al. [Hrsgg.]: *Türkçe Sözlük. 1 A-J*. I. Cilt, Ankara: Türk Tarih Kurumu Basım Evi, 1988.

Erten, Münir: *Diyarbakır Ağzı (inceleme-metin-sözlük)*. 1.Baskı, Ankara: Türk Dil Kurumu Basımevi, 1994.

Erverdi, Ezel [Hrsg.]: *Türk Dili ve Edebiyatı Ansiklopedisi: devirler, isimler, eserler, terimler*. Cilt 1-8, İstanbul: Dergah Yayınları, 1977-1998.

Faroghi, Suraiya: *Kultur und Alltag im Osmanischen Reich. Vom Mittelalter bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts*. München: Verlag C.H. Beck, 2003.

Forrer, Ludwig [Übers.]: *Die osmanische Chronik des Rustem Paşa*. Leipzig: Mayer&Müller, 1923.

Fritz, Horst: „Surrealismus“, in: Borchmeyer, Dieter et al. [Hrsgg.]: *Moderne Literatur in Grundbegriffen*. 2. Aufl., Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1994, 406-412.

Glassen, Erika: „Nachwort“, in: Erbil, Leylâ: *Eine seltsame Frau*. Aus dem Türkischen von Angelika Gillitz-Acar und Angelika Hoch. Zürich: Unionsverlag (Türkische Bibliothek). 2005, 193-201.

Glassen, Erika: „Nachwort“, in: Ağaoğlu, Adalet: *Sich hinlegen und sterben*. Aus dem Türkischen von Ingrid Iren. Zürich: Unionsverlag (Türkische Bibliothek), 2008, 489-503.

Glassen, Erika: „Geschlechterbeziehungen im Wandel: Die ‚Türkische Bibliothek‘ als Quelle zur Sozialgeschichte“, in: Badry, Roswitha [Hrsg.]: *Liebe, Sexualität, Ehe und Partnerschaft - Paradigmen im Wandel*. Freiburg, 2009, 153-168.

Glassen, Erika: „Nachwort“, in: Adıvar, Halide Edib: *Mein Weg durchs Feuer*. Aus dem Türkischen von Ute Birgi-Knellessen. Unionsverlag: Zürich (Türkische Bibliothek), 2010, 575-588.

Göbenli, Mediha: *Zeitgenössische türkische Frauenliteratur. Eine vergleichende Literaturanalyse ausgewählter Werke von Leylâ Erbil, Füzûzan, Pınar Kür und Aysel Özakin*. Berlin: Klaus Schwarz Verlag, 2003. Auch online unter <http://ediss.sub.uni-hamburg.de/volltexte/1999/111/pdf/M_Goebenli.pdf> [Stand 07.01.2013].

Günyol, Vedat: „Cumhuriyet sonrası sanat ve edebiyat dergileri“, in: *Türkiye’de Dergiler Ansiklopediler(1849-1984)*. Gelişim Yayınları: İstanbul, 1984, 85-122.

Häntzschel, Günter: „Frauenliteratur“, in: Borchmeyer, Dieter et al. [Hrsgg.]: *Moderne Literatur in Grundbegriffen*. 2. Aufl., Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1994, 157-162.

Heindl, Brigitte: *Das Männerbild der palästinensischen Autorin Saḥar Halīfa, eine Analyse anhand ausgewählter Romane*. Wien, Univ., Dipl.-Arb., 2011.

Hendrich, Béatrice: „Berna Moran übersetzen“, in: Moran, Berna: *Der türkische Roman. Eine Literaturgeschichte in Essays. Bd.1: Von Ahmet Mithat bis A.H. Tanpınar*. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2012, IX.

Heuss, Theodor: *Robert Bosch. Leben und Leistung*. Stuttgart/Tübingen: Rainer Wunderlich Verlag Hermann Leins, 1948.

Hösch, Edgar [Hrsg.]: *Lexikon zur Geschichte Südosteuropas*. Wien [u.a.]: Böhlau, 2004.

Işık, İhsan: *Türkiye Yazarlar Ansiklopedisi*. Cilt I-III, 3. Baskı, Ankara: Elvan Yayınları, 2004.

Işık, İhsan: *Resimli ve metin örnekli Türkiye edebiyatçıları ve kültür adamları ansiklopedisi*. Cilt 1-10. Ankara: Elvan Yayınları, 2006.

Kade, Otto: *Zufall der Gesetzmäßigkeit in der Übersetzung*. Beihefte zur Zeitschrift Fremdsprachen, Bd. 1, Leipzig, 1968.

Kappert, Petra (Hamburg): „Literatur“, in: Grothusen, Klaus-Detlev [Hrsg.]: *Türkei, Südosteuropa-Handbuch*. Band IV, Göttingen: Vandenhoeck&Ruprecht, 1985. 621-649.

Kappert, Petra (Hamburg): „Vom Übersetzen türkischer Literatur ins Deutsche: Tendenzen und Auswahl“, in: Baldauf, Ingeborg et al. [Hrsgg.]: *Türkische Sprachen und Literaturen. Materialien der ersten deutschen Turkologen-Konferenz Bamberg, 3.-6. Juli 1987*. Wiesbaden: Otto Harrasowitz, 1991. 213-221.

Karahan, Leylâ: *Anadolu Ağızlarının Sınıflandırılması*. Ankara: Türk Dil Kurumu Basımevi, 1996.

Keller, Rudi [Hrsg.]: *Linguistik und Literaturübersetzen*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1997.

Kirchner, Mark (Mainz): „Zur türkischen Prosa nach dem ‚12. September‘“, in: Baldauf, Ingeborg et al. [Hrsgg.]: *Türkische Sprachen und Literaturen. Materialien der ersten deutschen Turkologen-Konferenz Bamberg, 3.-6. Juli 1987*. Wiesbaden: Otto Harrasowitz, 1991. 235-242.

Kirchner, Mark [Hrsg.]: *Geschichte der türkischen Literatur in Dokumenten. Hintergründe und Materialien zur "Türkischen Bibliothek"*. Wiesbaden: Harrassowitz, 2008, (Mîzân 15).

Klarer, Mario: *Einführung in die neuere Literaturwissenschaft*. Darmstadt: Primus-Verlag, 1999.

Kolb, Waltraud: „Sprachvarietäten (Dialekt/Soziolekt)“, in: Snell-Hornby, Mary et al. [Hrsgg.]: *Handbuch Translation*. Tübingen: Stauffenburg Verlag, 2003, 278-280.

Koller, Werner: *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. 6.Aufl., Wiebelsheim: Quelle und Meyer, 2001.

Korkmaz, Zeynep: *Nevşehir ve yöresel ağızları. Ses Bilgisi*. I. Cilt, Ankara: Türk Dil Kurumu Basımevi, 1963.

Kreiser, Klaus: *Atatürk. Eine Biographie*. München: Verlag C.H.Beck, 2008.

Kreiser, Klaus & Neumann, Christoph K.: *Kleine Geschichte der Türkei*. 2. Aufl., Stuttgart: Philipp Reclam jun., 2009.

Kreiser, Klaus: *Geschichte der Türkei. Von Atatürk bis zur Gegenwart*. München: Verlag C.H.Beck, 2012. (ISBN eBook 978 3 406 64066 7).

Kurultay, Can [Hrsg.]: *Çağdaş Türk Edebiyatında Kadın Yazarlar*. İstanbul: Kadın Eserleri Kütüphanesi ve Bilgi Merkezi Vakfı, 1993.

Landau, Jacob M.: „Radical parties of the Republic”, in: Zürcher, Erik-Jan [Hrsg.]: *Turkey in the Twentieth Century*. Berlin: Klaus Schwarz Verlag, 2008, (Philologiae et Historiae Turcicae Fundamenta, Band 4), 183-196.

Lange, Claudio & Schiler, Hans [Hrsgg.]: *Moderne Arabische Literatur*. Berlin: Das Arabische Buch, 1988.

Laut, Jens Peter: : *Das türkische als Ursprache? Sprachwissenschaftliche Theorien in der Zeit des erwachenden türkischen Nationalismus*. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2000.

Laut, Jens Peter: „Nachwort“, in: Kulin, Ayşe: *Der schmale Pfad*. Aus dem Türkischen von Angelika Gillitz-Acar und Angelika Hoch. Zürich: Unionsverlag (Türkische Bibliothek). 2010, 269-281.

Lerch, Wolfgang: *Die Laute Osmans. Türkische Literatur im 20. Jahrhundert*. München: Allitera Verlag, 2003.

Lewis, Geoffrey: *The Turkish Language Reform. A Catastrophic Success*. Oxford: University Press, 2002.

Markenstein, Elisabeth: „Realia“, in: Snell-Hornby, Mary et al. [Hrsgg.]: *Handbuch Translation*. Tübingen: Stauffenburg Verlag, 2003, 288-292.

Martens, Michael: *Mein Lebensziel ist das Schaffen. Ein Gespräch zur Person und über die Zeit mit Tschingis Aitmatow*. Weimar: Hans Boldt Verlag, 1998.

Matuz, Josef: *Das Osmanische Reich. Grundlinien seiner Geschichte*. 3. Aufl., Darmstadt: Primus Verlag, 1996.

Mitler, Louis: *Contemporary Turkish Writers. A Critical Bio-bibliography of Leading Writers in the Turkish Republican Period up to 1980*. Bloomington/Indiana: Research Institute for Inner Asian Studies, Indiana Univ., 1988.

Moran, Berna: *Türk romanına eleştirel bir bakış / I, Ahmet Mithat'tan Ahmet Hamdi Tanpınar'a*. 4. Baskı, İstanbul: İletisim Yayınları, 1991.

Moran, Berna: *Türk romanına eleştirel bir bakış / III, Sevgi Soysal'dan Bilge Karasu'ya*. 1. Baskı, İstanbul: İletisim Yayınları, 1994.

Moran, Berna: *Der türkische Roman. Eine Literaturgeschichte in Essays. Band 1: Von Ahmet Mithat bis A.H. Tanpınar*. Aus dem Türkischen übers. v. Béatrice Hendrich. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2012.

Moser, Brigitte & Weithmann, Michael: *Die Türkei. Nation zwischen Europa und dem Nahen Osten*. Regensburg: Verlag Friedrich Pustet, 2002.

Moser, Brigitte & Weithmann, Michael: *Landeskunde Türkei. Geschichte, Gesellschaft und Kultur*. Hamburg: Helmut Buske Verlag, 2008.

Müller, Wolfgang G.: „Innerer Monolog“, in: Borchmeyer, Dieter et al. [Hrsgg.]: *Moderne Literatur in Grundbegriffen*. 2. Aufl., Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1994, 208-210.

Necatigil, Behcet [Hrsg.]: *Edebiyatımızda isimler sözlüğü. 976 Türk edebiyatçısının hayatı ve eseri*. 14. Baskı, İstanbul: Varlık Yayınları, 1991.

Özen, Ersan: *Leylâ Erbil'in eserleri üzerinde inceleme* [Survey of Leylâ Erbil's works]. Yüksek Lisans Tezi, Çanakkale Onsekiz Mart Üniversitesi, 2006, (<http://tez2.yok.gov.tr/>).

Özer, Nilay: „Leylâ Erbil Bibliografyası“, in: Oğuzertem, Süha [Hrsg.]: *Leylâ Erbil'de Etik ve Estetik*. Istanbul: Kanat Kitap, 2007, 23-42.

Özkırımlı, Atilla: *Türk edebiyatı ansiklopedisi*. 4. Cilt, Istanbul: Cem Yayınevi, 1982.

Pongs, Hermann: *Das kleine Lexikon der Weltliteratur*. Stuttgart: Union Verlag, 5. Aufl., 1963.

Rattner, Josef & Danzer, Gerhard: „F.M. Dostojewski mit Vorbehalten“, in: Rattner, Josef & Danzer, Gerhard: *Der Humanismus und der soziale Gedanke im russischen Schrifttum des 19. Jahrhunderts*. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2003, 157-176.

Ruhe, Ernstpeter [Hrsg.]: *Assia Djebar*. Würzburg: Verlag Königshausen & Neumann, (Studien zur Literatur und Geschichte des Maghreb 5), 2001.

Sagaster, Börte; Schweißgut, Karin; Kellner-Heinkele, Barbara; Schöning, Claus [Hrsgg.]: *Hoşsohbet. Erika Glassen zu Ehren*. Würzburg: Ergon Verlag, 2011.

Sagaster, Börte: „Das ‘Viertel mit den sieben Leben’. Beyoğlu in der türkischen Romanliteratur“, in: Sagaster, Börte; et al. [Hrsgg.]: *Hoşsohbet. Erika Glassen zu Ehren*. Würzburg: Ergon Verlag, 2011, 83-95.

Schmitt, Eberhard: „Geschichte der Türken“, in: Schmitt, Eberhard: *Türkei. Politik-Ökonomie-Kultur*. Bd. 1, Berlin: Express Edition, 1984, 7-90.

Schmitt, Eberhard: „Familienstruktur und familiäre Sozialisation“, in: Schmitt, Eberhard: *Türkei. Politik-Ökonomie-Kultur*. Bd. 1, Berlin: Express Edition, 1984, 214-227.

Schneider, Jost: *Einführung in die Roman-Analyse*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2003.

Schwarze, Hans-Wilhelm: „Innerer Monolog“, in: Ludwig, Hans-Werner [Hrsg.]: *Arbeitsbuch Romananalyse*. 5. Aufl., Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1995, 185-188.

Schweikle, Günther & Schweikle, Irmgard [Hrsgg.]: *Metzler-Literatur-Lexikon. Begriffe und Definitionen*. 2. Aufl., Stuttgart: Metzler, 1990.

Schweissgut, Karin: *Individuum und Gesellschaft in der Türkei. Leylâ Erbils Roman Tuhaş Bir Kadın (Eine sonderbare Frau)*. Berlin: Klaus Schwarz Verlag, 1999.

Schweissgut, Karin: *Fremdheitserfahrungen. Untersuchungen zur Prosa türkischer Schriftstellerinnen von 1980 bis 2000*. Wiesbaden: Harrassowitz, 2006.

Schweissgut, Karin: „Nachwort“, in: Erdoğan, Aslı: *Die Stadt mit der roten Pelerine*. Aus dem Türkischen von Ingrid Iren. Zürich: Unionsverlag (Türkische Bibliothek), 2008, 193-201.

Snell-Hornby, Mary et al. [Hrsgg.]: *Handbuch Translation*. Tübingen: Stauffenburg Verlag, 2003.

Spies, Otto: *Die türkische Prosaliteratur der Gegenwart*. Leipzig: Otto Harrasowitz, 1943.

Stanzel, Franz K.: *Typische Formen des Romans*. 12. Aufl., Göttingen: Vandenhoeck&Ruprecht, 1993.

Steuerwald, Karl: *Türkisch-Deutsches Wörterbuch. Türkçe-Almanca Sözlük*. İstanbul: NovaPrint Basımevi, 1998.

Stolze, Radegundis: *Übersetzungstheorien. Eine Einführung*. 6. Aufl., Tübingen: Narr Verlag, 2011.

Tekeli, Şirin: „Die erste und zweite Welle der Frauenbewegung in der Türkei“, in: Schöning-Kalender, Claudia et al. [Hrsgg.]: *Feminismus, Islam, Nation. Frauenbewegung im Maghreb, in Zentralasien und in der Türkei*. Frankfurt-New York: Campus Verlag, 1997, 73-93.

Tschudi, Rolf [Hrsg.]: *Das Asafnâme des Lutfî Paşa*. Nach den Handschriften zu Wien, Dresden und Konstantinopel zum ersten Male herausgegeben und ins Deutsche übertragen. Berlin: Mayer&Müller, 1910.

Vural-Kara, Sergül: *Übersetzungsvergleich für das Sprachenpaar Deutsch-Türkisch*. Frankfurt [u.a.]: Peter Lang, 2005.

Woodsworth, Judith: „Geschichte des Übersetzens“, in: Snell-Hornby, Mary et al. [Hrsgg.]: *Handbuch Translation*. Tübingen: Stauffenburg Verlag, 2003.

Žmegač, Viktor: „Montage/Collage“, in: Borchmeyer, Dieter et al. [Hrsgg.]: *Moderne Literatur in Grundbegriffen*. 2. Aufl., Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1994, 286-291.

10. Internetquellen

Anglizismus

Publikation im Internet: URL: < <http://www.duden.de/rechtschreibung/Anglizismus>>
[Stand 23.01.2013].

Aslı Erdoğan

Publikation im Internet: URL:

<<http://www.aslierdogan.com/biyografi.asp>> [12.11.2012]

<http://kitapzamani.zaman.com.tr/kitapzamani/newsDetail_openPrintPage.action?newsId=6387> [15.11.2012]

<<http://diestandard.at/1343744530760/Asli-Erdogan-zog-am-Schlossberg-ein>> [Stand 11.10.2012]

Berg, Dieter: *Festveranstaltung zur Vollendung der Türkischen Bibliothek*. 25. Oktober 2010. Publikation im Internet: URL: <http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/Grusswort_Dieter_Berg_TB.pdf> [Stand 13.03.2012]

Berns, Bettina: *Türkische Bibliothek vollendet*. 18. Oktober 2010.

Publikation im Internet: URL: <<http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/31600.asp>> [Stand 15.03.2012]

Cumhuriyet

Publikation im Internet: URL: <<http://www.cumhuriyet.com.tr/>> [Stand 03.02.2013]

DFG

Online im Internet: URL: < http://www.dfg.de/dfg_profil/index.jsp> [Stand 23.01.2013]

Düşler Öyküler Dergisi

Online im Internet: URL:

<<http://www.worldshortstoryday.org/tr/dusleroykuler.asp>> [Stand 26.11.2012]

Elisabeth Gerter

Online im Internet: URL:

<http://www.unionsverlag.com/info/person.asp?pers_id=141> [Stand 02.05.2012]

Epos

Online im Internet: URL: <<http://www.uni->

[due.de/einladung/Vorlesungen/epik/epos.htm](http://www.uni-due.de/einladung/Vorlesungen/epik/epos.htm)> [Stand 23.01.2013]

Erika Glassen

Online im Internet: URL:

<http://www.unionsverlag.com/info/person.asp?pers_id=1796#books> [Stand 14.04.2012]

<<http://www.orient.uni-freiburg.de/islam/mitarbeiter/glassen>> [Stand 14.04.2012]

Fazıl Hüsnü Dağlarca

Online im Internet: URL:

<http://www.unionsverlag.com/info/person.asp?pers_id=30> [Stand 16.07.2012]

Ferdinand, Stephanie: *Größte Edition tschechischer Literatur außerhalb Tschechiens nach zehn Jahren bei der DVA abgeschlossen*. 24. August 2007

Online im Internet: URL: <<http://www.bosch->

[stiftung.de/content/language1/html/13303.asp](http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/13303.asp)> [Stand 25.04.2012]

Frauenwahlrecht

Online im Internet: URL: <<http://www.ipu.org/wmn-e/suffrage.htm>> [Stand:

19.01.2012]

Füreyâ Koral

Online im Internet: URL: <

http://www.serfed.com/content_files/dergi/22/11_sanato2.pdf> [13.01.2013]

Glassen, Erika: *Der rote Faden - die Konzeption der "Türkischen Bibliothek"*. Oktober 2010.

Publikation im Internet: URL: <http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/Erika_Glassen_Der_rote_Faden.pdf>[Stand 15.03.2012]

Hans Mühlestein

Online im Internet: URL: <http://www.unionsverlag.com/info/person.asp?pers_id=1589>[Stand 02.05.2012]

Heisenberg-Stipendium

Online im Internet: URL: <<http://www.dfg.de/foerderung/programme/einzelfoerderung/heisenberg/index.html>>[Stand 01.02.2012]

İstanbul Kız Lisesi

Online im Internet: URL: <<http://istanbulkizlisesi.com>> [Stand 03.01.2013]

Jens Peter Laut

Online im Internet: URL: <http://www.unionsverlag.com/info/person.asp?pers_id=1794> [Stand 14.04.2012]
<<http://www.uni-goettingen.de/de/99883.html>>[Stand 14.04.2012]

Kaminski, Volker: *Ayşe Kulins Roman "Der schmale Pfad" Leidenschaftlicher Appell für türkisch-kurdischen Dialog*, 07.09.2010

Online im Internet: URL: <http://de.qantara.de/wcsite.php?wc_c=5010> [Stand 01.11.2012]

Kastamonu

Online im Internet: URL: <<http://www.kastamonu.bel.tr/co-rafi-durumu-.html>> [Stand 03.02.2013]

Kurzgeschichte

Online im Internet: URL: <<http://www.autoren-heute.de/h/Kurzgeschichte/index.html>> [Stand 23.01.2013]

Langerhans-Zellhistiozytose des Erwachsenen – eine interdisziplinäre Herausforderung

Online im Internet: URL:

<<http://www.aerzteblatt.de/archiv/56726?s=Langerhans-Zell-Histiozytose>> [Stand 26.11.2012]

Lasisch

Online im Internet: URL: <<http://www.doviguram.lazuri.com/>> [Stand 23.01.2013]

Leyrer, Sabrina: *Polnische Bibliothek*.

Online im Internet: URL: <[http://www.bosch-](http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/8164.asp)

[stiftung.de/content/language1/html/8164.asp](http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/8164.asp)>[Stand 25.04.2012]

Lucien Leites

Online im Internet: URL:

<http://www.unionsverlag.com/info/person.asp?pers_id=1797>[Stand 15.04.2012]

Mehmed Uzun

Online im Internet: URL:<http://www.unionsverlag.com/info/title.asp?title_id=1533>

[Stand 16.07.2012]

<http://www.unionsverlag.com/info/person.asp?pers_id=192>[Stand 16.07.2012]

Nagib Machfus (1911-2006)

Online im Internet: URL: < <http://www.marabout.de/machfus/machfus.htm>> [Stand 09.07.2012]

Nihilismus

Online im Internet: URL:<<http://www.iep.utm.edu/nihilism/>> [Stand 03.02.2013]

Novelle

Online im Internet: URL:< [\[due.de/einladung/Vorlesungen/epik/novelle.htm\]\(http://www.uni-due.de/einladung/Vorlesungen/epik/novelle.htm\)> \[Stand 23.01.2013\]](http://www.uni-</p>
</div>
<div data-bbox=)

Orient Institut in Beirut: *Geschichte*

Online im Internet: URL:< <http://www.orient-institut.org/Germany/sub.aspx?pageid=670>> [17.01.2013]

Osmanbey

Online im Internet: URL: <<http://www.sisli.gov.tr/sosyaldurum.html>> [Stand 23.01.2013]

Ömer Zülfü Livaneli

Online im Internet: URL:
<http://www.unionsverlag.com/info/title.asp?title_id=2301>[Stand 16.07.2012]

Özkiraz, Ahmet & Arslanel, M. Nazan: *İkinci Meşrutiyet Döneminde Kadın Olmak*, in: Sosyal ve Beşeri Bilimler Dergisi Cilt 3, No 1, 2011

Online im Internet: URL:
<http://www.sobiad.org/eJOURNALS/dergi_SBD/arsiv/2011_1/01ahmet_ozkiraz.pdf>
[Stand 03.01.2013]

P.E.N

Online im Internet: URL: <<http://www.pen-international.org/our-history/>> [07.02.2013]

Pressemappe Türkische Bibliothek - Medienorientierung Berlin. August 2005

Online im Internet: URL:
<http://www.unionsverlag.com/pdf/pressemappe_tueb_berlin.pdf> [Stand 20.03.2012]

Reimprosa

Online im Internet: URL: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Reimprosa>> [Stand 29.11.2012]

Reinhold-Schneider-Preis

Online im Internet: URL:
<http://www.freiburg.de/servlet/PB/menu/1182042_11/index.html>[Stand 25.04.2012]

Robert Bosch

Online im Internet: URL: <<http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/671.asp>>[Stand 16.04.2012]

Robert Bosch Stiftung

Online im Internet: URL: <<http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/389.asp>>[Stand 16.04.2012]
<<http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/21557.asp>>[Stand 16.04.2012]

Robert College

Online im Internet: URL: <<http://portal.robcol.k12.tr/tr/Default.aspx?pgID=1&ST=1>>
[Stand 13.01.2013]

Roman

Online im Internet: URL:
<<http://www.duden.de/rechtschreibung/Roman>> [02.10.2012]
<<http://www.autoren-heute.de/h/Roman/index.html>> [02.10.2012]

Schelmenroman

<<http://www.uni-due.de/einladung/Vorlesungen/epik/roman>>[02.10.2012]

Simon, Anne-Chatherine: *Spät kommt die Türkei zur Sprache*. 14.12.2010.

Publikation im Internet: URL:
<http://diepresse.com/home/kultur/literatur/618516/Spaet-kommt-die-Tuerkei-zur-Sprache?_vl_backlink=/home/index.do>[Stand 28.03.2012]

Societas Uralo-Altaica

Online im Internet: URL: <<http://www.s-u-a.de/>>[Stand 25.04.2012]

Stiftung PWG

Publikation im Internet: URL:<<http://www.pwg.ch/pwg/portrait>>[Stand 09.11.2012]

Taşlıtarla'dan bugüne Gaziosmanpaşa

Online im Internet: URL:<<http://www.gaziosmanpasa.org/taslitarladan-bugune-gaziosmanpasa/>> [Stand 23.01.2013]

Textlinguisitk

Online im Internet: URL: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Textlinguistik>> [Stand 30.01.2013]

Tschingis Aitmatow

Online im Internet URL: <<http://www.aytmatov.org/tr/mustafa-cetin-yuksekk-lisans-tezi>> [Stand 05.07.2012]

Türkeikurier: Interview mit Bettina Berns

Online im Internet URL:
<http://www.turkeikurier.com/index2.php?option=com_content&view=article&id=154:tuerkische-bibliothek&catid=42&Itemid=1> [Stand 25.03.2012]

Türkische Bibliothek

Online im Internet: URL: <<http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/966.asp>> [Stand 13.03.2012]

Topseller Thalia

Online im Internet: URL: <http://www.thalia.at/shop/at_buch_start/topseller/buch/>
Stand [07.01.2013]

Über den Unionsverlag

Online im Internet: URL:
<http://www.unionsverlag.com/info/text.asp?text_id=105&b=0> [Stand 15.04.2012]

Übersetzungsbericht: Angelika Gillitz-Acar und Angelika Hoch über Leylâ Erbil

Online im Internet: URL: <http://www.unionsverlag.com/info/link.asp?link_id=6463>
[Stand: 01.02.2013]

Woitschach-Forschungspreis

Online im Internet: URL: <<http://www.woitschach-stiftung.de/html/heilmann.html>>
[Stand 01.05.2012]

11. Anhang

Abkürzungsverzeichnis

Aufl.	Auflage
AP	Adalet Partisi
Bd./Bde.	Band/Bände
CHF	Cumhuriyet Halk Fırkası
CHP	Cumhuriyet Halk Partisi
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DİSK	Devrimci İşçiler Sendikaları Konfederasyonu
DP	Demokrat Parti
dt.	deutsch
engl.	englisch
etc.	et cetera
E.S.F.	Eine seltsame Frau
geb.	geboren
griech.	Griechisch
İKD	İlerici Kadınlar Derneği
lat.	Lateinisch
MHP	Milliyetçi Hareket Partisi
MSP	Milli Selamet Partisi
N	Norden
NO	Nordosten
NW	Nachwort
O	Osten
reg.	regiert
sog.	so genannt
TAVO	Tübinger Atlas des Vorderen Orients
TB	Türkische Bibliothek
T.B.K.	Tuhaf Bir Kadın

TBEA	Tanzimat'tan Bugüne Edebiyatçılar Ansiklopedisi
TCF	Terrakiperver Cumhuriyet Fırkası
TDEA	Türk Dili ve Edebiyatı Ansiklopedisi
TİP	Türkiye İşçi Partisi
TKP	Türkiye Komünist Partisi
TR	Türkische Republik,Türkei
u.a.	und andere, unter anderem
u.d.g.	und dergleichen
u.v.m.	und viele mehr
v.	von
z. B.	zum Beispiel

Personenregister

- Abasıyanık, Sait Faik 50, 51, 52, 63, 66
- Adak, Hülya 24
- Adivar, Halide Edib 22, 49
- Ağaoğlu, Adalet 23, 53, 55
- Aitmatow, Tschingis 18
- Ali Fuad (Cebesoy) 31
- Atatürk, Mustafa Kemâl 26, 28, 29, 30, 32, 34, 35, 36, 37, 38, 50, 74, 125
- Atay, Oğuz 23, 53
- Atılğan, Yusuf 23, 53
- Bayar, Celâl 37, 38
- Beckett, Samuel 63, 67
- Berg, Dieter 21
- (Bilgin), Emine Huriye Hanım 59, 61
- Bilgin, Hasan Tahsin 59, 61
- Birgi-Knellessen, Ute 49
- Braak, Ivo 45
- Cemal Paşa 27
- Dağlarca, Fazıl Hüsnu 19
- Derviş, Suat 50, 51
- Djebar, Assia 18
- Dostojewski, Fjodor M. 67
- Doulatabadi, Mahmud 18
- Edgü, Ferit 19
- Erbil, Leylâ 9, 10, 23, 36, 52, 53, 56, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 67, 69, 70, 71, 72, 73, 94, 102, 103, 104
- Erbil, Mehmet 60, 64
- Erdoğan, Aslı 23, 55, 56, 57, 94
- Enver Paşa 27
- Esendal, Memduh Şevket 22
- Evliyâ Çelebi 68
- Fatma Aliye 27, 47

- Fişekçi, Turgay 24
- Forrer, Ludwig 13
- Freud, Siegmund 63, 67
- Gillitz-Acar, Angelika 10, 56, 66, 73, 94, 95, 104
- Glassen, Erika 9, 11, 14, 15, 24, 59
- Goethe, Johann Wolfgang 90, 91
- Göbenli, Mediha 59
- Häntzschel, Günter 42, 43
- Hieronymus 89
- Hoch, Angelika 56, 66, 73, 94, 95, 104
- İleri, Selim 53
- İsmet Paşa (İnönü) 29, 37
- Jacob, Georg 13
- Joyce, James 67
- Kade, Otto 88, 89
- Kafka, Franz 67
- Kappert, Petra 63
- Karahan, Leylâ 98
- Kâzim Karabekir 31
- Kemâl, Orhan 51, 53, 54
- Kemâl, Yaşar 19
- Khalifa, Sahar 18
- Kirchner, Mark 55
- Koller, Werner 89, 92
- Koral, Füreyâ 56
- Kulin, Ayşe 23, 55, 56, 94
- Laut, Jens Peter 9, 11, 16, 17
- Leitess, Lucien 17, 20
- Livaneli, Zülfü 19
- Luther, Martin 90
- Machfus, Nagib 18
- Marx, Karl 63, 67
- Mehmed VI. Vahideddin 28, 31
- Menderes, Adnan 37, 38

Meriç, Nezihe 53
 Mungan, Murathan 23
 Namık Kemâl 48
 Nesin, Aziz 19
 Oker, Celil 19
 Ömer Seyfettin 48, 49
 Özdemir, Hasan 24
 Özlü, Tezer 65, 66
 Papast Damasus I. 89
 Rauf (Orbay) 31
 Refet (Bele) 31
 Reiß, Katharina 92
 Rolf, Tschudi 13
 Sabahattin Ali 22, 50, 51
 Sagaster, Börte 24
 Sartre, Jean-Paul 67
 Schlegel, August Wilhelm 91
 Schweißgut, Karin 103
 Shakespeare 91
 Soysal, Sevgi 53, 55
 Suphi, Mustafa 69, 78, 79, 80, 102
 Süleyman Çelebi 81
 Şemseddin Sami 47
 Talat Paşa 27
 Tanpınar, Ahmet Hamdi 22
 Tekin, Latife 19
 Tieck, Ludwig 91
 Toptaş, Hasan Ali 23
 Turan, Tefik 24
 Uşaklıgil, Halit Ziya 22
 Uyurkulak, Murat 23
 Uzun, Mehmed 19
 Ümit, Ahmet 23
 Varol, Yılmaz 65, 67

Vermeer, Hans J. 92

Wörtche, Thomas 20

Yusuf Kamil Paşa 47

Zafer Hanım 47

Zusammenfassung

Diese vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit zeitgenössischer türkischer Frauenliteratur. Hierzu werden ausgewählte Werke aus der „Türkischen Bibliothek“ vorgestellt, wobei der Schwerpunkt auf Leylâ Erbils Roman *Tuhaf Bir Kadın* liegt.

Um den Inhalt des Romans, der in den Jahren 1950-1970 spielt, verstehen zu können, wird zuerst ein historischer Abriss der Frauenemanzipation ab dem Jahr 1839 gegeben, da dieses Datum durch einschlägige Reformmaßnahmen als Beginn der Modernisierung im Osmanischen Reich – auch die Stellung der Frau in der Gesellschaft betreffend – gilt. Danach werden ausführlich frauenrelevante Reformen in der Ära Mustafa Kemal Atatürks aufgezeigt und die Entwicklungen in den Jahren danach dargestellt.

Im literaturhistorischen Teil folgen zuerst eine Erklärung des Genres „Frauenliteratur“, dann die Definition des Romanbegriffs mit kurzem historischem Überblick sowie eine Erläuterung zu gängigen Erzählhaltungen. Anschließend werden auf die Anfänge und Entwicklungen der türkischen Romanliteratur und auf literarische Strömungen Stellung genommen.

Nach detaillierter Vorstellung der Autorin Leylâ Erbil folgt der Hauptteil der Arbeit, die Romananalyse mit Schwerpunkt auf Inhalt und Form. Es werden Parallelen zwischen den Romanfiguren und der Autorin gezogen.

Da es sich bei der „Türkischen Bibliothek“ um ein Übersetzungsprojekt handelt, mit dem Ziel türkische Literatur auch für das deutsche Publikum zugänglich zu machen, wird abschließend ein weiterer Aspekt, die Übersetzung des ausgewählten Romans, analysiert. Hierbei liegt der Fokus auf repräsentative Textstellen, die für Übersetzer besonders herausfordernd sind.

Lebenslauf

Persönliche Daten

Name: Seher Saykin (geb.1987)
Geburtsort: Wels (Oberösterreich)

Ausbildung

seit WS 2006	Diplomstudium Turkologie (Universität Wien)
1998 – 2006	Oberstufe am BG/BRG Dr. Schauerstraße mit Schwerpunkt Informatik (Wels)
1998 – 2002	Unterstufe am BG/BRG Dr.Schauerstraße (Wels)
1994 – 1998	Volksschule Schleißheim (Wels)

Berufserfahrung

2011-2012	Übersetzungstätigkeiten für das Röntgen Institut Diagnose Haus (Wien)
seit 11/2007	geringfügige Beschäftigung beim Controller Institut (Wien)